Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Sonnabend
Sonntag
25./26. Mai 1940

47. Jahrgang
Nummer 122
Einzelpreis 10 Pf.
mit Boch. Illustrierte 15 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 7 Pf., Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 bis 54

Schelde-Stellung durchbrochen

Deutsche Truppen nähern sich den Kanalhäfen — Die Lorettohöhe nordwestlich Arras erobert

Vernichtende Schläge unserer Luftwaffe

Versenkt: Sechs beladene Transporter; schwer beschädigt: Ein Schlachtschiff, ein großes Kriegsfahrzeug, drei Kreuzer, ein weiterer Kreuzer oder Zerstörer, drei Zerstörer und ein Transporter

Zahlreiche Bombentreffer

auf feindliche Seestreitkräfte vor Narvik

dnb Berlin, 24. Mai.

Im Seegebiet bei Narvik erzielte die deutsche Luftwaffe am 23. Mai einen bedeutenden Erfolg. Ein Kreuzer wurde durch zwei schwere Bomben, ein anderer Kreuzer durch fünf schwere Bomben getroffen. Mit dem Totalverlust der beiden Kriegsschiffe ist zu rechnen. Weitere Bomben mittleren Kalibers trafen ein Schlachtschiff und einen Kreuzer oder Zerstörer und richteten auf den Vorschiffen schwerste Beschädigungen an.

Feiger Bombenangriff

auf eine deutsche Sanitätskompanie

dnb Berlin, 24. Mai.

Die feindlichen Luftstreitkräfte haben sich in verschiedenen Fällen Bombenangriffe auf Ziele zuschulden kommen lassen, die deutlich durch das Rote Kreuz gekennzeichnet waren. So meldet die Sanitätskompanie eines Panzerverbandes, daß sie am 14. 5. gegen 17 Uhr in Givonne während einer Marschrast trotz deutlicher Kennzeichnung mit dem Roten Kreuz von feindlichen Fliegern aus einer Flughöhe von 150 Meter angegriffen wurde. Durch Bombenwurf wurden vier Mann getötet und acht Mann leicht verletzt, ferner die gesamten Sanitätsfahrzeuge zerstört.

Ganze 600 Pioniere

Das war Englands „Hilfe" für Holland

Rom, 24. Mai.

In einem zusammenfassenden Bericht über die gewaltigen deutschen Erfolge in Holland unterstreicht der Amsterdamer Vertreter der Stefani, daß die holländischen Streitkräfte in den beiden ersten Tagen starken Widerstand geleistet hätten. Das Ausbleiben der Hilfe von seiten Englands und Frankreichs, die Flucht der Regierung sowie die alles in Verwirrung bringende Taktik des deutschen Heeres unter Einsatz von Fallschirmtruppen hätten in den letzten Tagen eine Unordnung geschaffen, die den endgültigen Zusammenbruch beschleunigt habe.

Der Einmarsch der deutschen Truppen in die holländischen Städte sei am 15. Mai in größter Ordnung vor sich gegangen. Die holländische Luftwaffe sei in drei Tagen ausgeschaltet gewesen.

Die Empörung der holländischen Bevölkerung gegen die Regierung und gegen die Engländer und Franzosen sei groß. Tatsache sei, daß die ganze Verteidigung Hollands auf dem Versprechen der Unterstützung durch die Luftwaffe und die Artillerie der Westmächte aufgebaut gewesen sei. Der gleiche Vorfall wie in Polen und Norwegen habe sich in vollem Maße wiederholt. Der am Ende der Manifeste des holländischen Generalissimus an die holländische Bevölkerung enthaltene Gruß an die Königin sei überall ausgelöscht und durch das Motto ersetzt worden: „Es lebe Holland!" Das Leben sei heute in ganz Holland wieder normal. Der Bevölkerung sei durch die deutschen Behörden weitgehende Freiheit eingeräumt worden. Das englisch-französische Prestige sei erledigt. Die einzige englische Hilfe habe in der Entsendung von 600 Pionieren bestanden, die Zerstörungen vornehmen sollten.

Kürassiere im Weiberrock

Uniformierte Frauen sollen Frankreich retten

Genf, 23. Mai.

Die französische Regierung hat beschlossen, ein militärisches Frauenhilfskorps zu bilden. Französinnen von 21 bis 55 Jahren können im Hinterland und in den Armeezonen Dienst machen, und zwar bei den Stäben und auch bei den Truppenteilen, insbesondere bei der Artillerie (!), bei den Pionierabteilungen (!), bei der Intendanz und beim Gesundheitsdienst. Die Frauen haben „in gewissen Fällen" eine Khaki-Uniform zu tragen, die aus einem Polizeikäppi und einem Offiziersrock besteht, Hosen dürfen jedoch nicht getragen werden!

*

Hu — den deutschen Truppen werden vor Schreck die Haare zu Berge stehen, wenn diese Kürassiere im Weiberrock zum Durchbruch antreten, der den Männern bisher nicht gelungen ist. Möglich wäre auch, daß die deutschen Soldaten vor Lachen nicht schießen können — also eine aussichtsreiche Erfolgschance für die Westmächte.

Britischer Faschistenführer verhaftet

Das englische Innenministerium gab am Donnerstag abend bekannt, daß die führenden Mitglieder der britischen faschistischen Partei auf Befehl des Innenministers verhaftet worden seien. Außer Oswald Mosley und Captain Ramsay wurden zehn Personen verhaftet.

Von allen Seiten weiter eingeengt

dnb Führerhauptquartier, 24. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Raum, in dem die feindlichen Armeen in Nordfrankreich und Belgien eingeschlossen sind, wurde am 23. Mai durch erfolgreiche Angriffe unserer Truppen von allen Seiten weiter eingeengt.

In Flandern durchbrachen unsere Divisionen die befestigte Schelde-Stellung und stießen bis auf das Westufer der Lys vor. Tournai ist genommen. Die hinter der Front liegende französische Festung Maubeuge ist nach Einnahme der letzten Außenwerke in deutscher Hand.

Im Artois eroberten unsere Truppen die im Weltkrieg stark umkämpfte Lorettohöhe nordwestlich Arras. Die zwischen Arras und dem Meer nach Norden vorgegangenen starken deutschen Panzerkräfte näherten sich am 23. Mai den französischen Kanalhäfen.

Ein schwacher feindlicher Vorstoß von Süden auf Amiens wurde abgewiesen. An der Südfront sonst keine besonderen Ereignisse.

Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kräften den Kampf des Heeres gegen die im belgisch-französischen Raum eingeschlossenen feindlichen Armeen. Auch an der Südfront bekämpfte die Luftwaffe Verkehrsanlagen, Transportbewegungen und Truppenansammlungen.

Bei der bewaffneten Aufklärung an der Kanalküste wurden vor Boulogne ein großes Kriegsfahrzeug, wahrscheinlich ein Kreuzer, und drei Zerstörer durch schwere Bomben getroffen. Unsere Flugzeuge stießen dabei auf starke Flakabwehr. Es gelang außerdem, sechs beladene Transporter zu versenken.

Wie nachträglich bekannt wird, sind am 21. und 22. Mai bei den verzweifelten Durchbruchsversuchen des Feindes nach Süden außer zahlreichen sonst vernichteten Panzern allein durch Einsatz der Flakartillerie 56 feindliche Panzerkampfwagen vernichtet worden.

Die Verluste des Gegners in der Luft betrugen gestern insgesamt 49 Flugzeuge; davon wurden im Luftkampf 25, durch Flakartillerie acht Flugzeuge abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 16 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Bei Narvik griff die Luftwaffe massierte Erdziele, Zelte und Tragtierkolonnen, Truppenansammlungen und Ausladungen mit Erfolg an. Ein feindlicher Jäger wurde abgeschossen, ein Kreuzer und ein Transporter durch Bombentreffer beschädigt.

Auch in der Nacht zum 24. Mai flog der Gegner nach West- und Südwestdeutschland ein und wiederholte seine planlosen Bombenwürfe auf nichtmilitärische Ziele.

Das Ritterkreuz zum E. K. erhielten

zehn weitere besonders tapfere Offiziere der Luftwaffe und des Heeres

dnb Berlin, 24. Mai.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes folgenden Offizieren der Luftwaffe verliehen:

dem Kommandeur eines Fallschirmjägerregiments Oberst Bräuer für heldenmutigen persönlichen Einsatz bei der Führung seines Regimentes, wobei wichtige Verbindungen bis zum Eintreffen von Verstärkungen gehalten wurden;

dem Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons Hauptmann Fritz Prager, der trotz schwerer Verwundung und überstandener schwerer Operation mit seinem Bataillon unter persönlicher Führung feindliche Bunker genommen und einige wichtige Brücken gegen überlegene Angriffe gehalten hat;

dem Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons Hauptmann Karl Schulz, der mit seiner Truppe einen Flugplatz, der mit zahlreichen Bunkern gesichert war, eroberte und hielt;

dem Kommandeur eines Fallschirmjägerbataillons Hauptmann Erich Walther, der mit stark unterlegenen Kräften einen wichtigen Verkehrsknotenpunkt besetzte und in tapferster Gegenwehr hielt;

dem Oberleutnant eines Fallschirmjägerregiments Horst Kerfin, der einen wichtigen Brückenkopf, abgeschnitten von seinen Kameraden, unter tapferstem Einsatz der eigenen Person hielt, trotz erhaltener Erlaubnis, sich zurückzuziehen;

dem Leutnant der Reserve Wolfgang Graf Blücher, der unter hervorragendem persönlichen Einsatz in ungestümem Vorwärtsdrängen ein stark besetztes feindliches Bunkernest nahm;

dem Major i. G. einer Fallschirmjägerdivision Heinrich Trettner, der den Einsatz der Truppe mustergültig vorbereitete und in persönlichem Einsatz bei der abgesetzten Truppe die Führungsunterlagen beschaffte und die Verbindung aufrechterhielt;

dem Kommandeur einer Transportgruppe Oberst Dipl.-Ing. Gerhard Conrad für hervorragende Verdienste bei Führung seines Verbandes in Vorbereitung und Durchführung des Einsatzes und für vorbildliche persönliche Tapferkeit bei Einsatz und Landung;

und folgenden Offizieren des Heeres:

dem Kommandeur eines Infanterieregiments Oberst Krensing für die kühne und erfolgreiche Führung seines Regiments. Er erkannte mit klarem Blick frühzeitig eine Flankenbedrohung und verhinderte durch schnell ausgeführte und zäh durchgehaltene Maßnahmen das Vordringen einer feindlichen Division;

dem Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment Oberstleutnant von Chotitz, der in schneidigem Vorwärtsdringen wichtige Brücken besetzte und sie trotz heftigen flankierenden Artilleriefeuers und feindlicher Gegenangriffe hielt. Er meisterte jede im Laufe des Kampfes auftretende Krise und hielt an dem Entschluß fest, später eintreffenden Panzerkräften den Weg frei zu halten.

Wachsendes Flüchtlingselend

in Frankreich — Heuchlerische Mitleidsphrasen

Stockholm, 24. Mai.

Das Flüchtlingselend in Frankreich nimmt immer drastischere Formen an. Von Tag zu Tag wird die Zahl der von Haus und Hof Vertriebenen größer. Unter großen Entbehrungen und Strapazen irren sie müde und immer weiter westlich von Ort zu Ort. In den meisten Ortschaften können die Flüchtlinge nicht mehr aufgenommen werden, weil auch die primitivsten Unterkunftsmöglichkeiten bereits überfüllt sind.

So teilt der Pariser Berichterstatter von „Stockholms Tidningen" seinem Blatt mit, daß in mehreren französischen Departements die Bevölkerungszahl durch den Ansturm von Flüchtlingen verdoppelt worden sei. Es gebe Ortschaften mit 2000 Einwohnern, die 6000 Flüchtlinge hätten aufnehmen müssen.

Es ist ekelhafte Heuchelei, wenn angesichts dieser Tragödie die Pariser und Londoner Zeitungen nun auf die Tränendrüsen drücken und über die Not der Flüchtlinge in sentimentalen Phrasen jammerlich barmen. Der Krieg Englands und Frankreichs ist es, der dieses Unglück heraufbeschworen hat! Der Führer wollte die Probleme, die gelöst werden müssen, bereinigen, „ohne daß Millionen von Menschen verbluten und Milliarden von Werten zerstört wurden".

Noch am 6. Oktober 1939 nach dem Feldzug in Polen hat der Führer den Westmächten die Hand zur friedlichen Auseinandersetzung geboten. Sie haben darüber gelacht und geglaubt, den Krieg als die bessere Lösung ansehen zu müssen. Nun haben sie, was sie wollen. Nun erleben sie, was es heißt, den bewaffneten Widerstand Deutschlands heraufzubeschwören. Daß das Volk dabei leidet, ist einzig und allein die Schuld der Plutokraten, die mörderisch den Krieg vom Zaun brachen. — Mitschuldige an diesem größten Verbrechen, das je die Welt erlebte, sind die englandhörigen Regierungen der kleinen neutralen Staaten. Sie waren durch Worte und Erfahrungen gewarnt und immer wieder gewarnt. Sie wollten sich nicht belehren lassen.

Es ist ihre Schuld, es ist die Schuld Englands, Frankreichs und ihrer hörigen Vasallen, wenn jetzt Hunderttausende obdachlos auf verstopften Straßen durch das Land irren. Alles Unglück und Leid, das die Vertriebenen tragen müssen, kommt mit auf das blutige Schuldkonto der Plutokratenkaste. Daran ändert auch das Gewinsel der verjudeten Demokratenpresse nichts.

Die Blutschuld an der Ruhr

Frankreichs Mord- und Raubherrschaft im Ruhrgebiet

Erinnerungen am Todestage Schlageters

Als am 26. Mai 1923 auf der Golzheimer Heide bei Düsseldorf ein französisches Bluturteil vollstreckt wurde, da zerrissen feindliche Kugeln das Herz eines aufrechten Mannes, dem der Kampf für sein Vaterland einziger Sinn des Lebens war. Albert Leo Schlageter, der den passiven Widerstand gegen eine brutale Fremdherrschaft durch aktive Handlungen gegen die Eindringlinge ablöste, war nicht mehr.

Seine Hinrichtung rief damals in Deutschland eine ungeheure Empörung hervor. Und mit einem Schlage wurde im ganzen Reich, das die Schrecken der französisch-britisch-belgischen Besatzungsarmee nicht unmittelbar gespürt hat, der Sinn des aktiven Ruhrkrieges erkannt. In dieser Zeit, da todesmutige Kämpfer dem Feind auf deutschem Boden die Stirn boten, wurde sich eine Schar bester Deutscher der großen Erneuerungsidee, die von München ausging, zutiefst bewußt. Es ist kein Zufall, daß einer der rührigsten Ruhrkämpfer, Albert Leo Schlageter, ein früherer Anhänger der Bewegung Adolf Hitlers war. Die Wehrmittel waren damals nur klein, aber die Wehridee war genau so leuchtend wie heute, da unter den Schlägen der vom Führer geschaffenen großdeutschen Wehrmacht das plutokratische Frankreich und England zusammenbrechen. Deutsche Männer duldeten es auch damals nicht, daß in ihrem Vaterlande haßerfüllte fremde Horden ein Schreckensregiment führten.

Die Unerschrockenen, die 1923/24 Eisenbahnschienen aufrissen, Brücken zerstörten und mit anderen Mitteln zu verhindern versuchten, daß Frankreich seine Raubzüge durchführte, haben nicht aus ehrlosen Motiven gehandelt. Ihre Handlungen in einer bitteren Zeit waren eine durchaus natürliche selbstverständliche Kundgebung gegen fremden Rechtsbruch und fremde Willkür. Die „Antwort" der Besatzungsbehörden dagegen war nichts anderes als das Austoben niedrigster Haßinstinkte und Auswirkungen eines schlechten Gewissens.

Erschreckend ist die Bilanz des Terrors der Alliierten im Ruhr- und Rheinland. In den „Reichstagsdrucksachen" werden für die Zeit von Januar 1923 bis August 1924 allein 137 Morde an Deutschen durch Besatzungstruppen angeführt; über 600 Deutsche wurden zum Teil schwer verwundet. Hinzu kommt die ungeheure Zahl von Mißhandlungen und Vergewaltigungen, ganz abgesehen von den Verhaftungen und Ausweisungen deutscher Beamtenfamilien, die in die Hunderttausende gingen. Täglich waren damals die Zeitungen von Totenlisten und der „Rubrik der Gewalttaten" angefüllt, wodurch ein Unmaß von Barbarei und Gemeinheit zu Tage trat, das auf die Moral der Westmächte ein mehr als trauriges Licht wirft.

Schon kurz nach dem Einmarsch ins Ruhrgebiet, am 15. Januar 1923, kam es in Bochum zu blutigen Zwischenfällen, wobei ein 16jähriger Lehrling sein Leben verlor und mehrere Verwundete, darunter auch eine Frau, auf der Straße liegen blieben. Kurz hintereinander ereigneten sich folgende Bluttaten: In Brechten wurde ein Bergmann von einem französischen Posten meuchlings getötet. Nach einer Auseinandersetzung in einem Straßenbahnwagen bei Essen schoß ein belgischer Soldat blindlings in das Wageninnere, tötete einen Fahrgast und verletzte den Wagenführer schwer. In Lünen wurde ein Arbeiter von hinten auf dem Heimwege erschossen. Wenige Tage später feuerten in Recklinghausen Besatzungstruppen wild in eine vaterländische Kundgebung hinein, nachdem etwa 25 Offiziere in einem Restaurant die Gäste mit Reitpeitschen herausgetrieben hatten. Auf dem Bahnhof Wanne-Eickel überfiel ein Kommando französischer Soldaten einen D-Zug, holte die Reisenden mit Gewalt heraus und setzte dem Lokomotivführer derart zu, daß er kurz darauf starb.

Besonders kennzeichnend für die „friedliche Mission" der Alliierten an der Ruhr war der Ueberfall auf die Stadt Gelsenkirchen, der mit einem großen Aufgebot von Tanks und Panzerwagen durchgeführt wurde. Der Anlaß hierzu war die Verwundung eines französischen Gendarmen, der grundlos einen deutschen Polizeibeamten niedergeknallt hatte. Die gesamte Gelsenkirchener Polizei wurde damals verhaftet, der Stadt eine Buße von 100 Millionen Reichsmark auferlegt, und als diese nicht gezahlt wurde, verhängten die Besatzungsbehörden den verschärften Belagerungszustand. Jeder Verkehr wurde ab 7 Uhr abends untersagt, Gaststätten und Theater geschlossen. Und das Tollste von allem: Straßenpassanten wurden angehalten und auf Geld untersucht, um auf diese Weise die der Stadt Gelsenkirchen auferlegte Geldbuße einzutreiben.

Auch über Bochum wurde im Februar 1923 eine strenge Sperre verfügt, niemand durfte die Stadt verlassen, weil die Zechen sich geweigert hatten, französischen Soldaten Holz und Kohle zu liefern. Diese versuchten sich dann gewaltsam die Brennmaterialien zu holen und eröffneten auf eine Zeche Maschinengewehrfeuer, bei dem Arbeiter getötet und verletzt wurden. Unter Führung von französischen Truppen wurde die Handelskammer in Bochum völlig ausgeplündert; die Geldschränke aufgebrochen und sämtliche Einrichtungs-

gegenstände, Teppiche und Uhren mitgenommen. Nachdem sich die französischen Horden an aus Privatkellern gestohlenem Wein berauscht hatten, verwüsteten sie sämtliche Räume, zertrümmerten Telephonapparate und zerschnitten die Bilder, die sie nicht mitschleppen konnten. Die gesamten Bestände der Polizeihauptkasse und drei Millionen Reichsmark aus der Kreiskasse wurden geraubt.

Am schlimmsten aber tobte sich die französische Soldateska im Realgymnasium von Bochum aus, dessen Keller zu einer wahrhaften Hölle geworden waren. Fünfzehn Primaner wurden hier ohne jeden Anlaß auf das gröblichste mißhandelt. Sie wurden mit Fäusten ins Gesicht geschlagen, bespuckt und mit Gewehrkolben bearbeitet, nachdem man ihnen die Kleider vom Leibe gerissen hatte. Nachts mußten sie auf kalten Steinfliesen schlafen, und Essen wurde den Hungernden verweigert.

In der undarstellbaren Fülle solcher Schandtaten sind besonders auch die Dortmunder Bartholomäusnacht vom 10. Juni 1923, das Blutbad unter der Essener Arbeiterschaft am 31. März des gleichen Jahres und der Blutsonntag von Buer am 11. März charakteristisch für den Geist der Besatzungstruppen. Als Repressalie gegen die Erschießung zweier französischer Feldwebel, die einem Eifersuchtsdrama zum Opfer gefallen waren, wurde an einem warmen Sommersonntag, an dem die Bevölkerung Ausflüge in die Umgebung gemacht hatte, plötzlich eine Straßensperre über Dortmund verhängt. Als nichtsahnende, ruhige Spaziergänger heimkehren wollten, wurden sie von den Besatzungstruppen mit einem Hagel von Geschossen empfangen. Hierbei wurden sechs Personen, darunter auch ein Schweizer, getötet. Bei dem Ueberfall einer französischen Maschinengewehrabteilung auf das Fabrikgebäude von Krupp in Essen am Karsamstag 1923 schossen die Franzosen blindlings in die Arbeiterschaft hinein. 14 Tote und 40 zum Teil Schwerverletzte blieben als Opfer französischer Raserei auf dem Gelände liegen. In Buer beschuldigten die Franzosen die Einwohner der Stadt, sie hätten französische Offiziere umgebracht, während in Wirklichkeit die Feststellungen ergaben, daß sie das Opfer der eigenen unzufriedenen Mannschaft geworden waren. Diese unerhörte Beschuldigung mußten sieben blühende deutsche Menschenleben mit dem Tode bezahlen.

Diese Dokumente der ungeheuren Blutschuld offenbaren den wahren Geist der Westmächte. Wie sie damals in deutschen Landen gehaust und gemordet haben, so haben auch heute die Engländer nach ihrer kläglichen Flucht aus Flandern grausame Spuren ihrer „Humanität" hinterlassen. Und die Bombenüberfälle auf unverteidigte deutsche Städte, auf Diakonissenheime und unschuldige Zivilpersonen sind nur ein weiteres Glied in der langen Kette britisch-französischer Uebergriffe auf Kultur und Völkerrecht. H—m.

Die Zange

Berlin, 24. Mai.

Von unserer Berliner Schriftleitung.

Unaufhaltsam vollzieht sich der konzentrische Angriff auf die sich in Flandern und im Artois immer noch zäh und tapfer wehrenden englisch-französisch-belgischen Verbände. Das im OKW.-Bericht vom 22. Mai gegebene allgemeine Marschziel Calais wird weiter verfolgt. Die große Zange schließt sich mehr und mehr. Die östliche Zangenbacke drückt weiter auf die flandrischen Feindstellungen. Die Scheldestellung ist durchbrochen, die Lys überschritten und Tournai in deutscher Hand. Ebenso bewegt sich die Zangenbacke im Westen vorwärts, wo sich unsere starken Panzerkräfte den französischen Kanalhäfen nähern. Auf diesem Raum stehende Feindarmeen, deren Stärke nicht zu schätzen ist, sind dem deutschen Druck von Osten, Süden und Westen ausgesetzt und werden von Tag zu Tag stärker zusammengepreßt; sie wehren sich aber mit unerhörter Zähigkeit. Besonders in der Schelde-Stellung konnte die deutsche Infanterie den durch Wasserläufe und starke Feldbefestigungen geschützten Gegner, der zum Teil zahlenmäßig überlegen war, erst nach harten Kämpfen werfen und die neuen wichtigen Positionen beziehen.

Auch in den Kämpfen zwischen Arras und Cambrai während der Vortage befanden sich die deutschen Verbände anfangs des Ost-West-Durchbruchs zahlenmäßig überlegenen Elitetruppen gegenüber,

bis den schnell vorwärts stoßenden deutschen Panzerabteilungen planmäßig Infanterie-Divisionen folgten und so das Kräfteverhältnis ausglichen oder verbesserten. Planmäßig ist auch der deutsche Nachschub durchgeführt worden. Lücken in dem in wenigen Tagen errichteten Ring von der Kanalküste bis zur Schelde sind ausgefüllt worden, so daß jeder feindliche Durchbruchsversuch verhindert wird. Es wäre von Grund auf falsch, irgendwelche Vergleiche mit dem Weltkriege zu ziehen. Selbst Vergleiche mit dem Polen-Feldzug müssen hinken. Was sich im Artois und Flandern planmäßig entwickelt, ist die erste Schlacht eines modernen Bewegungskrieges, die auf beiden Seiten mit Elitetruppen und den modernsten Kampfmitteln bestritten wird, wobei die motorisierten Kräfte das Tempo und die Strategie bestimmen.

Mit großer Genauigkeit sind in wenigen Tagen die gesteckten Ziele erreicht worden. Man muß sich daran erinnern, daß erst vor drei Tagen der Wehrmachtbericht den Durchstoß zur Kanalküste und die Erreichung des Kanals bei Abbeville melden konnte, daß aber schon heute die französischen Kanalhäfen und damit auch die letzte Rückzugsmöglichkeit des britischen Expeditionskorps bedroht sind. In einer außerordentlich strategisch-taktischen Leistung, die erst später ihre volle Würdigung finden wird, wurde dieser Vorstoß nach Abbeville durchgeführt. Im gleichen Augenblick aber, als das Ziel erreicht war, war die Front nach Süden gegen jede feindliche Ueberraschung aus der Gegend westlich Amiens gesichert, gleichzeitig aber mit einer Schwenkung nach Norden der Angriff auf die übrigen Kanalhäfen vorgetragen. Daß diese Sicherung nach Süden stark ist, beweist der Zusammenbruch des französischen Vorstoßes in der Gegend von Amiens. In bewundernswerter Zusammenarbeit haben Infanterie, Panzerabteilungen, Artillerie und Luftwaffe die fast atemraubenden Vorentscheidungen gewonnen.

Hoher Ruhm gebührt der deutschen Infanterie, die in außerordentlichen Eilmärschen den motorisierten Abteilungen folgte und die in Belgien anfangs einem zahlenmäßig weit überlegenen Gegner gegenüberstand, oder, wie im Raum von Montmédy, die Maginot-Linie durchbrach und damit die Nordstütze der Befestigungen, auf die der französische Generalstab alles Vertrauen setzte, glatt aus den Angeln hob.

In dieser vorbildlichen Zusammenarbeit aller Waffengattungen sehen wir nicht allein das Produkt einer ausgezeichneten Schulung und einer überragenden Führung, sondern vor allem auch den Ausdruck jenes wahrhaft soldatischen Kameradschaftsgeistes, der, schon im Frieden durch die nationalsozialistische Weltanschauung herangebildet, heute im Existenzkampf unseres Volkes seine herrliche Verwirklichung auf dem Schlachtfeld erfährt und damit erster und bester Bürge für den Sieg ist.

Bemerkenswert sind die Feindstimmen über die augenblickliche Lage. Sowohl in Paris als auch in London ist die während der letzten Tage bewußt zur Schau getragene Ruhe sehr ernsten Bedenken gewichen. Die Londoner „Times" fleht geradezu Frankreich um eine „schnelle und wahrhaft starke Gegenoffensive" an, die mit allerstärksten Kräften durchgeführt werden müsse. In Paris geben einzelne Blätter bereits zu scharfer Kritik am französischen Generalstab über. Da meldet sich der Militärkritiker des „Paris Soir" zum Wort und schildert die Schwierigkeiten der französischen Umgruppierungen, denn man dürfe keinesfalls das durch den Feind bereits angestiftete Durcheinander auf dem Schlachtfeld noch vergrößern. Im übrigen klagt das Blatt seinen Generalstab an, der in acht Kriegsmonaten aus den Beispielen Polens und Norwegens nichts gelernt habe, sondern an seiner klassischen Konzeption klebengeblieben sei, so daß die Deutschen auf einem militärischen Stand von 1940, die Franzosen aber bei 1914 geblieben seien. Aehnliche Kritik übt der Londoner „Daily Telegraph" an der englischen Kriegführung, die sich an den Glauben von der Seeherrschaft Großbritanniens ebenso ängstlich geklammert habe wie Frankreich an seine Festungs- und Verteidigungstheorie. Sowohl die englische als auch die französische Konzeption sei durch die deutsche Luftüberlegenheit und die neuen deutschen Waffen überwunden. „Times" hingegen will die strategischen Fehler der eigenen Führung nicht zugeben, sondern spricht nur von der Mangelhaftigkeit des eigenen Materials, für das jetzt die Zivilbevölkerung mit aller Entschlossenheit einspringen soll. Wenn aber schließlich Reuter in seinem Lagebericht erklärt, die rückwärtigen Verbindungen der Alliierten seien zwar bedroht, befänden sich aber in keiner unmittelbaren Gefahr, und wenn Duff Cooper meint, „die Lage sei nicht verzweifelt, sondern die britische Armee sei in bester Verfassung", so fragt man sich unwillkürlich, weshalb denn über den Kanal englische SOS-Rufe an Frankreich zu einer sofortigen Gegenoffensive ergehen. War der französische Stoß auf Amiens schon die erste Antwort auf jene Rettungsrufe?

Währenddessen nähern sich die deutschen Panzerabteilungen unaufhaltsam den Kanalhäfen. Näher und näher rücken die beiden Zangenbacken von Osten und Westen.

„Es geht um Tod oder Leben!"

Botschaft des englischen Königs im Zeichen der Kriegshetze

dnb Berlin, 24. Mai.

Die Botschaft des englischen Königs am Tage des Empire stand völlig im Zeichen des von der Plutokraten-Clique gewollten Krieges. Im wesentlichen hat der König das gleiche erzählt, was der Oberkriegshetzer Churchill und dessen Kumpane in den letzten Tagen angesichts der drohenden Gefahren am Aermelkanal dem englischen Volk bereits sagen mußten. Die Botschaft war ein Notschrei und gipfelte in der Feststellung, es gehe jetzt für Großbritannien um Tod oder Leben.

In der Botschaft wurde zunächst erklärt, man müsse jetzt offen zum englischen Volk sprechen. Die Zeit für Zweifel sei längst vorbei. Es handele sich um Tod oder Leben. Eine Niederlage würde nicht nur eine vorübergehende Verdunkelung für England bedeuten. Selbstverständlich fehlte nicht die Behauptung, daß das britische Weltreich nur auf den Idealen der „Freiheit, Gerechtigkeit und des Friedens" gegründet sei. „Unser Gewissen", so heißt es in dieser Botschaft, „ist rein. Unser einziges Ziel ist immer nur der Frieden gewesen. Diesen Frieden haben sie uns genommen." Das sagt ausgerechnet der König des Landes, in dem am meisten zum Kriege gehetzt wurde, das ja auch in den letzten Jahrhunderten unter allen Völkern der Erde die meisten Kriege geführt hat, das wieder wie vor dem Weltkrieg eine Einkreisung Deutschlands versuchte und das Deutschland zusammen mit seinem französischen Vasallen am 3. September 1939 den Krieg erklärt hat. Weiter erklärte der König, er spreche diesmal mit einer „neuen Vision" des englischen Reiches vor seinen Augen. Die ganze Vision bestand also darin, daß er das Empire im schärfen Konflikt mit einem „üblen System" sah, das gegen den Imperialismus kämpfe. „Wir freien Völker des Reiches", so hieß es dann in der königlichen Botschaft, „schleudern dieses Wort in die Zähne des Feindes zurück." An dieser Stelle folgten dann die üblen Lobgesänge auf die englische Ehre, Treue und Gerechtigkeit. Zum Schluß verriet die britische Majestät der Welt, daß die Völker seines Reiches im gegenwärtigen Augenblick überrascht und wütend seien. Die Heimsuchung, der alle Engländer ins Auge blicken müßten, sei gefährlich. Er habe zwar Vertrauen, aber Vertrauen allein genüge nicht, man müsse Opfer bringen. Die Engländer wollten auf ein himmlisches Wunder hoffen, damit sie das Recht verteidigen konnten. „Laßt uns", so schloß die Botschaft des Königs, „wie ein Mann mit einem Lächeln auf den Lippen, unseren Kopf hoch erhoben, unser Ziel verfolgen". Mit einem Lächeln auf den Lippen hätten die Engländer das deutsche Volk gern verhungern lassen. Aber ausgerechnet jetzt dürfte aus dem Lächeln eine Grimasse werden.

Wie bezahle ich meine Kohlen?

Kredithilfe für das Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41

dnb Berlin, 24. Mai.

Der Sachbearbeiter der Reichsstelle Kohle in Berlin, Hans Scholz, machte über die Kreditaktion für die Hausbrandbevorratung bemerkenswerte Ausführungen, denen wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Der Reichskohlenkommissar hat für das Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 eine Reihe von Maßnahmen getroffen, die den Kohlenbedarf der Wehrmacht, der Wirtschaft und der Haushaltungen sicherstellen wird. Mit der Anordnung 5 vom 3. April 1940 hat er Anweisungen getroffen, die nicht nur jedem Hausbrandverbraucher jene Mengen an Brennstoffen sichern, die ihm zustehen, sondern auch den Verbraucher zu jener Vorratswirtschaft zwingen, die im Interesse unserer Kriegführung als unbedingt notwendig erachtet werden muß.

Die jedem Verbraucher im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 zustehende Kohlenmenge ist bis zum Herbst von der Grube über den Händler zum Verbraucher zu schaffen und von diesem abzunehmen. Brennstoffbezieher, die die ihnen angebotenen Mengen lagern können und sich dieser Abnahmepflicht entziehen, verwirken jeden weiteren Anspruch auf Brennstoffbelieferung.

Deutschland lebt im Kriege: Sowohl der Reichskohlenkommissar als auch die Organe des Verkehrswesens können nur kurzfristig disponieren. Die Händler und die Verbraucher müssen daher damit rechnen, daß ihnen zu einem unvorhergesehenen Zeitpunkt Kohlenmengen geliefert werden, die dem sofortigen Abnahmezwang unterliegen.

Hieraus ergibt sich für die Kohlenbezieher die Pflicht, rechtzeitig die Geldmittel bereit zu halten, die sie zur Bezahlung der angelieferten Kohlen benötigen.

Der Kohlenhandel ist bei der großen Anzahl der von ihm betreuten Kunden und dem Umfang der von ihm ausgelieferten Mengen angesichts seiner eigenen Verpflichtungen gegenüber den Vorlieferern nicht in der Lage, zahlungsschwachen, unfähigen oder unwilligen Verbrauchern Kredit zu gewähren. Anderseits kann es einem Teil der Verbraucher nicht zugemutet werden, unvermittelt größere Geldbeträge zu verausgaben, die sie für ihren Lebensunterhalt oder zur Aufrechterhaltung ihrer Betriebe dringend benötigen. Der Reichskohlenkommissar hat es daher für seine Pflicht gehalten, die damit verbundenen Fragen der Geldbeschaffung zu klären. In Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, den interessierten Ministerien, Vertretern der Wirtschaft und der Geldinstitute konnte eine Lösung gefunden werden, die allen Bedürfnissen der Produktion, des Handels und der Verbraucher gerecht wird:

Betriebsführer sollen Vorschüsse geben

1. Betriebsgemeinschaft. Die Betriebsführer sind aufgefordert worden, die Bestrebungen der Reichsstelle für Kohle zur Sicherung der Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1940/41 durch eine entsprechende Vorschußgewährung an ihre Gefolgschaftsmitglieder zu unterstützen. Betriebsführer, die nicht über die notwendigen finanziellen Mittel verfügen, wenden sich zweckmäßigerweise an eine Bank oder Sparkasse. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband, der Deutsche Genossenschaftsverband und der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben sich namens der ihnen angeschlossenen Geldinstitute bereit gefunden, derartigen Kreditgesuchen schnellstmöglichst und unter angemessenen Bedingungen zu entsprechen.

Familien-Unterhaltsempfänger wenden sich an die zuständige Dienststelle

2. Familien-Unterhaltsempfänger, also Familien, deren Ernährer im Felde steht, sowie Familien, die im Zuge der militärischen Operationen evakuiert worden sind, wenden sich, sofern sie den für die Bezahlung der Kohlen erforderlichen Geldbetrag nicht alsbald nach Lieferung aus eigenen Mitteln aufbringen können, an die zuständige Dienststelle des Stadt- oder Landkreises, von dem sie den Familienunterhalt ausgezahlt erhalten. Die Dienststellen erteilen ihnen eine Bescheinigung, in der sie sich verpflichten, die Rechnung des Kohlenhändlers aus den Mitteln des Familienunterhaltes zu bezahlen. Die Dienststelle des Stadt- oder Landkreises zahlt die Rechnung unmittelbar an den Kohlenhändler und behält den Betrag in entsprechenden Raten vom Familienunterhalt der auf die Lieferung der Kohlen folgenden drei Monate ein.

3. Die NS.-Volkswohlfahrt und die öffentlichen Fürsorgeämter werden den von ihnen betreuten Familien, im Gegensatz zu den Gepflogenheiten in den Vorjahren, die Kohlenanweisungen bereits im Frühjahr aushändigen.

Oeffentliche Kreditanstalten zu Krediten verpflichtet

4. Angehörige der freien Berufe sowie jene Gefolgschaftsmitglieder, die aus Gründen irgendwelcher Art von der Kreditaktion der Betriebsgemeinschaften nicht erfaßt werden, wenden sich, sofern sie finanziell nicht in der Lage sind, die ihnen angebotenen Kohlenmengen abzunehmen, an eine Sparkasse bzw. Bank zwecks Aufnahme eines Darlehens. Der Sparkassen- und Giroverband, der Deutsche Genossenschaftsverband und der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben sich namens der ihnen angeschlossenen Institute bereit erklärt, die Darlehensanträge bevorzugt und beschleunigt zu behandeln und zu bearbeiten.

5. Gewerbliche Verbraucher, Anstalten und Hausbesitzer. Durch die Bevorratungsaktion werden auch die sog. „nichtmeldepflichtigen gewerblichen Verbraucher erfaßt, wie Schlachthöfe, Betriebe des Gaststättengewerbes, Badeanstalten, Warenhäuser, Landwirtschaften, Krankenhäuser und Erziehungsanstalten, Straf- und Wohlfahrtsanstalten u. dgl., soweit sie nicht dem handwerklichen Kleingewerbe zuzureihen sind; des weiteren alle landwirtschaftlichen Nebenbetriebe, soweit sie nicht Gegenstand eines selbständigen gewerblichen Unternehmens sind, und der gesamte Hausbesitz. Sowohl der Deutsche Genossenschaftsverband als auch der Deutsche Sparkassen- und Giroverband und der Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes haben sich namens der ihnen angeschlossenen Geldinstitute verpflichtet, den vorgenannten gewerblichen Verbrauchern, Anstalten und Hausbesitzern in entgegenkommender Weise Kredithilfe zu gewähren.

Da die Kohlenhändler berechtigt sind, Vorauszahlungen zu verlangen, wird den Verbrauchern dringend empfohlen, sich umgehend mit den örtlichen Sparkassen und Banken ins Benehmen zu setzen und rechtzeitig die Kreditanträge zu stellen, damit die Kohlenanlieferung und ihre Bezahlung nicht durch die Prüfung der Anträge und der sonstigen Kreditformalitäten, die eine bestimmte Zeit beanspruchen, verzögert wird.

Bomben auf französische Kanalhäfen

Transporter und Tanker werden vernichtet

Von Kriegsberichter Lothar Heberer.

(P.K.) Wieder steht die Kampfstaffel startbereit. Der Staffelführer bespricht in den wenigen Minuten, die noch zur Verfügung stehen, mit den Besatzungen die Angriffsziele. Eisenbahnknotenpunkte bei Paris, auf denen durch Fernaufklärer Truppentransporte festgestellt wurden, sollen mit Bomben belegt werden. Die Bodenmannschaften sind mit den letzten Handgriffen an den Kampfflugzeugen beschäftigt, da jagt ein Melder auf dem Krad über das Rollfeld und bringt einen neuen Einsatzbefehl. Ziel des bevorstehenden Feindfluges ist die französische Kanalküste mit den dortigen Häfen, in denen sich flüchtende Engländer einschiffen. Der Staffelkapitän pfeift durch die Zähne. Das ist ein Auftrag besonderer Art.

Kurz sind seine Befehle an die zum Einsatz kommenden Besatzungen. Hier ist die Freude groß. Sofort ist alles an den Maschinen. Einer singt noch vor sich hin jene Melodie aus dem „Feuertaufe"-Fliegerlied „Der Befehl ist da, wir starten". Dann dröhnt das gewaltige Lied der Luftschrauben durch die vorsommerliche Mittagshitze. Die Ketten der Staffel hauen ab, sammeln sich zur befohlenen Formation und nehmen Kurs West. Während bei St.-Quentin eine durchbrochene Haufenbewölkung noch Erdsicht gestattet, schließt sich allmählich die Wolkendecke. Die deutschen Bombenflieger erkennen gerade noch eine an vielen Stellen brennende Stadt, und wir machen sie als Amiens aus, das beim Rückzug der Franzosen in Brand gesteckt wurde. Nun ist um die vorwärtsstürmenden deutschen Bomber nichts als blauer Himmel über ihnen und weiße Wolkenlandschaft unter ihnen. Bald ist das Meer erreicht. „Der Kanal!", brüllt einer der Besatzung dem Flugzeugführer zu. Der lächelt und meint: „Es muß ja stimmen." Und es stimmt auch. Die einzelnen Ketten sind eingeschwenkt und stoßen mit einer großartigen Genauigkeit durch die Wolkendecke auf den als Angriffsziel bestimmten französischen Kanalhafen. Mit blitzartiger Schnelligkeit ist die Lage dort unten erkannt. Ein riesiger Transporter liegt am Kai und wird von Tankschiffen aus getankt. Ein zweiter Transporter passiert gerade die Schleuse. Das sind Ziele für deutsche Bomben! Außerdem werden im Augenblick mehrere kleine Schiffe erkannt, anscheinend Frachter, die be- oder entladen werden.

Kette auf Kette der deutschen Bomber ist jetzt im Angriff. Die Wirkung ist fürchterlich. Von zwei Bomben getroffen, bäumt sich der große Transporter in der Hafenschleuse auf. Eine wohl 200 Meter hohe Stichflamme zeigt die Wirkung der Bombentreffer, dann ragt das Heck steil in die Höhe und zerschmettert bleibt das große Schiff in der Schleuse liegen.

Ebenso ergeht es dem anderen großen Transporter. Er steht in hellen Flammen — getroffen und vernichtet. Der Tankdampfer, der neben dem einen Transporter festgemacht hatte, geht in die Luft. Von den kleinen Frachtdampfern werden mehrere von Bomben getroffen, legen sich zur Seite oder sacken ab. Der Hafen brennt buchstäblich an allen Ecken. Riesige Qualmwolken zeigen an, daß dort Brennstofflager gewesen sind.

Nur wenige Minuten hat der deutsche Bombenangriff auf den französischen Kanalhafen gedauert, aber es ist ganze Arbeit geleistet worden. Nun hängen sich die deutschen Kampfflugzeuge unter die Wolkendecke und nehmen wieder Kurs auf die freie See. Zu spät erscheinen unter ihnen feindliche Jäger, die angreifen wollen. Im Feuer der deutschen Bordwaffen bricht der Angriff zusammen. Nach mehreren Stunden landen die deutschen Maschinen in ihrem Heimatflughafen. Der Staffelkapitän Hauptmann Pf. steigt als erster aus seiner Maschine. Er schüttelt seinen Männern die Hand. Das war ein Angriff, der sich gelohnt hat.

Demokratisches Leichenbegängnis

Berlin, 24. Mai.

Von unserer Berliner Schriftleitung

Am Mittwoch hat, wie wir gestern schon berichteten, das englische Parlament ein Sondervollmachtsgesetz angenommen, das der Regierung unbeschränkte Vollmachten über Leben und Eigentum jedes englischen Staatsbürgers einräumt. Der Arbeiterparteiler Attlee, der eingeschworenste Feind der autoritären Staaten, der verbissenste Demokrat, den das heutige England kennt, hat das Ausnahmegesetz in einer Rede gefeiert und den ehrenwerten Unterhausmitgliedern schmackhaft gemacht. Es war die Leichenrede auf dieselbe englische Demokratie, für deren Krieg man die ganze Welt einfangen wollte, dieselbe Demokratie, die als das letzte Bollwerk gegen die totalitären Staaten bezeichnet wurde! Aus ist der Traum! Die Verfassung Englands, beruhend auf der Magna Charta, dem großen Freiheitsbrief von 1215, ist nicht mehr. Winston Churchill versetzte ihr den Todesstoß, und die britischen Demokraten (Konservative, Liberale und Arbeiterparteiler) suchen den historischen Leichnam so schnell wie möglich unter die Erde zu bringen. Die Londoner Presse aber, die noch vor Wochen zum „Kreuzzug für die Demokratie" aufrief, hat heute nichts Besseres zu tun, als dem klapperdürren Leichnam Fußtritte zu versetzen. „News Chronicle" wirft sich in die totalitäre Brust und meint, das totalitäre System werde jetzt mit totalitären Mitteln angewendet. „Manchester Guardian", seit Olims Zeiten der Cerberus vor der demokratischen Hölle, fordert das englische Volk auf, seine Freiheiten der Regierung zu übergeben, einer Regierung seiner Wahl, um sie später von ihr zurückzuerhalten (!).

So erklärte also England, das angestaunte Musterland demokratischer Prinzipien, den Bankrott seiner Verfassung und seiner Staatsauffassung. Die britischen Parteien versuchen sich zu häuten. Aber wie sich auch immer die Churchill, Chamberlain, Duff Cooper und wie sie sonst heißen mögen, häuten — eine Raupe bleibt eine Raupe, ein Kriegsverbrecher ein Kriegsverbrecher und ein Plutokrat ein Plutokrat, selbst mit dem Mantel des totalitären Systems. Die Arbeiterpartei hat die hohe Ehre, Kriegshetzer und -ausweiter in den totalitären Regierungssattel zu heben. Sie hat sich und ihre Arbeiterwähler der Clique von Börsenjobbern, Rüstungsmagnaten und Millionären überantwortet. Sie erklärt sich mit den Kriegshetzern solidarisch.

Der deutsche Nationalsozialismus und der italienische Faschismus wachsen organisch aus einem neuen Geist. Sie werden heute getragen von den Völkern, unterschiedslos aller Schichten und Stände, die ihren Führern die Staatsautorität in freiem Entschluß zugestanden und durch die Wahlen bestätigt haben. In England aber ergreift die hauchdünne Plutokratenclique den durch sie entfesselten Krieg und die sich abzeichnende Niederlage, um eine sozialfeindliche, reaktionäre, körperlich und geistig feigste kriegsverlängernde Oligarchie (Herrschaft weniger) zu errichten.

Schützt Feldpostsendungen vor dem Verderb!

dnb Berlin, 24. Mai.

Zahlreiche Feldpostsendungen mit Liebesgaben an Empfänger, die versetzt, verwundet, vermißt oder aus anderen Gründen nicht mehr der angegebenen Feldpostnummer zugeteilt sind, müssen an die Absender zurückgesandt werden. Solche Sendungen erhalten die Absender infolge der Hin- und Rücksendung häufig beschädigt und mit verdorbenem Inhalt zurück. Dies kann vermieden werden, wenn der Absender die Sendung für diesen Fall dem Truppenteil zur beliebigen Verwendung zur Verfügung stellt. Es wird durch einen Vermerk etwa folgenden Inhalts erreicht: „Wenn unzustellbar, zur Verfügung des Truppenteils." Damit wird nicht nur wertvolles Volksgut vor dem Verderben geschützt, sondern es erhält auch mancher Soldat eine Liebesgabe, den sonst keine erreichen würde.

Eine Million Zloty für das DRK.

Aus Anlaß des 40. Geburtstages des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsministers Dr. Frank, führten seine Mitarbeiter (Beamte, Angestellte und Arbeiter) in der deutschen Verwaltung des Generalgouvernements eine Sammlung für das Kriegshilfswerk des Deutschen Roten Kreuzes durch, die weit über eine Million Zloty, gewiß ein erfreuliches Ergebnis, erbrachte.

Engländer verlassen Dschibuti

Die britischen Staatsangehörigen wurden von ihrem Konsul aufgefordert, Dschibuti zu verlassen. Die meisten von ihnen haben sich bereits eingeschifft.

Weitere Einberufungen in Rumänien

Durch die Einberufung weiterer großer Teile der Reserve und durch die Rückberufung der Urlauber sind am Donnerstag und Freitag etwa 300 000 Mann zum rumänischen Heer eingezogen worden. Eine private Schätzung hat ergeben, daß Rumänien nach diesen neuen Einberufungen etwa 1,3 Millionen Mann unter den Waffen hat, die sich aus Angehörigen von mindestens zwanzig Jahrgängen zusammensetzen.

Handelsteil

Maschinenbau-AG. Balcke, Bochum

In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 17. Juni einzuberufenden HV. für 1939 die Ausschüttung einer Dividende von wieder 6 Prozent auf 2,1 Millionen Reichsmark Aktienkapital vorzuschlagen.

Börsen ruhiger

Der Kursrückgang an den Aktienmärkten der Berliner Börse setzte sich am Freitag fort. Das Geschäft hat hierbei eine Einengung erfahren. — An der Rheinisch-Westfälischen Börse setzte sich die rückläufige Bewegung in stärkerem Maße fort. In vielen Fällen gingen die Kursrückgänge über 1 Prozent hinaus. Das Geschäft war wesentlich ruhiger, zumal die Bankenkundschaft sich zurückhaltend verhielt. — Amtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 24. Mai 1940: Farbenindustrie 194,80; Harpener Bergbau 169,00; Orenstein & Koppel 139,30. An der Düsseldorfer Börse wurden notiert: Constantin der Große 7600 G., 8200 B.; Balcke Maschinen 135,20; Vereinigte Stahlwerke 123,80.

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dietrichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Josef Schwermann.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dietrichs.

Nicht nur was —
auch wie jemand raucht,
verrät den Kenner*)

ATIKAH 5 Pf

*) Wer etwas vom Rauchen versteht, wird dies nicht allein bei der Wahl der Cigaretten bemessen. Er wird immer nur langsam-bedächtige Züge machen, damit keine zu scharfe Glut entsteht und er das Aroma voll auskosten kann.

Bochumer Nachrichten

Bochumer Frauen in kriegswichtigen Betrieben

Sie helfen, den Feind zu bezwingen

Von links: An der Drehbank, beim Fräsen, an der Bohrmaschine. Bei allem Arbeitsernst bleiben sie auch hier Frauen: irgendeine kleine Unterscheidung an der Kopfhaube oder am Anzug betont die weibliche Individualität.
Aufnahmen: „Bochumer Verein"

Die Frauen, die wie hier in diesem größten Bochumer Werk an den Arbeitsstellen der Männer sehen, sind nicht alle erst seit dem Kriege in dieser neuen Tätigkeit. Schon seit dem Herbst 1938, als sich der Mangel an männlichen Arbeitskräften in Deutschland immer stärker bemerkbar machte, sind sie hier in steigendem Umfang eingestellt worden. Man könnte ein Bild aus dem Soldatenleben anwenden: viele unter ihnen gehören heute schon zur Reserve und das ist nicht ohne Bedeutung für die „Rekruten" unter dem weiblichen Nachwuchs, die nun seit dem Kriege in immer größeren Scharen nachgerückt sind. Treffen sie doch auf Kameradinnen, die den Betrieb und die Arbeit schon gründlich kennen und die nun gerne bereit sind, ihnen aus ihren Erfahrungen mitzuteilen, was selbstverständlich das Eingewöhnen nicht wenig erleichtert.

Frauen an Drehbänken, Frauen an Bohrmaschinen und Fräsmaschinen, Frauen als Kranführerinnen — das ist für Männeraugen zunächst ein ungewohntes Bild. Aber bei näherem Zusehen stellt sich heraus, daß sie mit demselben Ernst bei der Sache sind, der dem deutschen Industriearbeiter seinen Weltruf verschaffte. Sie kommen aus vielerlei weiblichen Berufen, sie haben noch noch vor einigen Monaten ein duftiges Frühjahrskleid verkauft, sie kamen aus dem häuslichen Bereich, aus der Küche, aus der Familie, viele haben selbst einen eigenen Haushalt zu betreuen, haben Mann und Kinder. Und nun stehen sie in großen mechanischen Betrieben an Maschinen und bearbeiten den Werkstoff, der unter gewöhnlichen Umständen ihrem fraulichen Wesen fernliegt, das Eisen.

Wir hören über sie von den Männern, die sie in ihre neue Arbeit eingewiesen und dazu angelernt haben, durchweg nur Gutes, Lobenswertes. Zumeist haben sie sich überraschend schnell die Handgriffe angeeignet, die hier zur „Bedienung" notwendig sind. Bald hatten sie die natürliche Scheu vor der neuen Welt, in die sie der Krieg hineinstellte, überwunden, bald fühlten sie unter der geduldigen Anleitung der männlichen Kameraden wachsende Sicherheit und Gewandtheit, mit Staunen bemerkten sie, daß die Arbeit durchaus nicht so schwer und so schwer zu erlernen sei, wie sie sich das gedacht hatten, und nicht lange, so stellte sich

die Freude an der Leistung

ein. Immer sorgsamer wurde das Auge, immer zuverlässiger die Hantierung und nach kurzer Zeit konnte der Meister ihnen bescheinigen, daß sie in der Genauigkeit, der „Maßhaltigkeit", den Männern kaum noch nachstanden. Erst erschien es ihnen beinahe unfaßlich, daß es auf ein hundertstel, ja auf ein zweihundertstel Millimeter ankommt, wenn das Werkstück haargenau passen soll. Aber nicht lange und diese strenge Forderung erschien wie eine Selbstverständlichkeit, die, wenn man nur gut aufpaßt, spielend von den Maschinen erfüllt wird.

Nun haben sie das Bewußtsein, an wichtiger Stelle zu stehen, nun wissen sie, daß es auf ihre Zuverlässigkeit und Tüchtigkeit, auf ihren Eifer und ihre Werktreue ankommt, wenn es draußen an der Front siegreich weiter gehen soll. Ihre Männer, ihre Verlobten, ihre Freunde und Bekannten, ihre Väter und Brüder stehen vor dem Feinde. Und ihre harte Kriegsarbeit kann nur zu einem vollen Erfolge führen, wenn die Heimat unermüdlich ihre Pflicht tut. Das kann sie aber nur, wenn Frauen in die Bresche springen. So wie diese, die wir hier am Werke sehen.

Es ist selbstverständlich, daß man sie, nachdem sie vom Arbeitsamt dem Werk überwiesen wurden, nicht einfach wie eine seelenlose Nummer in den Fabrikationsprozeß einreiht und sie im übrigen ihrem Schicksal überläßt. Menschen sind unser größter Reichtum, das ist ein Grundsatz in unserem neuen sozialen Reiche, dem sich alles andere unterzuordnen hat. So erfreuen sich denn auch die Volksgenossinnen, die in diesem großen Werke arbeiten, sorgsamer Betreuung. Das beginnt schon, bevor sie überhaupt eingestellt sind. Was insbesondere die verheirateten Frauen betrifft, so wird erst von der zuständigen Stelle der NSV. festgestellt, ob die häuslichen Verhältnisse überhaupt die Aufnahme einer solchen Tätigkeit durch die Frau zulassen, ob die Kinder dabei nicht zu Schaden kommen und wie am zweckmäßigsten für sie gesorgt wird. Dann erfolgt eine betriebsärztliche Untersuchung — es versteht sich, daß keiner Frau und keinem Mädel eine Arbeit zugemutet wird, die aus körperlichen Gründen nicht in Frage kommt. Natürlich ist es mit dieser einmaligen ärztlichen Untersuchung nicht getan, das Auge des Betriebsarztes wacht auch fernerhin über alle Gefolgschaftsmitglieder, insbesondere über die Gesundheit der werktätigen Frauen. Weiter wird dann im Werke selbst darauf geachtet, daß jeder Frau die ihrer Art und ihren Kräften am besten eignende Arbeit zugewiesen wird. Inzwischen nehmen die Frauenwalterinnen des Werkes sie in ihre Obhut, sagen und zeigen ihnen alles, was notwendig ist. Am Arbeitsplatz werden sie dann nach und nach in ihr Tätigkeitsfeld eingeführt, nachdem sie vorher vom Werk eine geeignete Arbeitskleidung erhalten haben. Diese ist natürlich schon deshalb erforderlich, um möglichst jede Gefährdung am Arbeitsplatz auszuschließen. Wir hören, daß die Frauen sich die Belehrung über Verhütung von Unfällen sehr zu Herzen gehen lassen, die Zahl der Unfälle, die hier seit ihrer Arbeitsaufnahme zu verzeichnen war, ist im Verhältnis zu der großen Zahl der beschäftigten Volksgenossinnen außerordentlich gering.

Gut ist auch das Verhältnis zu den männlichen Arbeitskameraden. Es herrscht hier eine

echte Kameradschaft

unter den beiden Geschlechtern und erst recht unter den Frauen selbst, den älteren und jüngeren. Vom Standpunkt der Volksgemeinschaft aus ist es von Bedeutung, daß hier Frauen aus den verschiedensten Schichten zusammenkommen, die sich nun gegenseitig schätzen und achten lernen. Da kann man beispielsweise eine Bergmannsfrau sehen, die sich mit einer Studentin unterhält, die schon in früheren Jahren während der Ferien einmal hier war und nun bei einem Besuch in Bochum nicht versäumt, ihre frühere Arbeitsstätte und ihre früheren Kameradinnen einmal wieder aufzusuchen.

Die Werksfürsorge erstreckt sich nicht nur auf die gesundheitliche Ueberwachung und auf die strenge Einhaltung aller Schutzbestimmungen, die vom Staat für Mütter, insbesondere auch für werdende Mütter erlassen worden sind. Die Werksfrauengruppe nimmt sich ihrer neuen Schutzbefohlenen in jeder Weise an, sorgt für geistige und körperliche Entspannung, für entsprechende Freizeitgestaltung und gibt den Frauen daneben in verschiedenen Kursen Gelegenheit, ihr berufliches und außerberufliches Wissen und Können zu erweitern und zu vermehren. Bei Schwierigkeiten persönlicher oder familiärer Art finden die Werkskameradinnen jederzeit bereitwillige Unterstützung bei den von der DAF. dafür bestellten Frauen und selbstverständlich auch bei der Betriebs- und Werksleitung.

So fühlt die neue Werkskameradin sich bald getragen von dem Geiste echter Betriebskameradschaft, sie fühlt, daß sie als vollwertige Arbeitskameradin geachtet ist und daß sie an ihrem Platz einen wichtigen Dienst zu erfüllen hat, der nicht nur ihrer eigenen materiellen Existenz die sichere Grundlage bietet, sondern von lebenswichtiger Bedeutung für die Zukunft des ganzen Volkes ist. Wir wundern uns deshalb auch nicht, wenn wir aus dem Munde mancher dieser schaffenden Volksgenossinnen hören, daß sie große Freude an ihrer neuen Tätigkeit haben und sie nicht mehr missen möchten und daß sie von sich aus dazu übergehen, auch andere Mädel und Frauen, die noch draußen stehen, für diese Arbeit zu gewinnen. Das deutsche Volk darf auf seine schaffenden Frauen stolz sein, sie stehen den kämpfenden Männern ebenbürtig zur Seite und verdienen Dank und Anerkennung für ihren tapferen Einsatz in schwerer, großer Zeit. E. v. M.

„Sie haben ja meinen Mantel an!"

Nachtbesuch bei einer Hausgenossin

Bilder aus den Bochumer Gerichtssälen

Man muß sich schon manchmal darüber wundern, wie sich in manchen Menschenköpfen die Welt malt. Trotz Erziehung durch Schule und Kirche, trotz der Lehre von Mein und Dein, trotz aller Warnungen durch die Gerichtsberichte in den Zeitungen huldigen manche noch dem Grundsatz „Besitz ist Verbrechen" — bei den anderen natürlich. Ich hole mir einfach, was ich brauche! Geld habe ich nicht, also nehme ich anderen ihr Zeug weg. Daß so etwas Diebstahl ist und bestraft wird, das hatte die Frau Elisabeth Unverschämt aus Bochum-Linden bereits zur Genüge wissen müssen; denn sie hatte ihres durchlöcherten Gewissens und ihrer langen Finger wegen schon mehrere Male mit dem Gerichte Bekanntschaft gemacht. Sie wurde aber trotzdem wieder rückfällig, und zwar in ganz unerhörter Weise.

Eine Hausgenossin der Frau Elisabeth Unverschämt lag im Krankenhause danieder. Während der Mann auf Nachtschicht arbeitete, drang ein unbekannter Dieb in die Wohnung und stahl aus dem Kleiderschrank der Frau einen Mantel. Irgendwelchen Verdacht wegen der Täterschaft hatte man nicht, doch war es mit dem Krückstock zu fühlen, daß es jemand sein mußte, der die Verhältnisse des Hauses genau kannte. Heute im Zeichen der „Punkte" ist der Verlust eines Mantels sehr schmerzhaft und die Bestohlene, die unterdessen aus dem Krankenhause wieder nach Hause zurückgekehrt war, folgerte mit Recht: eines Tages wird der Mantel wiedererscheinen. Sie hielt den Mund, sagte nichts von ihren Vermutungen, hielt aber dafür die Augen offen. Und richtig: Eines Tages hatte Frau Unverschämt, ihre liebe Hausgenossin, den gestohlenen Mantel an. Solch eine bodenlose Frechheit! Sie hatte das schöne Kleidungsstück zwar färben lassen, aber die Bestohlene erkannte ihr Eigentum sofort an Form und Schnitt wieder; denn es war eine Maßarbeit ihrer Schneiderin gewesen. Zweifel waren gar nicht möglich. Diese Ueberraschung war natürlich groß. Die Kripo wurde benachrichtigt, den Mantel sicherzustellen. Das geschah denn auch und die Rückfalldiebin wurde vor den Richter gezogen, der ihr für ihren nächtlichen Ausflug zum fremden Kleiderschrank gehörig den Text las. Die Leichtfertige hatte keine andere Erklärung als die, „sie hätte eben einen Mantel nötig gehabt". Eine sehr bequeme Weltanschauung fürwahr! Darum habe sie ihre Hausgenossin bestohlen. Da ihre bisherigen Vorstrafen offenbar keinen Eindruck auf die Täterin gemacht haben, mußte man durch ein schärferes Zupacken versuchen, sie, wenn es noch möglich sein sollte, auf ehrliche Wege zurückzubringen. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis. Diese Zeit dürfte ja wohl genügen, um ihr die gültigen Eigentumsbegriffe doch noch mit Erfolg beizubringen.

*

Ein dick- und rückfälliger Dieb war auch jener junge Mann, der aus einem Hause, wo er Reparaturarbeiten zu verrichten hatte, einen Rundfunkapparat, der 300 Mark gekostet hatte, mitnahm und ihn für sechzig Mark verkloppte. Einen Teil des Geldes setzte er sofort in Alkohol um, aus Freude über das gute Geschäft. Der Käufer muß den Apparat wieder herausgeben und ist sein Geld los; denn von dem Diebe wird er kaum Ersatz bekommen. Er hatte sich durch dessen schriftliche „Eigentumserklärung" täuschen lassen. Der Täter wurde zu drei Monaten Kasten verknackt.

*

Arbeitskameraden zu bestehlen wird vom Gericht als eine sehr große Gemeinheit betrachtet. Ein Jüngling, dem noch die ersten Härchen unter der Nase sprossen werden, hatte mit seinem Schlüssel versucht, die Spinde seiner Arbeitskameraden zu „revidieren". Natürlich nicht in lobenswerter Absicht und aus übertriebener Neugier. So hatte er aus einem Spinde einen Fingerring geklaut und als er ein anderes Spind nach Geld durchsuchen wollte, wurde er geschnappt. Es lag also ein vollendeter und ein versuchter schwerer Diebstahl vor, für die dem Jüngling vier Monate Gefängnis aufgebrummt werden mußten. Billiger ging es nicht zum großen Leidwesen des Jünglings, der jetzt ins Feld will, um seine hanebüchene Jugendtorheit durch tapferes Verhalten im Kriege und durch vorbildliche Kameradschaft zu sühnen, was ihm hoffentlich gelingen wird. M. F.

„Auch bei der 3. Hauslistensammlung für das Deutsche Rote Kreuz geben wir nach besten Kräften".

Bei Luftabwehr Schutzraum aufsuchen!

Auch wenn kein Fliegeralarm gegeben wurde

Es ist in der letzten Zeit wiederholt beobachtet worden, daß bei Abwehr überraschender feindlicher Luftangriffe, für die aus besonderen Gründen Fliegeralarm nicht gegeben wurde, Teile der Bevölkerung aus Neugierde sich auf die Straßen begeben haben. Hierzu wird erneut darauf hingewiesen, daß durch derartiges Verhalten unnötige Verluste unter der Zivilbevölkerung entstehen können. Grundsätzlich ist bei Fliegeralarm oder bei Abwehr überraschender Angriffe, das heißt bei eigenem Flakfeuer, der Schutzraum aufzusuchen. Letzteres ist insbesondere bei der Planlosigkeit englischer Angriffe erforderlich, da, um Unruhe und Betriebsstörung zu vermeiden, nicht grundsätzlich sämtliche in Frage kommenden Gebiete gewarnt werden können.

Bei Fliegeralarm nicht die Polizei anrufen!

In verschiedenen Städten sind bei Fliegeralarm von der Bevölkerung zahlreiche fernmündliche Anfragen an die Polizeidienststellen gerichtet worden. Diese Anfragen blockieren die Hauptanschlüsse der Polizei gerade in dem Augenblick, wo sie für Führungsaufgaben im Luftschutz dringend benötigt werden und erschweren dadurch die Weitergabe von Anordnungen der Luftschutzleitung. Aus diesem Grunde haben alle fernmündlichen Anfragen zu unterbleiben. Sie sind zudem zwecklos und können nicht beantwortet werden. Bei dieser Gelegenheit wird die Bevölkerung erneut darauf hingewiesen, daß während und unmittelbar nach einem etwaigen Luftangriff auch Meldungen über eingetretene Schäden nicht selbständig durch Fernsprecher an die Luftschutzreviere gegeben werden dürfen. Alle Wahrnehmungen sind vielmehr den eingesetzten Polizeibeamten oder den Luftschutzwarten zu melden, die für die Weitergabe sorgen werden.

Der große Filmbericht vom Westen

in den Bochumer Lichtspielhäusern: Dreiviertel-Stunden-Vorführung

Den ersten Aufnahmen vom deutschen Vormarsch im Westen, die schon einen außerordentlich starken Eindruck vermittelten, ist schnell der neue Filmbericht gefolgt, der eine Länge von mehr als 1000 Meter und damit die Dauer eines halben normalen Spielfilms hat. Er läßt uns mit unerhörter Eindringlichkeit das gewaltige Geschehen erleben. Wir sehen, wie deutsche Flugzeuge mit Luftlandetruppen starten, wir sehen den Massenabsprung deutscher Fallschirmjäger — 10, 20, 30 und mehr Fallschirme pendeln in der Luft —, auch die Kameramänner springen mit ab. Auf dem Flugplatz von Rotterdam sammeln sich die todesmutigen Männer, dann dringen sie in die Stadt ein, über Dächer und Hausböden bahnen sie sich den Weg, um die wichtigsten Punkte der Stadt und des Hafens zu besetzen. Bombenflugzeuge sausen zur Unterstützung heran. Inzwischen rollt die motorisierte Infanterie, rollen Artillerie und Panzerverbände über die Straßen, in vorderster Linie die Männer der Leibstandarte „Adolf Hitler".

Hart wird unterwegs in verschiedenen Orten gekämpft, Sperren werden überwunden, unaufhaltsam geht der Zug weiter, es gilt, schnell die Verbindung mit den Landetruppen herzustellen. Dann sehen wir brennende Viertel in Rotterdam. Heute weiß wohl jeder einsichtige Holländer, daß er diese Zerstörungen nur seiner Regierung zu verdanken hat, die im Solde Englands in verbrecherischem Wahnsinn die Hafenstadt zu einer Festung ausbaute. Alle Schuld an dem Schicksal Rotterdams fällt allein auf ihr Haupt, denn Hollands Regierung war im Einvernehmen mit England und Frankreich, die auf dem Sprunge standen, in das Ruhrgebiet einzufallen. Die Zuschauer verfolgen atemlos die dramatischen Vorgänge und erschauern bei dem Gedanken, was von Feindesseite mit Hilfe Hollands und Belgiens uns zugedacht war. Nur das schnelle Zuschlagen der deutschen Wehrmacht auf Befehl des Führers hat unsere Heimat vor der furchtbaren Kriegsfurie bewahrt.

Weiter sehen wir Luftaufnahmen von Lüttich und Bilder von der Panzerschlacht bei Dinant. Deutsche Kampfwagen brausen heran und stellen den Gegner. Stukas greifen ein. Ausgebrannt, durchschossen, zerbeult bleiben französische Riesenpanzer auf der Strecke, Panzer, die die Feindmächte für unzerstörbar gehalten hatten. So schlägt das deutsche Schwert zu. Große Züge an Gefangenen formieren sich zum Abtransport in die Sammellager, unter ihnen farbige Hilfsvölker aller Schattierungen. Das also ist der Kampf der westdemokratischen Kriegstreiber für „Zivilisation und Christentum".

Unaufhaltsam, ungestüm brechen die deutschen Kolonnen weiter vor. Dann und wann eine kurze Rast, dann geht es wieder weiter, und kein Hindernis, keine Sprengung, keine zerstörte Brücke, kein Fluß, kein Kanal hält sie auf. Es ist ein gewaltiges Gemälde des modernen Krieges, das sich in dieser Filmschau vor uns erhebt, in einer Filmschau, an der nichts gestellt ist, an der alles ureigenstes Kriegserleben ist. In wenigen Tagen wurde es von den Kameramännern hergestellt — es ist eine bewundernswerte Leistung der Männer der Propagandakompanien, die wir hier vor uns sehen. In tiefer Bewegung wird der Bericht von einer ergriffenen Zuschauermenge aufgenommen, und alle Herzen sind erfüllt von tiefer Bewunderung und Dankbarkeit für unsere heldenhaft kämpfenden Soldaten.

Eko van Mark

Zwei Kirmesveranstaltungen in umBoch

Am morgigen Sonntag und vierzehn lange Tage anschließend wird Bochum diesmal sogar auf zwei Kirmesplätzen Möglichkeit bieten, jung und alt für einige Stunden Frohsinn und Entspannung zu schenken. Während in Wiemelhausen die berühmte Mai-Kirmes bei der Wirtschaft Seier mit Unterhaltung und all den Kirmesfreuden aufwartet, so bietet die Sommer-Kirmes an der Westhoffstraße auch Ueberraschungen in reicher Zahl. Schieß-, Schau-, Verkaufs- und Verlosungsbuden sowie all das andere, was zu einer richtigen Kirmes gehört, wurde aufgestellt, um nun für die kommenden vierzehn Tage Frohsinn und Freude zu spenden.

Aus den Stadtteilen

Stadtteil Riemke

Der Elternabend fällt aus

Der am 25. Mai, abends 8 Uhr, im Josef-Wagner-Heim, Poststraße, vorgesehene Elternabend des Stammes VI/67 und des BDM.-Ringes VI/67 muß ausfallen. Der Gesamterlös der Programme wird dem Roten Kreuz zugeführt. Die Programme behalten ihre Gültigkeit für einen später stattfindenden Elternabend.

Stadtteil Gerthe

Mit dem Eisernen Kreuz 1. und 2. Klasse ausgezeichnet

Dem Fallschirmjäger Unteroffizier Walter Meier, Castroper Hellweg 231, wurde als dem ersten Soldaten aus diesem Stadtteil das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse für besondere Tapferkeit beim Einsatz der Fallschirmtruppe im Westen verliehen.

„Das war ein lustig Singen"

Die im Jungmädel-Ring VII/67 zusammengeschlossenen Jungmädelgruppen 31, 32, 33 und 34 traten am Mittwoch nachmittag mit rund 200 Jungmädeln vor der Turnhalle „Ehrenmal" an, um anschließend auf dem Marktplatz in Gerthe das erste Ausscheidungssingen des Untergaues 67 Bochum durchzuführen. Zu Beginn des Wettkampfes richtete die Führerin des Ringes VII, Jungmädelgruppenführerin Liesel Bormann, einige Worte des Ansporns Stammführer Kind und den Stellvertreter Reckinger an die Mädel und begrüßte die als Werter erschienenen sowie den Jungstammführer-Vertreter Stackelbeck. Jede Gruppe hatte vier Lieder vorzutragen, und zwar ein Fahnenlied, ein Marschlied, ein Frühlingslied und einen Kanon. Am besten klappte es bei der Gruppe 33 unter Leitung der Gruppenführerin Margarete Ehrhardt, die in der Gesamtwertung als Sieger hervorging und ihre schärfste Widersacherin, die Gruppe 32, auf den zweiten Platz verwies. Ringführerin Liesel Bormann übergab der siegreichen Gruppe 33, die den Ring VII jetzt beim Wettkampf des Untergaues vertritt, als weitere Belohnung ein Buch, das die Arbeit der Jungmädel schildert. Nachdem die Siegergruppe noch ein Extra-Lied gesungen hatte, wurde der Wettstreit mit einem Marsch durch den Ortsteil beendet.

Sportwettkampf der Gerther Hitler-Jugend

Am heutigen Sonnabend und am morgigen Sonntag führt die Gerther Hitler-Jugend auf dem Stadion „Ehrenmal" ihren Sportwettkampf durch. Das Deutsche Jungvolk beginnt mit den Kämpfen bereits heute, Sonnabend, morgen um 8.15 Uhr, während die Jungmädel ihre Zeit für heute nachmittag um 14 Uhr angesetzt haben. Die Hitler-Jugend führt den Sportwettkampf am Sonntag (26. 5.), morgen um 9 Uhr, durch, während der Bund Deutscher Mädel eine Stunde später seine Kämpfe abwickelt. Alle Eltern und Interessenten sind zu diesen Sportwettkämpfen herzlich eingeladen.

Stadtteil Weitmar

Ehrennadelschießen der NSKOV.-Mitglieder

Am kommenden Sonntag findet auf dem Stand des Wirts Klevinghaus das Ehrennadelschießen der Mitglieder der NSKOV.-Ortsgruppe Bochum-Weitmar statt.

*

Die auf der Cimbernstraße 7 im Ortsteil Weitmar-Nord wohnenden Eheleute Lorenz Steinbach und Frau, Regina geb. Quint, begehen am morgigen Sonntag im Familienkreise das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Das Jubelpaar ist seit 1910 in Bochum ansässig. Der Jubelbräutigam ist Weltkriegsteilnehmer und schwerkriegsbeschädigt. Der jüngste Sohn steht heute ebenfalls im Felde. Seit Jahrzehnten zählt das Jubelpaar zu den Beziehern des „BA". Drei Söhne, zwei Töchter und vier Enkelkinder können dem silbernen Jubelpaar ihre Glückwünsche entbieten.

Stadtteil Linden-Dahlhausen

Ihr silbernes Dienstjubiläum konnten die Arbeitskameraden Wilhelm Hilgenstock, Hattinger Straße, und Wilhelm Stolte, Am Röderschacht 22d, feiern. Die beiden Silberjubilare sind auf der Zeche „Friedlicher Nachbar" beschäftigt. Die 25jährige Werkszugehörigkeit war Anlaß zu schönen Ehrungen.

Stadtteil Stiepel

Im städtischen Kameradschaftsheim

Wie gut man daran getan hat, aus einer alten Mühle bei der Kemnader Brücke durch Um- und Anbauten ein Kameradschaftsheim für die Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Bochum zu schaffen, beweist die rege Inanspruchnahme selbst an Wochentagen. Es fehlt an nichts, um den Gästen hier an den Gestaden des silberhellen Heimatflusses Erholung und Zerstreuung zu bieten. Das Hauptgebäude weist neben einer „Bauernstube" einen großen, freundlichen Gesellschaftsraum auf. Die für Massenbetrieb eingestellte Küche befindet sich in einem Nebengebäude. Eine mit einer Kegelbahn ausgestattete Veranda bietet für 200 Personen Sitzgelegenheit. Durch den bewaldeten Steilhang, der gegen rauhe Winder schützt, führt ein Höhenweg. Wer der Ruhe pflegen will, kann Liegestühle bekommen oder sich im Grase sonnen lassen. Gelegenheit zum Wassersport fehlt gleichfalls nicht. Von dem Kameradschaftsheim bis zur Fähre Diergardt erstreckt sich die grüne, mit Bäumen und Sträuchern bepflanzte Weide, ein Tummelplatz für die Kleinsten, ein Ruheplatz für die Großen, ein herrlicher Spazierweg. Gegenüber grüßt das malerische Städtchen auf dem „blanken Stein", taucht das Hammertal auf, blickt das kleine Schlößchen aus dem Waldesgrün des Katzenstein hervor, über der trutzigen Wasserburg Kemnade hinweg schweift das Auge hin zu der Hügelkette im Süden mit ihren Wäldern und Feldern, ihren sauberen Wohnstätten. Einen Tag hier zu verleben in ländlicher Ruhe gibt neue Kraft für eine Woche der Arbeit. Kameradschaftsgeist und die Hilfe der Stadtverwaltung haben hier an der Ruhr eine ideale Erholungsstätte geschaffen.

*

Der Bürgerschützenverein Bochum-Stiepel, der noch vor kurzem das Kriegs-Winterhilfswerk mit einer ansehnlichen Spende bedacht hatte, hat auf Grund eines Beschlusses der Vereinsführung dem Deutschen Roten Kreuz einen Betrag von 100 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Bochums Dreiklang merk ihn Dir

Kohle — Eisen —

Schlegel-Bier

aus der größten Brauerei Deiner Heimatstadt

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei A. G. Bochum

Aus dem Nachbargebiet

Stadt Wattenscheid

Die Jugend marschiert auf

Heute beginnt der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend. Die Kämpfe werden am kommenden Sonnabend fortgesetzt. Die einzelnen Einheiten verteilen sich auf folgende Plätze: Stadtgarten, Stadion, Emilplatz, Platz der Sportgemeinschaft Wattenscheid, Eppendorf, Bickernplatz, Reichsbahnplatz, Eickelplatz, Höristadion, Reimersplatz und Goebbelsplatz.

Stadt Wanne-Eickel

Schauvorführung des RLB.

Sonntag vormittag um 11.30 Uhr findet auf dem Platz an der Amtmann-Winter-Straße eine Schauvorführung über Brandbekämpfung statt. Es sollen die Wirkungen verschiedener Bomben und der Gebrauch der Brandbekämpfungsmittel gezeigt werden. Die Bevölkerung wird zu dieser Vorführung eingeladen.

Stadt Witten

Tödlicher Verkehrsunfall eines Kindes

Am 23. Mai, gegen 10.10 Uhr, wurde ein siebenjähriger Junge in der Fröbelstraße von einem zurücksetzenden Lastkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Personal-Nachrichten

Am heutigen Sonnabend begeht Frau Franz Schweinsberg, geb. Mutzenbach, ihren 75. Geburtstag. Sie ist in Hüsten geboren. Aus ihrer Ehe entsprossen sechs Kinder, wovon eines im zarten Kindesalter starb. Drei Söhne und zwei Töchter leben noch. Außer den Kindern gratulieren ein Pflegesohn, der als Gefreiter im Felde steht, und 10 Enkelkinder.

Frau Witwe Maria Gunia, verwitwete Knittel, geb. Wendöner, Eickeler Straße 5, feiert am Montag, 27. Mai, in körperlicher und geistiger Frische ihren 70. Geburtstag. Von ihren 13 Kindern aus erster Ehe können noch sieben und 22 Enkel zum Geburtstag gratulieren.

Bochumer Filmschau

Ufa-Tonhalle: „Ihr Privatsekretär"

Aus verschiedenen Veröffentlichungen kennen unsere Leser den Namen Hannes Peter Stoly, den Romanverfasser unglaublich verdrehter Dinge und verrückter Situationen. Auch in der tollen Geschichte „Hans Kiepergaß und seine Gäste" feiert die Verwechslung wieder Triumphe, und der Kreis der Personen wimmelt von den seltsamsten Gestalten. „Ihr Privatsekretär" nennt sich der nach diesem Roman gedrehte burleske Film, der sich aber bemüht, das allzu Unmögliche soll nicht heißen, daß man die urkomischen Ereignisse ernster behandelt hätte, als sie sind. Es bleibt bei allem Geschmack und aller Zurückhaltung der Vorlage gegenüber doch noch eine mehr als amüsante Posse, und von Szene zu Szene folgt man mit steigendem Vergnügen den immer wieder neuen Verwicklungen, Zufällen und Abenteuerlichkeiten, die sich in dem weitläufigen Schloß derer von Kiepergaß und in dem Kreis der Neureichen begeben. Emporkömmlinge und einfache Menschen, Gauner und verliebte Leute bilden die handelnden Personen, die in Kleins schwungvoller Regie sich darstellerisch wirkungsvoll bewegen. Die Figur des Privatsekretärs ist in den Vordergrund gerückt und bereitet dem Zuschauer das Vergnügen, einmal wieder Gustav Fröhlich in einer frischen und dankbaren Rolle zu beobachten. Mit der natürlichen Maria Andergast bildet er ein sympathisches Paar. Damit ist der Reigen der vernünftigen und anständigen Menschen aber schon erschöpft. An der Spitze der mehr oder minder drolligen Typen marschiert Fita Benkhoff als übergeschnappte, überwältigend vornehme Schloßherrin — eine herrliche Studie. Paul Henckels einfach gediegener, skatwütiger Kiepergaß ist ein Prachtkerl wunderlicher Manieren. Zu einem Gannerduo, wie man es sich köstlicher und effektvoller nicht denken kann, hat man Theo Lingen und Rudolf Carl zusammengefaßt, und was diese beiden Gestalten in ihren Nöten mit unaufdringlicher Komik an erheiternder Wirkung vollbringen, reiht sich gleichwertig den besten Lustspielerfolgen an. In allem also ein Film unbeschwerter Unterhaltung, über dessen Erfolg man bei einem Filmpublikum keinen Zweifel haben kann.

Dr. Josef Schwermann

Capitol: „Rheinische Brautfahrt"

Sehr lustig geht es bei dieser Brautfahrt zu, so lustig, daß man sich an manchen Stellen das Lachen nicht verbeißen kann. Eigentlich ist es eine sehr beschwipste Geschichte, bei der tausend lustige Alkoholteufelchen ihre Hand im Spiele haben. Es geht um ein junges Mädchen, das bei einer Autofahrt in die Weinberge als vermeintliche Olympiasiegerin mit Musik und allem festlichen Zubehör empfangen wird und nun aus einer tücksichen Laune des filmischen Schicksals heraus alle Ehren der begeisterten Moosberger über sich ergehen lassen muß. Die Irrungen und Wirrungen häufen sich derart, daß selbst die Zuschauer Mühe haben, sich durch alles hindurchzufinden. Spielleiter Alois Johannes Lippl gab der handfest gemachten Komödie, die Witz und Humor besitzt, die prächtige Naturkulisse des Rheinlaes. An dem Gelingen der fröhlichen Brautfahrt hat Lucie Englisch den größten Anteil, die mit ihrer entwaffnenden Komik alle bezaubert. Aus dem großen Aufgebot der Darsteller wären noch Jupp Hussels, Leo Peukert, Lotte Spira, Maria Krahn und Rudolf Klein-Rogge zu nennen, die allesamt dafür sorgen, daß es nicht nur im „Rebeloch", wie Moosberos repräsentativer Gasthof heißt, rumort, sondern auch im Zuschauerraum.

Josef Ruhmann

Lichtburg: „Gold in New-Frisko"

Hilde Jansen hat in ihrem ersten Film auch in Bochum sich viele Freunde erworben. Das abenteuerliche Stück, halb lustige Parodie, halb ernste Angelegenheit, die Hans Söhnker in der prächtigen Hauptrolle zeigt, findet bei einem ständig ausverkauften Haus stärksten Anklang. Der gut gemachte, schwungvolle und nicht wenig amüsante Film bleibt noch länger auf dem Spielplan.

Apollo: „Rivalen"

Das Thema über den Kampf um die erste Eisenbahn scheint in Amerika unerschöpflich zu sein, denn immer werden Filme mit diesem Inhalt hergestellt. So reiht sich auch dieser Film, wenn er auch als Gesangsfilm in dieser Serie eine neue Note hat, inhaltlich in die Reihe seiner Vorgänger ein. Diesmal ist es ein schurkischer Unternehmer von der Wallstreet der den Bau der Eisenbahn durch den Westen Amerikas übernommen hat und mit Feuer, Sabotage und Bestechungen Land für sein Projekt zu erwerben sucht. Nicht dem Plan des Bahnbaues stehen die Bewohner der kleinen Stadt feindlich gegenüber, sondern sie haben sich gegen die gemeinen Pläne des Unternehmers zusammengetan, um einen erbitterten, aber scheinbar aussichtslosen Kampf zu führen. Erst mit Steve Logan, einem studierten Sohn der Stadt, wendet sich das Blatt. Er wird der Anführer der geheimgten Bürger und führt allein, da er seinen Plan auch nicht seinen Freunden mitteilen kann, den Kampf gegen seinen mächtigen Rivalen weiter bis zum gerechten Siege. Mit allen den Amerikanern zur Verfügung stehenden Mitteln wurde ein riesiges Filmwerk geschaffen, das zwar auf die traditionellen Indianerüberfälle verzichtet, dafür aber gewaltige Massenszenen der Bahnarbeiter als Rahmen hat. Der Film erhält eine besondere Anziehung als Gesangsfilm, da kein anderer als der berühmte Sänger Nelson Eddy, der auch in Deutschland bekannte Partner Jeanette Macdonalds, den Steve Logan spielt und mit herrlichen Liedern den Ablauf auflockert. Ihm zur Seite stehen neben Virginia Bruce erste amerikanische Kräfte, die dem Film durch die spannende Handlung wie durch die zarte Liebesgeschichte einen vollen Erfola sichern.

Dr. Josef Schwermann

Welt-Licht: „Der unsterbliche Walzer"

Jedermann kennt sie, die herrlichen Walzerweisen des Walzerkönigs Johann Strauß und seiner genialen Söhne. Sie geben dem Film den tragenden Grund. Ein lustiges Kunterbunt von wirkungsvollen Einfällen, echt romantischen Episoden und bezaubernden Tanzeinlagen, so gibt sich das höchst amüsante Spiel bar, das auf alle Problematik verzichtet und ein eindrucksvolles Bild von dem Leben, Schaffen und Wirken der „Straußschen Dynastie" entwirft. Wien, die Stadt der Lieder und Träume, ist ohne Johann Strauß nicht zu denken. Ihre Atmosphäre lebt und webt in der reizend erzählten Geschichte, die alle bisher gedrehten Wiener-Walzer-Filme weit hinter sich läßt. Was die Darstellung zeigt, ist echte Kunst der Menschengestaltung. Das gilt vor allem für Paul Hörbiger, der den großen Musikanten Johann Strauß überzeugend echt spielt. Fred Liewert und Hans Holt sind die beiden Söhne Johann und Josef, um die sich Dagny Servaes als Mutter und Maria Andergast mit Friedl Szepa als verständnisvolle, musikliebende Frauen bemühen.

Lichtspielhaus: „Gern hab' ich die Frau'n geküßt"

Schon der Titel sagt es, was man von dem Film zu halten hat: ein reizendes Spiel von Liebe und Glück, eingebaut in den bezaubernden Rhythmus eines schlechthin vollendeten musikalischen Stils. Franz Lehars große Operette hat eine filmische Ueberfetzung erfahren, die dem Urbild in bezug auf Tempo und Schmiß in nichts nachsteht. Man hat seine Freude an den Walzerweisen, die das filmische Geschehen stimmungsvoll untermalend begleiten. Schöne Frauen und galante Kavaliere gehen durch die Szenen. Ball- und Liebesgeflüster sind der glanzvoll-romantische Rahmen. Alles zusammengenommen ist ein Fest für das Auge. So kann man dem Film, wenn er auch eine Neuaufführung ist, einen großen Erfolg voraussagen, zumal die Darstellung keine Wünsche offen läßt. Ivan Petrovich, Maria Behling, Theo Lingen, Eliza Illiard und Aribert Wäscher haben sich zu einer fein aufeinander abgestimmten Arbeitsgemeinschaft zusammengefunden.

Gloria-Palast: „Eine Nacht im Mai"

Wer ein reizendes, leichtbeschwingtes Lustspiel liebt, wird sein Herz verschenken an Marika Rökk, die in einer übermütigen Posse ihr ganzes schauspielerisches und tänzerisches Können ausspielt. Sie ist ein reiches, verwöhntes Mädchen. Autofahren ist ihre Leidenschaft. Mit den Verkehrsregeln steht sie immer auf Kriegsfuß. Und wie es in solchen Fällen immer geht, regnet es Strafmandate auf Strafmandate, bis die „Verkehrssünderin" schließlich durch die Liebe entsühnt wird. Eine unbeschwerte Leichtigkeit gibt der humorgewürzten Handlung ihren Antrieb. Aus den einfachsten Szenen holt die Kamera sehr schöne Wirkungen heraus. Das Hauptverdienst an dem durchschlagenden Erfolg trägt die Darstellung, in der, wie schon gesagt, Marika Rökk den Ton angibt. Sie ist Grazie, Temperament und Lebensfreude in einer Person. Neben ihrer Schönheit spielt sich Viktor Staal in den Vordergrund. In Episodenrollen sind Karl Schönböck, Gisela Schlüter und Mady Rahl zu bewundern.

Odeon-Skala: „Drei wunderschöne Tage"

Auf der Betriebsgemeinschaft und -kameradschaft baut sich die Handlung auf, in der die geschickte Spielleitung die Menschen, befreit vom Einerlei des Werktags, zeigt. Aus der Arbeitsgemeinschaft und dem zielstrebigen Arbeitswillen jedes einzelnen erwächst die Rettung für die Gesamtheit. Drei wunderschöne Tage sind es, die dank des künstlerischen Einsatzes der Darsteller auch die Zuschauer erleben. Hans Zesch-Ballot gibt den fein gezeichneten Typ des jungen deutschen Werkführers. Weiter spielen sich noch Gina Falckenberg, Anni Markart, Walter Janssen und Maria Pierenkämper in den Vordergrund.

Hammer Lichtspiele: „Unsterblicher Walzer"

Die Geschichte der Künstlerfamilie Strauß, eine Mischung von Tragik und Heiterkeit, wird in einer nachschöpferischen Gestaltung, die um die filmischen Elemente weiß und um die sich so hervorragende Darsteller und Künstler wie Paul Hörbiger, Maria Andergast, Hans Holt und Friedl Szepa mit dem ganzen Einsatz ihres Könnens bemühen, zu einem in den Alltag nachklingenden Erlebnis gebracht. Die spannende Handlung erweckt um so mehr Interesse, als das Menschliche immer wieder in den Vordergrund gestellt wird.

Tonfilm-Theater Wiemelhausen — Kammerlichtspiele Gerthe: „Lauter Liebe"

Spielleiter Heinz Rühmann hielt sich an die bekannte Goethesche Weisheit: „Wer vieles gibt, gibt jedem etwas." Alle Töne des liebenden und grollenden Herzens klingen in dieser Geschichte an, in der zwei Liebesleute, echte Kinder der Natur, sich erst nach einem gewollt-ungewollten Scheiden und Meiden zu einem glücklichen Paar zusammenfinden. Die größten Erfolgswirkungen gehen von der Darstellung aus, in der Rolf Weih und Herta Feiler die beste Vorstellung geben.

Union-Theater Gerthe: „Angelika"

Das Leben kommt immer anders, als man es sich wünscht. Aber über allem steht die Liebe. Den Tatsachenbeweis für diese Erfahrungsweisheit liefert Frau Angelikos ungewöhnliches Lebensschicksal, das Spielleiter Jürgen von Alten mit einem feinen Gefühl für das Unsagbare der menschlichen Gefühle in Bilder von stärkster Erlebnisdichte gebannt hat. Friedrich Kayßler ist von einer bezwingenden tragischen Größe. Selten hat man Olga Tschechowa so mütterlich und fraulich gesehen.

Lichtburg Langendreer: „Der Fuchs von Glenarvon"

Die politische Aktualität des Films, dem der Roman eines irischen Heimatdichters zugrunde liegt und der in ergreifenden Bildern einen bezeichnenden Ausschnitt aus dem Freiheitskampf Irlands gegen England bringt, muß jeden packen. Darsteller von Rang wie Friedrich Kayßler, Ferdinand Marian, Olga Tschechowa, Carl Ludwig Diehl und Lucie Höflich, um nur die bedeutendsten Namen zu nennen, sind in den Hauptrollen eingesetzt.

Capitol-Theater Langendreer: „Die Unschuld vom Lande"

Dieses reizende Lustspiel, eine köstliche Parodie auf die menschliche Unzulänglichkeit im Tun und Handeln, im Wollen und Wagen, kommt allen Bedürfnissen nach einer fröhlichen Unterhaltung entgegen. Wie die Regie den Knoten schürzt und mit wachem Sinn für das Volkstümliche die Ereignisse bis zum beglückenden Ende führt, ist ausgezeichnet.

Capitol-Theater Werne: „Kongo-Expreß"

Schon der Titel deutet darauf hin, wo der Schauplatz des filmischen Geschehens zu suchen ist. Afrika ist das Land, in dem sich die dramatische und mit abenteuerlichen Ereignissen bis zum Rande gefüllte Handlung abspielt. Die stärksten Wirkungen gehen von der Darstellung aus, die mit Marianne Hoppe, Willy Birgel und René Deltgen eine hervorragende Besetzung erfahren hat.

Apollo-Theater Weitmar: „Hurra! Ich bin Papa!"

Man muß mit Heinz Rühmann beginnen. Er ist und bleibt der unnachahmliche Komiker, der auch in dieser tollen Verwechslungskomödie, die ihn als Erzieher in Nöten zeigt, die Zuschauer bis zu Tränen rührt. Die Handlung ist erfüllt von einem Humor, der in allen Arten und Abarten aufleuchtet, mal in grellen, mal in gedämpften Farben, der immer das Menschliche an den Menschen belächelt. Carola Höhn ist eine ebenbürtige Partnerin.

Schauburg Wanne-Eickel: „Befreite Hände"

Nicht umsonst hat dieser ungewöhnlich wertvolle Film starkes Aufsehen erregt. Ein filmisches Kunstwerk ist erstanden, wie wir es lange nicht erlebten, mit einer Handlung von eindringlicher Stärke, mit einem Spiel von hoher Kultur und einer Wirkung, die in dem Außergewöhnlichen dieser Filmdichtung zu suchen ist. Unvergeßlich bleibt das Gesicht von Brigitte Horney.

Josef Ruhmann

Bochumer Verbände und Vereine

Reichsbund der Körperbehinderten, Ortsgruppe Bochum. Am heutigen Sonnabend, 19 Uhr, findet im Lokale „Zur Jobstade", Inh. Lembeck, Bochum, Große Beckstraße 29, unsere monatliche Versammlung statt. Redner des Abends ist Gaubundesleiter Pg. Bunke (Hagen). Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß für Mitglieder die Bedarfsscheine für Lichtbatterien in der Versammlung ausgegeben werden.

Bochumer Veranstaltungen

Die letzten „Sommernachtstraum"-Aufführungen. Die beiden „Sommernachtstraum"-Aufführungen am Sonntag und Montag sind voraussichtlich die letzten dieser Spielzeit. Am heutigen Abend geht das Lustspiel von Leo Lenz „Heimliche Brautfahrt", einer der schönsten Lustspielerfolge der letzten Zeit, in Szene.

Udo Dammert, der sich vor einigen Jahren mit dem Vortrag moderner Klavierwerke und dem Klavierkonzert in Es-Dur von Peter Tschaikowsky vorteilhaft beim Bochumer Publikum eingeführt hat, ist der Solist des 11. Haupt-Konzertes am Donnerstag, abends, im Stadttheater. Der Künstler wird auch diesmal die Bochumer Oeffentlichkeit mit einem Werk bekannt machen, das bisher hier noch niemals aufgeführt wurde: Das Mayen-Konzert für Klavier und Orchester von Cesar Bresgen. Weiter spielt Dammert die Fantasie und Fuge über den Namen Bach von Franz Liszt für Klavier allein. Eingeleitet wird der Abend durch die Ballettsuite von Max Reger, eine Folge von sechs teils heiteren, teils anmutig gefühlvollen, kleinen Stücken. Als Hauptwerk steht auf dem Programm die 4. Sinfonie in E-Moll von Johannes Brahms.

Aus der NSDAP.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk

Montag, den 27. Mai

Kreis. 19.30—21 Uhr: Turnen der Jugendgruppe in der Alleeschule, Alleestraße.

„Kraft durch Freude"

Achtung! KdF.-Ring 1!

Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" macht alle Ringteilnehmer hiermit noch einmal darauf aufmerksam, daß die Karten für die Theaterveranstaltung am Montag, dem 27. Mai, „Sommernachtstraum", bis spätestens heute abend 7 Uhr in der Verkaufsstelle abgeholt sein müssen. Mitglieder, die bis zu diesem Termin ihre Karten nicht abgeholt haben, haben keinen Anspruch auf eine Ersatzveranstaltung.

Wer wandert mit? 1. Sonntag, 26. Mai 1940: Treffpunkt: 8 Uhr am Rathaus; Fußwanderung: Witten—Steinhausen—Muttenbachtal—Vallachei—Vormholz—Steinenpforte — Neue Welt. Straßenbahnfahrt: Unkosten 0,80 RM. Wanderführer: Ditzmann. — 2. Burgenfahrt ins mittlere Ruhrtal: Treffpunkt: 14 Uhr Straßenbahnhaltestelle Baltz (Schützenbahn); Straßenbahnfahrt: bis Frische; Fußwanderung: Stiepel—Wasserburg Kemnade (Besichtigung), Herbede (Haus Herbede Besichtigung), Ruine Hardenstein—Muttental—Schloß Steinhausen—Bommern. Straßenbahnfahrt: ab Bommern nach Bochum. Fahrtunkosten: 0,90 RM. Wanderführer: Beddinghaus.

Die neue, große Wochenzeitung

DAS REICH

sieht die Welt von hoher Warte

Gründlich und großzügig löst „DAS REICH" seine Aufgabe, einen umfassenden Überblick über das Weltgeschehen zu geben. Immer sucht es in den Ereignissen die großen Linien aufzuzeigen und zeichnet so in Leitaufsätzen, Erläuterungen und Glossen, in Rückblicken und Ausblicken ein fesselndes Bild unserer Zeit. Sachlich und lebendig schildert es die politischen Vorgänge — deren Gründe und Hintergründe. Das Geschehen auf den Kriegsschauplätzen wird von militärischen Sachverständigen eingehend gewürdigt. Sorgfältig beobachtet „DAS REICH" die Rohstoffmärkte und die Rückwirkungen des Krieges auf die Wirtschaft. Literatur, Kunst und Wissenschaft erfreuen sich besonders liebevoller Pflege. Auch Mode und Sport sind nicht vergessen. Für 30 Pfennig überall zu haben

Fordern Sie bitte vom Deutschen Verlag, Berlin SW 68, eine kostenlose Probenummer!

Aus aller Welt

Die Stadt der Gegensätze

Grachten, Diamanten und Bettler in Amsterdam

Man kann das Wesen einer Stadt oft mit einem einzigen Wort erfassen. Um Amsterdam (eigentlich Amsteldam, nach der hier in die Zuidersee mündenden Amstel) am treffendsten zu charakterisieren, sollte man das Wort „laut" benutzen. Amsterdam, die volkreichste Gemeinde der Niederlande, ist vielleicht die lärmerfüllteste Großstadt Europas. In den Straßen und in den kleinen Winkelgassen der Altstadt, auf den weiten Plätzen und an den unzähligen Grachten — überall überfiel den Besucher dieser eigenartigen Millionenstadt ein ohrenbetäubender Lärm. Vom frühen Morgen an schrien und tobten die Straßenhändler und brüllten Heringe, Obst, Blumen und billige Bonbons aus. In diese Disharmonie heiserer Stimmen mischte sich die ebenso laute wie eintönige Musik riesiger Leierkasten, die von mehreren Personen bedient werden müssen, um zur vollen Klanggeltung zu gelangen.

Man nannte Amsterdam das „holländische Venedig". Es ist nicht festzustellen, ob dies auf die Wasserstraßen, die mit all ihren Läufen und Windungen das Stadtbild durchkreuzen, zurückzuführen ist oder ob man damit die Bettler meint, die die Lagunenstadt früher heimgesucht haben und die in Amsterdam wirklich zu einer wahren Landplage geworden sind. Nicht die eigenen Landsleute sind es, die ein paar Cents erheischend durch die Straßen ziehen, sondern eine Riesenarmee arbeitsloser Chinesen, die einst in Zeiten des allgemeinen Wohlstandes von den großen Ueberseedampfern an Land gebracht wurden. Zu einer weiteren Plage sind in Amsterdam die zahllosen Motortaxis geworden. Hier konnte es sich auch der minderbemittelte Bürger leisten, sich in ein „Citax" (eine bestimmte Kategorie von Kleinauto) zu setzen, um für 25 Cents durch die Stadt zu sausen. Die Fahrer warfen sämtliche Gesetze des Verkehrs über den Haufen, kümmerten sich um keine Vorschriften und man mußte sich nur wundern, daß sich trotz der wilden Raserei verhältnismäßig wenige Straßenunfälle ereigneten.

Amsterdam ist die Stadt der Gegensätze. Es fehlt vielleicht die geschlossene Linie, die anderen Großstädten zu eigen ist. Eben noch stand man in lichtumfunkelten, modern angelegten Geschäftsstraßen, und jetzt blickt das Auge auf Stätten unbeschreiblicher Armut und grenzenlosen Elends. Daneben gibt es moderne Bezirke mit Hochhäusern, Glaspalästen und Wolkenkratzern, wo die englandhörigen Snobs ihre Geschäfte machten. Weltgeltung besaß der Amsterdamer Diamantenhandel, der sich in den Vormittagsstunden auf einer eigenen Börse abwickelte. Da saßen die Händler und Zwischenagenten herum, zogen behutsam kleine weiße gefaltete Pakete aus ihren Taschen, in denen sich die glitzernden Steine noch häufig in ungeschliffenem Zustand befanden. Prüfend schauten die Händler durch die Lupen, machten vorsichtige Angebote und hofften auf das große Geschäft.

In den Hafengegenden Amsterdams lebt dagegen die andere Welt, die der Polizei stets schwer zu schaffen macht. Schon mehr als einmal fand ein unerwünschter Besucher dieses Bezirks sein Ende in den grauen, trüben Wassern der Grachten. Hier sind die richtigen Spelunken, die echten Matrosenkneipen, die man sonst nur in abenteuerlichen Filmstreifen zu sehen bekommt.

Von Tschammer und Osten in Bulgarien

Sofia, 24. Mai.

Reichssportführer von Tschammer und Osten ist als Gast der bulgarischen Regierung und des bulgarischen Olympischen Komitees heute nachmittag hier eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich Generalsekretär Dr. Diem und Adjutant Oberleutnant Lesch. Auf dem Flugplatz hatten sich u. a. zur Begrüßung eingefunden: Der deutsche Gesandte Freiherr von Richthofen, der Landesgruppenleiter der NSDAP. sowie der Ehrenpräsident des bulgarischen Olympischen Ausschusses Gesandter a. D. Tschapraschikoff und der Präsident des bulgarischen Olympischen Komitees General a. D. Lasaroff.

Friedrich der Große und der Sanitätsdienst

Berlin, 24. Mai.

Friedrich der Große siegte vor allem durch die blitzartigen Schläge, mit denen er seine Gegner immer wieder überraschend traf. Er mußte dabei von seinen Soldaten wie von sich selbst den letzten Einsatz fordern. Er dachte aber auch immer daran, das Los seiner Soldaten zu verbessern. Dies erreichte er nicht nur dadurch, daß er nach dem Kriege die verdienten Männer großzügig ansiedelte und ihr weiteres Leben sicherte. Generalhauptführer Grüneisen vom Deutschen Roten Kreuz erinnert in dem neuesten Heft des „Deutschen Roten Kreuzes" daran, daß Friedrich der Große der Schöpfer des Invalidenhauses in Berlin und der Erneuerer der Berliner Charité gewesen ist. In seinem Aufsatz „Vor 200 Jahren" schildert Generalhauptführer Grüneisen aber auch, wie Friedrich II. den Heeressanitätsdienst entscheidend verbessert hat. Man kann den großen Preußenkönig ohne weiteres als den bedeutendsten Vorkämpfer jener Gedanken betrachten, die in der Genfer Konvention von 1863 Gestalt gewannen. Friedrich der Große schloß z. B. Verträge zwischen den Kriegführenden, die die Frage der Kriegsgefangenen und der in Feindeshand gefallenen Verwundeten behandelten, und die Ideen Friedrichs haben vielfach auch die Gründer des Roten Kreuzes angeregt.

Jubel um Karajan in Madrid

Madrid, 24. Mai.

Herbert von Karajan dirigiete in Madrid mit außerordentlichem Erfolg die Vierte Sinfonie von Brahms und die Ouvertüren zu Oberon und den Meistersingern. Unter den Zuhörern, die das Haus bis zum letzten Platz füllten, sah man den deutschen Botschafter von Stohrer sowie den spanischen Minister Sanchez Mazas. Das Konzert bedeutete für Madrid ein musikalisches Ereignis ersten Ranges und löste einen ungewöhnlichen Beifallssturm aus.

Sturmkatastrophe in Chile

Santiago de Chile, 24. Mai.

Die Hafenstadt Valparaiso wurde am Mittwoch früh von einer Sturmkatastrophe heimgesucht. Das einzige Schwimmdock Valparaisos samt dem darauf befindlichen Dampfer ist gesunken. Außerdem sanken mehrere andere Fahrzeuge und weitere sind gefährdet. Ein Teil der Mole wurde zerstört. Der chilenische Kreuzer „Latorre" wurde leicht havariert. Andere Teile Mittelchiles litten teilweise durch Sturm und Ueberschwemmung. Todesopfer sind anscheinend nicht zu beklagen.

Der gefangene französische General

PK.-Smolarczyk (Weltbild)

General Giraud (rechts) trifft nach seiner Gefangennahme auf einem deutschen Flughafen ein

PK.-Boesig (Weltbild)

Bei Philippeville nahm ein einziger deutscher Panzerwagen mit vier Mann 191 Franzosen gefangen.

Sterne,
die sich nicht verändern

Auch die „Astra" bleibt sich immer gleich:

Immer aromatisch!
Immer frisch!
Immer leicht!

Erklärung

Nur ausgewählte reine Orienttabake erster Provenienzen finden für die „Astra" Verwendung. Das besondere Mischverfahren ergibt die unveränderliche charakteristische Vereinigung von Leichtigkeit und reichem Aroma.

4 ₰

MIT UND OHNE MUNDSTOCK

Theater der Wirklichkeit

Gerhart Hauptmanns naturalistische Komödie „Der Biberpelz"

Naturalismus — „Bühnenkunst unverblümter Wahrhaftigkeit", wie jemand vor Jahren diese Richtung dramatischer Ausdrucksechtheit kennzeichnete. Als zeitgebundene Anschauung und Periode lebte sie nicht wenig auch von den sozialen Bedingtheiten jener Jahre. Was an Kraßheiten des Milieus, an grellen Farben sozialen Gegensatzes einst theatralische Farbe wurde, war vergänglich und ist vergangen. Was aber der Naturalismus mit seiner eingehenden Charakterisierungskunst und schauspielerischen Detailzeichnung der Bühne an effektvollen und unverwüstlichen Rollen schenkte, erwies sich als beständig und unvergänglich über Jahre und Anschauung — so manche darstellerisch ungemein reizvolle und dankbare Aufgabe rettete viele Stücke des Naturalismus vor endgültiger Vergessenheit.

Wäre nicht die Mutter Wolffen — ob immer noch der „Biberpelz" seine bühnenmäßige Lebenskraft bezeigte? Eine Figur und eine Rolle, wie sie das Theater nicht allzu viele besitzt und sich darum nicht nehmen läßt, schon gar nicht von jenem Fach weiblicher Bühnenkünstler, das mit umfassenden und entscheidenden Aufgaben nur wenig gesegnet ist. Diese Gestalt aus dem Volke, mit der selbstverständlichen Genauigkeit und unverblümten Echtheit des Naturalismus, aber auch mit einer besonderen, eingehenden Liebe des Autors gezeichnet, ist heute mehr denn je Mittelpunkt des Abends. Der routinierten und aus hohem komödiantischen Vermögen einprägsamen schauspielerischen Verwirklichung der Rolle willen schenken wir dem Hauptmann dieser Komödie unser Interesse und nehmen als Eindruck das Maß darstellerischer Vollendung mit heim.

Wer von den Vertreterinnen der Mütterrollen hätte nicht — früher in besonderer Weise und auch heute noch — sich um solche Aufgabe gerissen? Jegliches Temperament und alle Farben sprachlicher wie geistiger Ausdrucksfähigkeit haben sich um die Figur bemüht — und immer wirkten die am besten und eindringlichsten, die mit einer saftvollen Urwüchsigkeit auch eine überzeugende Portion Gemüt verbanden, eben das bewiesen, was man in der Komödiantensprache mit „Herz" bezeichnet. Johanna Koch-Bauer, von je eine der verwendbarsten, nuancenreichsten und anpassungsfähigsten Kräfte unserer Bühne, wird mit der Fülle der ihr zur Verfügung stehenden, fabelhaft beherrschten und zielbewußt wie treffend eingesetzten Mittel der Rolle in verblüffend souveräner Art gerecht. Da ist keine Farbbrechung, die nicht in präziser Geste und tonlicher Differenzierung zum Ausdruck käme, keine Wendung, die nicht absolut echt wirkte. Man kennt die Wolffen weicher, biegsamer und schmiegsamer, ein wenig mehr Weib als überlegene Schläue, mehr Frau als resolute Schaffnerin. Aber wie diese scharf pointierten, grellen und zugegebenerweise auch zuweilen forcierten Akzente die jeweilige Situation kennzeichnen und haargenau den Moment belichten, wie überhaupt vom glänzend beherrschten Dialog bis zum letzten Ausdrucksdetail alles „sitzt", das ist bewundernswert und erweist die Darstellerin als eine Künstlerin von bedeutendem, reifem Können. Wenn der Beifall, der überraschend stark und anhaltend war, sich besonders an ihre Adresse richtete, galt das weniger der prachtvollen Rolle als ihrer ausgezeichneten Verkörperung.

Es war überhaupt diese Aufführung kein Abend milder und dezenter Farben. Die Regie von Viktor Ahlers bewegte sich ohne jeglichen stilistischen Bruch auf gerader, unverfälschter Linie naturalistischer Tendenz. Von der kleinlichen — dies im besten Sinne — Milieuechtheit des von Reinhold Schäfer entworfenen Bühnenbildes bis zur letzten Nuance einer auf absolute Lebenswahrheit zielenden, klug beobachteten und bis ins letzte „ausgespielten" Darstellung blieb alles dem Gesetz unmittelbarer Wirklichkeit gerecht. Daraus ergibt sich jene Atmosphäre, die nicht zurückschreckt vor kräftigem Realismus und mit einer gewissen Härte, um nicht zu sagen Ueberspitzung, in Haltung und Sprache der Darsteller die grellen Lichter bewußt anwendet. Eine regielich ausgefeilte und ungewöhnlich geschlossene Leistung, wenn man die betonte Schärfe — wie sie etwa die Töchter Ingeborg Egholm und Gina Baluschek bevorzugen — als gültig anerkennt.

Es ist selbstverständlich, daß gegenüber diesen aggressiven Tönen die Dumpfheit und primitive Scheu, der Adolf Schneiders wundersame Type von Vater hervorragend entspricht, um so profilierter wirkt, indes der feudale „Schneid" des hohlköpfigen Amtsvorstehers, dieser Arroganz, die als „ostelbischer Junker" der Generation von heute gänzlich unbekannt ist, gerade jene betonte Forcierung verlangt. Es ist interessant zu beobachten, wie Willi Schröder die Linie einer sehr umsichtig angelegten figürlichen Zeichnung durchhält und nicht eine Sekunde lang das Urbild der nun schon grotesk wirkenden, von ihm gänzlich von dieser Seite gesehenen Gestalt aus dem Auge verliert. Der Wehrhahn zählt zu Schröders besten Charakterisierungen. Den Rentier Krüger kleidet Gerhard Meinecke in das Gewand eines immer beweglichen Cholerikers und gibt diesem unterdrückten Gegenspieler des Barons geistvollste Züge schauspielerischer Lebendigkeit. Die Mischung von Hochstaplertum und widerlicher Servilität eines Motes trifft Willi Bitterns Verkörperung vortrefflich, gut assistiert von Magda Reichardts Frau. Wilhelm Grimms biedere Verschlagenheit ist ebenso am Platze wie die köstliche Type, die Wilhelm Pitsch von dem versoffenen Amtsdiener entwirft. Immer noch eindrucksvoll in Maske, Haltung und beweglichem Spiel ist John Schmidts devoter Amtsschreiber. Durch ausgezeichnete sprachliche Disziplin fiel Siegfried Jahnkes Doktor Fleischer auf.

Trotz der heute nicht mehr so widerspruchslos hinzunehmenden Länge der ersten Akte folgte das zahlreiche Publikum mit sichtlichem Interesse, und bis an Ausgeglichenheit der Farben nach der Pause gewinnende Aufführung löste unerwartet lebhaften und reichen Beifall aus, für den sich mit den Darstellern auch der verdiente Regisseur des Abends bei unzähligen Vorhängen bedanken konnte.

Dr. Josef Schwermann

Geschichtstafel

25. Mai

1798 Der Maler Asmus Jakob Carstens in Rom gestorben (geboren 1751).
1814 Der preußische General Adalbert v. Bredow in Briesen in der Mark geboren (gestorben 1890).
1818 Der Kunstforscher Jakob Burckhardt in Basel geboren (gestorben 1897).
1865 Friedrich August III., König von Sachsen, in Dresden geboren (gestorben 1932).
1923 Kommunistenputsch in Bochum. Mehrere Tote. Sturm auf das Feuerwehrdepot abgeschlagen. Plünderung des „Bochumer Anzeiger" und der „Westf. Volkszeitung". In den folgenden Tagen der Putsch niedergeschlagen und zahlreiche Aufrührer verhaftet.
1932 Der Admiral Franz v. Hipper in Altona gestorben (geboren 1863).
1937 Eröffnung des Reichsforschungsrates (zur restlosen Erfüllung des Zweiten Vierjahresplans) durch Reichsminister Rust.

26. Mai

1521 Wormser Edikt: Luther wird in die Reichsacht getan.
1923 Albert Leo Schlageter, von einem französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt, wird bei Düsseldorf erschossen (geboren 1894).
1938 Grundsteinlegung der KdF.-Volkswagen-Fabrik in Fallersleben durch den Führer.

RADIO VONSCHEIDT
ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER
Rottstraße 21 Ruf 66397
Rundfunkgeräte führender Firmen.
Fachwerkstätte für Reparaturen.
Bau moderner Antennenanlagen

GOLOWIN geht durch die STADT

ROMAN VON HUGO MARIA KRITZ

16)

„Sie werden", fuhr er fort, „einen solchen Lebenszuschnitt für einen Bankier unpassend und höchst unvorsichtig finden. Aber in jener Zeit, im ersten Jahrzehnt nach dem Kriege, blühten die Geschäfte, und Donnay konnte niemals soviel ausgeben, wie er verdiente. Freilich hatte, um das Jahr dreißig herum, der Goldregen ein Ende. Donnay mußte sich einschränken, und er tat es höchst widerwillig und niemals in genügendem Umfange. Er besaß jetzt nur noch ein Auto, anstatt drei, verkaufte die Villa und zog in eine Fünfzimmerwohnung, und was die Tänzerinnen betrifft, so mußte er sich mit den ein wenig dürftigen Ballettbeinchen vom Boguslawer Stadttheater begnügen. Immer noch brachte er es aber fertig, die ganze Odeon-Bar auf Sekt einzuladen oder zehntausend Dinare in einer halben Stunde zu verpokern. Zu der Zeit, als Golowin auftauchte, war Donnay ein etwa vierzigjähriger, verlebter und ein wenig müde gewordener Mann, der sehr kämpfen mußte, um das, was ihm verblieben war, zu erhalten. Golowin nun, der große Gaukler, zauberte ihm im Handumdrehen die entschwundene Jugend, den verflossenen Glanz und die schönen Tänzerinnen aus Belgrad wieder herbei."

„Und wie hat er das angefangen?" fragte Cannenburgh.

Zunächst gab Golowin dem Bankier Donnay nur Winke gegen Provision. Zu dieser Zeit amtierte Golowin im Kaffee Continental. Er stellte alles auf den Kopf. Er telephonierte mit Paris, Berlin, Rom — bedenken Sie, ein Telephonfräulein in Boguslawa verbindet mit Paris! — er hatte alle Taschen vollgestopft mit dicken Börsenzeitungen in fünf verschiedenen Sprachen und achtete nicht mehr auf die elegante Linie seines englischen Jaketts. Jetzt verdiente er Geld. Die Winke, die er Donnay gab, waren anscheinend nicht übel, denn es dauerte nicht lange, da wurde er Donnays ständiger Finanzberater. Er erhielt ein monatliches Gehalt von zwanzigtausend Dinaren, was ein sehr ansehnlicher Betrag ist. Die Industriebank, Donnay, Golowin, sie alle blühten auf zu strahlendem Glanz, es war wieder eine Lust, zu leben. Sie müssen berücksichtigen, daß es Donnay jederzeit freistand, Golowins Ratschläge zu befolgen oder nicht. Golowin riet, Donnay handelte und trug die ganze Last der Verantwortung. Der Vertrag, den sie geschlossen hatten und der durch das Gerichtsverfahren bekannt wurde, zeigt Ihnen, wie vorsichtig Golowin zu Werke ging und wie er sich beizeiten den Rückzug deckte. Er wußte natürlich, daß es auf die Dauer unmöglich war, in diesem Tempo das Geld zu scheffeln. Auch Donnay hätte es wissen müssen, aber er hatte längst aufgehört, ein Bankier zu sein, er wurde ein Spekulant, dann ein Hasardeur und schließlich ein Bankrotteur."

Gödöllö zündete sich umständlich eine Zigarette an und blickte über die Flamme des Zündholzes hinweg in das in Tabaksqualm gehüllte Lokal. Es war leerer geworden, nur ein paar betrunken gröhlende Chauffeure spielten Karten. Der Wirt, Gawrillo Nikolitsch saß in Hemdsärmeln hinter dem Ausschank und las Zeitung.

„Die Lunjewitza", fuhr Gödöllö fort, „eine alte, ausgekochte Gaunerin, Besitzerin der Odeon-Bar, hat sich bereits drei Häuser in der Stadt gekauft, und nach ihren eigenen Worten ist eines buchstäblich nur aus Donnays verpraßten Geldern erworben worden. Ich weiß nicht, ob Sie sich vorstellen können, wie diese Leute gelebt haben. Wenn einer nämlich vorangeht, dann folgen die anderen, wie eine Schafherde. Stolpert der Leithammel, dann stieben sie verstört auseinander und verkriechen sich schleunigst. Donnay stürzte sich kopfüber ins volle Leben und die ganze Meute hinter ihm her. Diese Höhe- und Tiefpunkte des mehr oder weniger zügellosen Lebensgenusses kehren immer wieder, wie eine wellenförmige Konjunkturbewegung. Diese, vor drei Jahren, war die letzte, und ihr Dirigent war Golowin. Er selbst war klug und zurückhaltend und brachte Madeleine nicht in diesen wilden Kreis, er hätte sie wahrscheinlich auch gar nicht dazu bewegen können. Er besaß eine sehr elegante Wohnung, ein prächtiges Auto und schien im übrigen einiges Geld auf die Seite gelegt zu haben, denn wenn Donnay in den Abgrund stürzte, dann wollte er selbst nach Möglichkeit verschont bleiben. Es begann damit, daß sie anfingen, Löcher aufzureißen, um andere zu verstopfen. Sie erwarteten täglich den großen Coup und waren noch nicht sehr besorgt, denn das Glück hatte sie verwöhnt gemacht. Aber der große Coup kam und kam nicht, statt dessen kamen die Rückschläge serienweise. Die ganze Herrlichkeit hatte knapp acht Monate gedauert. Golowin machte natürlich verzweifelte Anstrengungen, um Donnay und damit sich selbst zu retten, aber es gab nur eine Möglichkeit, man mußte Geld auftreiben. Und Golowin ging zu Rado, Madeleines Vater."

„Hatte er ihn denn überhaupt kennengelernt?" fragte Cannenburgh.

„Aber nein, selbstverständlich nicht", erwiderte Gödöllö. „Golowins Name durfte im Haus auf dem Hügel ja nicht einmal erwähnt werden! Wozu Hetty, die Stiefmutter, imstande ist, haben Sie heute erlebt, und damals hat sie nicht weniger gewütet, und sie hatte Rado in der Hand, ein Leben lang. Madeleine ging buchstäblich durch eine Hölle, und jeden Tag von neuem, aber sie schien taub und stumm und fand den Weg zu ihrem Geliebten. Golowin war natürlich keinen Augenblick im Zweifel über die Gefühle, die Madeleines Eltern ihm entgegenbrachten. Dennoch wagte er es, zu Rado zu gehen, um Geld aufzutreiben. Er erhielt natürlich keinen roten Heller. Rado war damals noch der reichste Mann im weiten Umkreis und er hätte die Industriebank herausreißen können. Aber er mochte Donnay nicht und sein Zusammenbruch kam ihm sehr gelegen, denn aller Voraussicht nach würde Golowin dann verschwinden und der häusliche Frieden wiederkehren. Er erklärte Golowin sehr liebenswürdig, daß die Geschäftsgebarung der Industriebank nur einen Wahnsinnigen veranlassen könnte, neues Geld zu investieren und komplimentierte ihn höchst freundlich zur Tür hinaus. Die Schalter wurden geschlossen, Golowin und Donnay hockten beieinander und zergrübelten sich die Köpfe. Golowin fand die Entwicklung bedauerlich, denn er verlor ein schönes Einkommen und mußte, weiß Gott in welchem Welteil, zum soundsovielten Male von vorne anfangen. Donnay allerdings stand vor dem völligen Ruin, schon umwittert vom Hauch der Zuchthausmauern. Madeleine, die nicht viel verfügbares Geld besaß, verkaufte Schmuck und brachte zweihunderttausend Dinare zusammen, die sie Donnay überreichte. Donnay brauchte dreißig Millionen, um nur einigermaßen ins Gleichgewicht zu kommen. Aber er steckte Madeleines Geld ein und gab ihr eine Quittung, die das Datum vom 18. Juli 1934 trägt. Und am 14. Juli erschoß er sich."

Gödöllö machte eine kleine Pause, wie um seine Gedanken zu ordnen, und in dieser Pause fragte Cannenburgh:

„Wie kam denn Madeleine Rado dazu, Donnay Geld zu geben? Sie konnte doch nicht im Ernst denken, mit so einem Betrag die Bank zu retten?"

„Nein, das konnte sie gewiß nicht denken. Aber sie gab später an, daß sie das Geld hatte Golowin geben wollen, daß dieser es aber ablehnte, worauf sie es Donnay sozusagen aufdrängte, für die allernötigsten Ausgaben. Sie hatte, verstehen Sie, ein schlechtes Gewissen, weil ihr Vater schmunzelnd zusah, wie die Industriebank explodierte. Was Donnay mit den zweihunderttausend von Madeleine getan hat, blieb freilich unaufgeklärt. Sie waren jedenfalls verschwunden."

„Und Golowin?"

„War natürlich an allem schuld! Solange Donnay keinen Finanzminister gehabt hatte, war alles gut gegangen — zumindest das Aeußerste war vermieden worden. Die Wut der Geschädigten richtete sich also in erster Linie gegen Golowin, das ist klar. Und die Wut kannte keine Grenzen. So soll er natürlich auch diese zweihunderttausend Dinare gestohlen haben. Aber zunächst muß ich Ihnen über den Tod des Bankdirektors Donnay berichten. — Am 14. Juli 1934", sprach Gödöllö mit einer unpersönlichen, hölzern knarrenden Stimme wie ein Gerichtsschreiber, der ein Protokoll verliest, „waren Golowin und Madeleine abends in der Wohnung Donnays. Was sie da taten, wissen wir aus den polizeilichen Verhörsberichten. Madeleine gab an, daß Donnay vor seinem kostbaren Kamin saß, regungslos vor sich hin starrte und nur dann und wann aufsprang, um ein Glas Brandy hinunterzugießen. Er bot, wie sie sagte, den Anblick eines völlig gebrochenen Menschen. Golowin saß ziemlich einsilbig dabei, und er brauchte sich gar nicht gegen Donnay zu verteidigen, denn Donnay machte ihm keine Vorwürfe. Donnay wußte selbst zu genau, daß die Geschäfte, die Golowin ihm angeraten hatte, ebenso auch hätten gelingen können, lange genug war ja alles gut gegangen. Madeleine saß stumm dabei, gewiß war sie sehr unglücklich, sie mußte ja ahnen, daß das Ende nahe war. Daß es allerdings so kommen würde, ahnte sie nicht. Donnay ging aus dem Zimmer. Madeleine und Golowin gaben später an, über „persönliche Dinge" gesprochen zu haben. Wir können uns diesen düsteren Abend sehr gut vorstellen. Sicherlich besprachen sie, was nun aus ihnen werden würde. Sie saßen etwa eine halbe Stunde beieinander, da hörten sie im Nebenzimmer einen Schuß. Madeleine wurde gefragt, ob Golowin das Zimmer verlassen hatte. Auf diese Frage legte Herr Polizeipräsident Juranitsch einen großen Wert. Er dachte im Ernst daran, daß Golowin Donnay ermordet haben könnte!"

Gödöllö lachte vergnügt auf. Dann fuhr er fort:

„Juranitsch ist ein Mann mit grotesken Einfällen. Natürlich hatte Golowin das Zimmer nicht verlassen. Er saß, als der Schuß fiel, mit Madeleine auf dem Sofa. Sie sprangen beide auf, liefen ins Nebenzimmer, und da lag Donnay. Was nun kam, war für die Beteiligten, besonders für Madeleine, von höchster Peinlichkeit, Vorladungen, Verhöre, Verdächtigungen. Die Zeitungen wühlten in der Sensation. „Fräulein R., eine Dame der besten Gesellschaft" schrieben sie im gleichen Ton, wie sie die Tänzerinnen aus Belgrad und die Gelage bei Donnay erwähnten; sie brachten schmierige Ueberschriften „Wo blieben die zweihunderttausend Dinare des Fräulein R.?", auf die es, obwohl es nicht auf dem Papier stand, nur eine Antwort gab: Golowin hatte sie gestohlen. Er hatte Donnay ermordet und Madeleine gezwungen, falsch auszusagen! Dieser Gedanke ist aus den beschränkten Hirnen bis zum heutigen Tage nicht herauszukriegen. Der Skandal war unbeschreiblich. Noch vor hundert Jahren wäre Golowin wahrscheinlich von der wutentbrannten Menge gesteinigt worden. Die öffentliche Meinung, aufgeputscht von den rasenden Gläubigern der Industriebank, schrie nach Rache. Juranitsch tat sein Möglichstes, um Golowin einzufangen, aber es gelang ihm nicht, denn Golowin hatte nichts getan. Sie müssen bedenken, daß ein Schwarzer Freitag an der Pariser Börse oder in Newyork im Gewühl der Weltstadt untergeht, obwohl es sich um Milliarden handelt. Hier, in dieser kleinen Stadt, war der Zusammenbruch der Industriebank eine ungleich größere Sensation. Golowin zeigte sich wochenlang nicht auf der Straße. Wenn er aus dem Auto stieg, um die drei Schritte ins Polizeipräsidium zu machen, dann fand sich immer jemand, der „Mörder!" schrie oder „Betrüger!" oder ähnliches. Wären Sie, anstatt heute, vor zwei Jahren nach Boguslava gekommen. Sie hätten bei Ihrer großen Aehnlichkeit mit Golowin am eigenen Leibe erfahren, wie es ihm ergangen ist. Inzwischen haben sich die Gemüter etwas beruhigt. Juranitsch mußte, obwohl es ihm schwerfiel, Golowin ziehen lassen. Er hätte Madeleine gern bewiesen, daß sie in die Irre gegangen und einem Hochstapler in die Hände gefallen war, aber dieser Beweis ist ihm bis zum heutigen Tage nicht gelungen. Madeleine hat niemals eine Sekunde an Golowin gezweifelt."

„Auch nicht, als er sie im Stich ließ und sich davonmachte?"

„Er hat sich nicht davongemacht. Er mußte fort, weil er hier keine Stunde länger bleiben konnte. Und wenn es überhaupt einen Maßstab gibt für die Anständigkeit eines Menschen, dann war es eben dies, daß er sie nicht mitnahm. Er hat ihr dieses Opfer gebracht, weil er ein Mensch war ohne Zukunft, ein Abenteurer, der sich von den Wellen des Lebens tragen läßt. Sie sollte ihn vergessen, so wie er entschlossen war, sie zu vergessen. Sie war einundzwanzig Jahre alt, hatte ein Vermögen zu erben, und es war gar nicht sicher, ob diese Liebe die große und einzige Liebe ihres Lebens war. Er wollte sie nicht an sich ketten. Er wollte sie nicht entwurzeln."

„Aber das hat er doch! Madeleine hat drei Jahre auf ihn gewartet. Und wäre heute nicht dieses peinliche Mißverständnis gekommen, dann würde sie weiter bis in alle Ewigkeit auf ihn warten! Ich sage: gerade dadurch hat er ihr Leben zerstört."

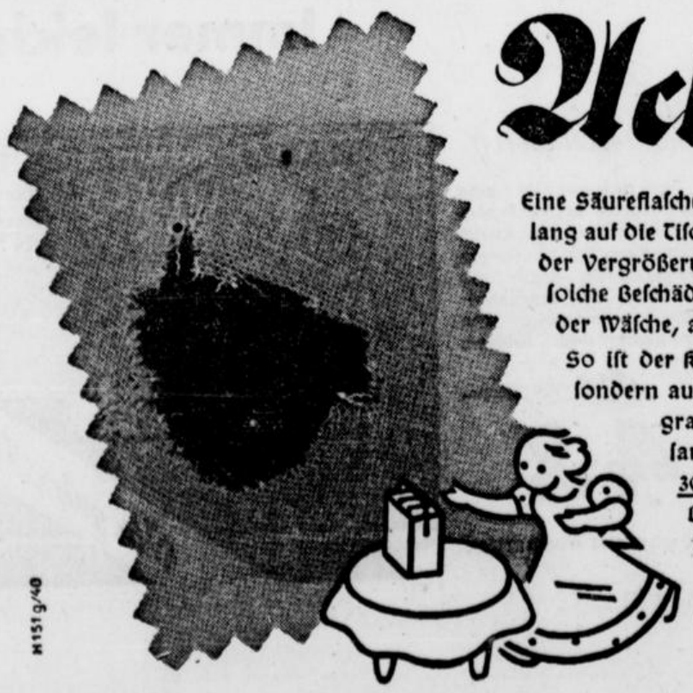
„Daran", sagte Gödöllö und legte den Kopf auf die Seite, „ist etwas Wahres. Er hätte Madeleine Gelegenheit geben müssen, den Becher ihrer Illusionen bis zur Neige zu leeren. Er selbst sah ja viel klarer in die Zukunft, denn er kannte sich. Er wollte sie bewahren vor den Enttäuschungen des Lebens, die unvermeidlich waren bei einem Mann, der so lebte wie er. Und eine Zeitlang mochte man tatsächlich glauben, daß auch Madeleine zu dieser Ansicht gekommen war. Denn ein Jahr später war Kablinski wieder da. Rado hatte viel Geld verloren und war gestorben. Im Haus auf dem Hügel lebten zwei Frauen, die nichts miteinander verband als die Gewohnheit der jahrelangen Feindseligkeit. Man konnte annehmen, daß Madeleine diesen Zustand nicht lange ertragen würde. Sie hatte Golowin vergessen, vielleicht hatte sie ihn auch nicht vergessen, aber gewiß erkannte sie, daß etwas geschehen müsse. Und da Kablinski immer noch besser war als alle anderen, so erwählte sie ihn, der abseits gewartet hatte bis seine Zeit kommen möge. Die heutige Verlobung sollte der Schlußstrich sein. Und da platzt plötzlich eine neue Bombe."

Mit seinen langen gelben Händen deutete Gödöllö über den Tisch hin auf Cannenburghs Brust.

„Ihr Werk, Herr Doktor Cannenburgh, wenn Sie auch ahnungslos waren, als kämen Sie vom Mond. Ich habe heute abend, gleich als die ersten Nachrichten durchsickerten, mir zu überlegen versucht, wie es so kommen konnte. Es gab nur einen gefährlichen Augenblick, der entscheidend war, nämlich die Sekunde, da Madeleine erfuhr, daß Golowin wieder in der Stadt sei. In diesem Augenblick hätte Kablinski sie festhalten müssen, um ihr Zeit zu geben, ihren Verstand einzuschalten. Er tat es nicht und Madeleine verlor den Kopf. Wenn sie überhaupt dachte, dann mußte sie denken, Golowin sei gekommen, um sie zu holen. Die Enttäuschung muß fürchterlich für sie gewesen sein. In diesen kurzen Augenblicken waren alle ihre Gefühle wieder lebendig geworden, um gleich darauf mit einer Brutalität, wie sie nur das Schicksal selber aufzubringen vermag, niedergeschlagen zu werden. Dies alles, mein werter Herr Doktor, müssen Sie erkennen und erfühlen, um sich über Ihre nächsten Schritte klar zu werden. Denn nur Sie sind in dieser Situation dazu berufen, zu handeln."

(Fortsetzung folgt)

Der nach diesem Roman gedrehte spannende Film läuft demnächst in der LICHTBURG



Achtung! Gefahr!

Eine Säureflasche oder einen Akkumulator darf man nicht eine einzige Sekunde lang auf die Tischdecke stellen, denn das gibt unweigerlich Löcher, wie sie hier in der Vergrößerung zu sehen sind! Dann geht später das Rätselraten los, woher solche Beschädigungen kommen. – Aber nicht allein die Salzsäure ist ein Feind der Wäsche, auch in anderen Fällen droht Gefahr!

So ist der Kalk im harten Wasser nicht nur ein hartnäckiger Feind der Seife, sondern auch der Wäsche. Er lagert sich auf der Faser ab und läßt das Gewebe grau und brüchig werden. Erfreulicherweise gibt es aber ein wirksames Mittel, diesen Feind zu bekämpfen. Verrühren Sie jedesmal 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge einige Handvoll* Henko Bleich-Soda im Waschwasser. Sie haben dann schönes weiches Wasser, das zum Waschen besonders geeignet ist und das die Wäsche schont.

* Wir bemühen uns nach besten Kräften, der wesentlich gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns dies z. Z. nicht in allen Fällen möglich ist.

726
Gutschein
für kostenfreie Zusendung der aufklärenden Lehrschrift „Wäscheschäden – wie sie entstehen – und wie man sie verhütet".
Name: _____
Ort: _____
Straße: _____
Absenden an:
Henkel & Cie. AG., Düsseldorf
Persilwerke

W151 g/40

Turnen und Sport

Es geht um deutsche Meisterehren!

Ein besonders vielseitiges Sportprogramm am Sonntag

Während in unseren westdeutschen Bereichen der Sportbetrieb notwendigerweise noch unter Einschränkungen zu leiden hat, zeigt der Veranstaltungsplan in den übrigen Gebieten des Großdeutschen Reiches wieder eine besondere Vielseitigkeit. Neben drei Länderkämpfen sind in nicht weniger als fünf Sportarten Kämpfe um deutsche Meisterehren zu verzeichnen.

Die Endspiele zur Fußball-Meisterschaft werden wiederum mit sechs Begegnungen fortgesetzt, an denen von unseren westdeutschen Meistern zur der Mülheimer SV. beteiligt ist. Der Kampfplan lautet: VfB. Königsberg — VfL. Stettin, NS.-Tgd. Graslitz — Rapid Wien, Dresdner SC. — VfL. Osnabrück, Eimsbüttel — 1. SV. Jena, SC. Kassel 03 — Mülheimer SV. und 1. FC. Nürnberg — SV. Waldhof. Dazu kommt ein Freundschaftsspiel der Bereichsmannschaften von Bayern und Württemberg in München sowie die Reise der Berliner Stadtelf nach Sofia. Im Rugby steigt bereits der Endkampf zur Deutschen Meisterschaft in Hannover, für den sich letzten Sonntag Linden 07 und Eintracht Frankfurt qualifiziert haben.

Die Handballspieler haben am Sonntag ihren zweiten Kriegs-Länderkampf, der unsere Nationalen in Graz mit Ungarn zusammenführt. Gegen die Magyaren haben unsere Handballer bisher alle neun Begegnungen sicher gewonnen. Man darf auch diesmal mit einem Siege rechnen.

Im Hockey steigt sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen die Vorschlußrunde zur Deutschen Meisterschaft mit den Begegnungen Berliner SV. 92 — HC. Uhlenhorst und TV. 57 Sachsenhausen — THC. Stadion Rot-Weiß Köln bzw. Rot-Weiß Berlin — THC. Harpstedtude und Würzburger Kickers — VfR. Mannheim.

Im Tennissport steht die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft, nämlich die Meden- und Poensgen-Spiele, zur Entscheidung. In Berlin treffen am Sonnabend in der Vorentscheidung bei den Männern Brandenburg und Niederrhein sowie Nordmark und Mittelrhein, bei den Frauen Brandenburg und Sachsen sowie Südwest und Ostmark aufeinander; die Sieger bestreiten dann am Sonntag die Endkämpfe.

Eine weitere Deutsche Meisterschaft gibt es im Boxen, nämlich bei der um acht Tage verschobenen Wiener Berufsveranstaltung zwischen den Federgewichtlern Karl Beck und Ernst Weiß. Hauptereignis ist hier, wie bekannt, die Schwergewichtsbegegnung zwischen Wallner und Lazek.

Ferner sind noch zwei Länderkämpfe zu nennen, im Schießen zwischen Italien und Deutschland in Neapel und im Kegeln zwischen Deutschland und Ungarn in Leipzig.

Die Veranstaltungen aus den übrigen Sparten seien nur kurz aufgeführt: Reichswettkampf der HJ., Leichtathletikveranstaltungen in Köln und Essen sowie Großstaffelläufe an zahlreichen Orten im Reich; Frühjahrs-Ruderregatta in Berlin-Grünau, Westfälische Frühjahrs-Kanuregatta in Lünen und Bezirks-Langstreckenregatta in Bonn, Amateurboxkämpfe in Köln (HJ. Köln-Aachen — HJ. Ruhr-Niederrhein), Niedersachsen — Brandenburg in Bremen, Württemberg — Bayern in Ludwigsburg, Amateur-Bahn- und Straßenrennen im Reich und die Italien-Radrundfahrt, Fecht-Städtekampf Wien — München, ein Ringerturnier in Essen und schließlich die Pferderennen in Dresden (Preis der Dreijährigen), Karlshorst, München-Riem, Wien, Königsberg und Mülheim a. d. Ruhr.

Zweite leichtathletische Großveranstaltung

Bahnstaffeltag mit Mehrkämpfen des Kreises Bochum in Bochum am 2. Juni

Mit der erfolgten Durchführung des 15. Staffellaufes „Quer durch Bochum" am 19. Mai war der Auftakt zur diesjährigen Leichtathletikfaison gegeben. Unter der großen Anzahl der im Laufe des Sommers zu erwartenden Veranstaltungen rangiert der Bahnstaffeltag mit Mehrkämpfen des Kreises Bochum am 2. Juni in vorderster Linie. Ausrichter dieser Veranstaltung ist der VfL. Bochum 48, der erneut seine organisatorische Befähigung zur Durchführung hervorragender leichtathletischer Veranstaltungen unter Beweis stellen wird.

Die Vereine des Kreises Bochum werden sich die Gelegenheit, ihren Nachwuchs in diesen bedeutsamen Staffel- und Mehrkämpfen einer weiteren ernsthaften Leistungsprüfung zu unterziehen, nicht entgehen lassen und dafür Sorge tragen, daß durch regste Beteiligung auch diese Veranstaltung inmitten einer glorreichen Zeit zu einer starken Willenskundgebung für die Erstarkung der deutschen Jugend durch Leibesübungen wird.

Noch ein Fußballspiel in der Kreisklasse

In der Bochumer ersten Kreisklasse ist in der Staffel 1 noch ein wichtiges entscheidendes Meisterschaftsspiel angesetzt worden:

WKG. Engelsburg — Langendreer 04

Für die Mannschaft Engelsburg ist dieses Treffen von besonderer Bedeutung. Gelingt es nämlich, den spielstarken Gast aus Langendreer zu schlagen, so hat die Platzmannschaft die Staffelmeisterschaft sicher und kann an den Aufstiegsspielen zur Bezirksklasse teilnehmen. Auf eigenem Platz ist den Engelsburgern ein Sieg über den Gast zuzutrauen.

Handball im Kreis Bochum

Im Handball werden nur zwei Spiele zum Austrag gebracht. Folgende Begegnungen sind angesetzt worden:

VfL. Bochum 48 — Westfalia Bochum
Westfalia Herne — WKG. Eickhoff Bochum

Die Handball-Elf des VfL. 48 ist recht spielstark geworden. So verspricht die Begegnung gegen den alten Rivalen Westfalia ein recht spannendes Treffen zu werden. Die Mannschaft der WKG. Eickhoff hat in Herne recht gute Aussichten, sich zwei weitere Punkte zu sichern.

Wer wird Zweiter?

Bochum oder Arminia Bielefeld?

Die erste Kriegsmeisterschaft wird in Westfalen erst spät beendet. VfL. Bochum 48 und Arminia Marten tragen am Sonntag das letzte Punktespiel aus. Die Martener können sich auch durch einen Sieg vom drittletzten Platz nicht mehr entfernen, während die Bochumer, die augenblicklich die vierte Position einnehmen, noch die Möglichkeit haben, ihren zweiten Tabellenplatz aus dem Vorjahre erfolgreich zu verteidigen. Um dieses Vorhaben in die Tat umzusetzen, muß der VfL. allerdings den Martener Gegner mit mehr als sieben Toren Unterschied besiegen. Das wird sehr schlecht gehen, so daß wahrscheinlich Arminia Bielefeld hinter Meister Schalke den zweiten Platz behaupten wird. Bei einem unentschiedenen Ausgang würde Bochum an die dritte Stelle gelangen und Westfalia Herne hinter sich lassen. Im Hinspiel trennten sich Bochum und Marten 1:1 unentschieden.

Die rückständigen Pokalspiele der 1. Hauptrunde werden wahrscheinlich erst am 2. Juni ausgetragen.

Rollschuhsportler eröffnen die Saison

Der Bochumer Roll- und Schlittschuhclub e. V. eröffnet am ersten Junisonntag seine diesjährige Saison. Gespannt darf man auf das erstmalige Auftreten im Paarlaufen von Nähle/Müller sein. Das Paar belegte bei den Großdeutschen Jugendmeisterschaften 1940 in Garmisch den 2. Platz im Eiskunstlauf. Ein bunter Ausschnitt von Darbietungen im Kunstlauf der Kinder und ein Gruppenlauf der Jugendlichen sorgen für hinreichende Abwechslung. Das Roll-Hockeyspiel Gelsenkirchen — Bochum verspricht nach dem einmaligen Siege der Gelsenkirchener recht interessant zu werden.

Schalke 04 in Dortmund

Für das Wochenende wurden im Gau Westfalen noch zwei Privatspiele abgeschlossen. Borussia Dortmund erwartet am Sonnabend (25. Mai) den Deutschmeister FC. Schalke 04 zum Freundschaftskampf, während sich tags darauf Arminia Bielefeld und Arminia Gütersloh gegenüberstehen.

Massenankunft in Neapel

Nach dem ersten Ruhetag in Rom nahmen die 81 noch im Rennen befindlichen Fahrer am Donnerstag die Italien-Rundfahrt mit der sechsten Etappe, die auf der bisher längsten Strecke von 238 Kilometer nach Neapel führte, wieder auf. Schlechtes Wetter beeinträchtigte auf dem ersten Teil der Strecke die Fahrt, die erst nach Littoria bei besseren äußeren Bedingungen richtig in Fluß kam. 58 Mann erreichten gemeinsam das Ziel in Neapel, wo Servadei nach einer Fahrzeit von 7:11:25 den Endspurt gegen Tocacelli, Bizzi, Rinaldi und Favalli gewann. 53 Fahrer wurden gemeinsam auf den sechsten Platz gesetzt. Infolge der Massenankunft blieb die Gesamtwertung mit Favalli an der Spitze weiterhin unverändert. Bartali klagt über Schmerzen und begab sich in Neapel in ärztliche Untersuchung. Man rechnet aber mit seiner weiteren Teilnahme.

Dank der deutschen Heimat
Spendentag für das Deutsche Rote Kreuz

Neue Rennordnung für Galopprennen

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat die neue Rennordnung genehmigt, die für Galopprennen am 1. Juni in Kraft tritt. Die notwendigen Aenderungen sind meist technischer Art. In Zukunft wird u. a. zwischen Rennen der Klassen A und B nicht mehr unterschieden, doch können die Rennvereine nach wie vor Rennen mit Siegpreisen unter 1000 RM. ausschreiben. Weiterhin dürfen ab 1. Juni nicht mehr als drei Ausgleiche an einem Renntag ausgetragen werden. Für die Dauer des Krieges hat hierbei der Leiter der OLBV. jedoch bestimmt, daß bei acht Rennen vier Ausgleiche zur Ausschreibung kommen dürfen. Außer Kraft gesetzt ist die Bestimmung über das Aufgewicht von 3½ Kilogramm für ausländische Pferde in diesem Jahr, soweit es sich um Pferde handelt, die für dauernd in das deutsche Gestütbuch eingetragen sind. Die der Pflege und der Förderung des reiterlichen Nachwuchses dienenden Lehrlingsreiten veranstalten in diesem Rennjahr der Union-Klub, Verein für Hindernisrennen und Strausberger Rennverein.

Sonnabend Trabrennen in Gelsenkirchen

Am Sonnabend wird auf der Gelsenkirchener Trabrennbahn das westdeutsche Trabrennjahr fortgesetzt. Die für diesen Wochenend-Renntag ausgeschriebenen sieben Rennen haben eine gute Besetzung gefunden, so daß mit starken Feldern zu rechnen ist.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Stall Mia — Theita — Fallada. 2. Rennen: (Capridi) — Prinzip — Kokt. 3. Rennen: Margot — Siegeswille — Lindenwirt. 4. Rennen: Cito Watts — Jean W. — Quirinus. 5. Rennen: Rust — Marsilius W. — Hansi Watts. 6. Rennen: Barbier — Ausbund — Edith Loh. 7. Rennen: Graf Geßler — Peter Duffy jr. — Dina Loh.

Mülheim eröffnet die Rennzeit

Programmgemäß sollte der Mülheim-Duisburger Rennverein als letzter Veranstalter im westdeutschen Kartell in die neue Rennzeit eintreten. Die Umstände haben es jedoch anders gewollt und diese Aufgabe vom Düsseldorfer Reiter- und Rennverein angetragen, der nunmehr erst am 9. Juni in die Ereignisse des westdeutschen Turfs eingreift.

Unsere Voraussagen:

1. Rennen: Heinz Ludwig — Stondr. 2. Rennen: Colorado — Hilarius. 3. Rennen: Ruth — Staatspreis. 4. Rennen: Höllenfürst — Ingwer — Laurier Rose. 5. Rennen: Mefizza — Rotraud. 6. Rennen: Laputz — Manzanares. 7. Renen: Garant — Debatte. 8. Rennen: Röntgenstrahl — Kukuruz.

Sport-Kalender

Sonntag, 26. Mai, VfL.-Stadion, Castroper Straße, Anstoß 16 Uhr

Meisterschaftsspiel
Arminia 08, Dortmund-Marten — VfL. Bochum 1848

Vorher: Spiel der 1. Handballelf — Westfalia 1911 Bochum.

Sonntag, 26. Mai,

SpV. Wattenscheid — Preußen 07

Anstoß: 16 Uhr. Platz: Wasserstraße.
Vorher spielt die Jugend.

Unterhaltung

Die Kollektiv-Braut

Von Karl Günther von Fischer

Ein Berliner, ein Hamburger und ein Wiener waren zur gleichen Truppe eingezogen worden. Heute hatten sie nach längerer Zeit zum erstenmal Ausgang. Als die drei so eine halbe Stunde, nachdem sie die Kaserne verlassen hatten, die Bismarckstraße hinabpatrouillierten, flogen ihre Köpfe plötzlich ruckartig rechts herum, als hätte ein Marionettenspieler an einem Schnürchen gezogen.

An diesem weiblichen Exemplar, das da entlang ging, war tatsächlich alles in erstklassiger Ausstattung vorhanden, wofür Soldaten so im allgemeinen Interesse hegen.

Das Trio machte eine exakte Rechtsschwenkung, übersetzte im Gleichschritt die Fahrbahn und nahm die Verfolgung des Wildes auf.

Worauf sie eine großangelegte Offensive in die Wege leiteten. Als Angriffspunkt diente eine schwere Einkaufstasche, prall gefüllt mit Kohlköpfen, die an den Armen des entzückenden Wesens hing.

„Aber bitte, meine Herren!" willigte die Heißumworbene ein. „Wenn Sie so freundlich sein wollten!" Und alsdann schwebte sie unbeschwert ihnen voran, während die drei sich in die Last der Kohlköpfe teilten und zwischendurch auf Berlinerisch, Hamburger Platt und Wienerisch geradezu brillante Konversation machten. Die Pointen flogen nur so von einem zum andern, daß ein ergrauter Conferencier gelb vor Neid geworden wäre. Jeder von ihnen holte an Casanova und Romeo aus sich heraus, was das Zeug hergab.

Und sie hatten Erfolg damit. Bombastischen Erfolg. Das weibliche Wesen lachte und unterhielt sich köstlich und die drei sahen sich schon von den Eltern feierlichst zum Tee eingeladen und als stolze Besitzer einer entzückenden Kollektiv-Braut. So ging das eine halbe Stunde lang, bis die Häuser langsam spärlicher und die Bäume häufiger wurden.

„Kinda!" sagte der Wiener mit einemal, „i waß net, die Gegend kummt ma so bekannt vur!"

„Möönsch, die Kaserne!" sagte der Berliner.

„Ja, sagen's, Fräul'n, begann der Wiener, „is der Herr Vatta vielleicht auch beim Militär?"

„Mein Vater nicht", gab das berückende Wesen lachend zur Antwort, „aber — mein Mann! Dort kommt er übrigens schon!"

„Dunnerlüttchen!" sagte der Hamburger, „unser Spieß!"

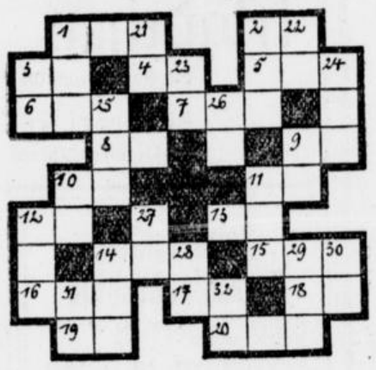
Der Unteroffizier kam heran. Die drei schlugen die Haken zusammen, daß die Schwarten krachten.

„Soldaten Penzinger, Steppke und Jürgens!" sagte der Unteroffizier. „Es ist ein menschlich schöner Zug von Ihnen, Ihre Freizeit nicht zu sinnloser Allotria zu verwenden, sondern einer ohnehin überbürdeten Hausfrau helfend beizuspringen. Ich danke Ihnen! Weggetreten!"

Die drei machten, daß sie wegkamen, wie ein geölter Blitz, und als sie außer Hörweite waren, sagte der Berliner, der Hamburger und der Wiener: . . .

Aber nein, was die drei in diesem Augenblick sagten, ist nicht einmal im Dialekt wiederzugeben.

Silben-Kreuzwort-Rätsel



Waagerecht: 1. Reifeprüfung an höherer Schule. 2. Papstname. 3. Weiblicher Personenname. 4. Feldzeichen. 5. Europäisches Mittelgebirge. 6. Weiblicher Personenname. 7. Streichinstrument. 8. Wechselbürgschaft. 9. Amerikanischer Wisent. 10. Eingezäuntes Weidestück. 11. Römische Frühlingsgöttin. 12. Der Hase in der Tierfabel. 13. Sportboot. 14. Fruchtbare Stelle in der Wüste. 15. Buchstabenrechnung. 16. Stadt in Persien. 17. Schlangenart. 18. Göttin des Sieges. 19. Uebereifer. 20. Photographische Bezeichnung. — Senkrecht: 1. Abwesenheitsbeweis. 2. Weiblicher Personenname. 3. Figur aus Lohengrin. 9. Quellfluß des Ob. 10. Bergspitze. 11. Teil der Orgel. 12. Fisch. 14. Südfrucht. 21. Orientalische Kopfbedeckung. 22. Umrandung der Billardtafel. 23. Kurort an der Riviera. 24. Englischer Dichter. 25. Stadt in Italien. 26. Kosmetikum. 27. Bayerischer Ausdruck für Bursche. 28. Richterkollegium. 29. Deklinationsfall. 30. Stadt in Oldenburg. 31. Griechische Götterkönigin. 32 Wettart in der Zahlenlotterie.

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit Kathreiner aufgewachsen!

Erst waren es Wenige, die ihn tranken. Hunderte, Tausende; dann Hunderttausende. Stetig wuchs die Zahl, Jahr um Jahr, bis der Weltkrieg diese Entwicklung unterbrach. 1918 gab es keinen **Kathreiner** mehr, wie es auch keinen Bohnenkaffee mehr gab. Als aber bald nach dem Ende des Krieges der **Kathreiner** wieder auf dem Markt erschien, zeigte es sich, daß seine alten Freunde ihm die Treue gehalten hatten, und neue Hunderttausende hinzukamen. Und das geschah, obwohl die Einfuhr aus Übersee jetzt wieder nahezu unbeschränkt war, der **Kathreiner** also in scharfem Wettkampf mit dem Bohnenkaffee stand.

Es wurde immer mehr **Kathreiner** getrunken, je mehr die wirtschaftlichen Folgen des Weltkrieges überwunden wurden — und am meisten in den letzten Jahren!

Worauf ist das zurückzuführen? Wir haben es gründlich untersucht und wollen das Ergebnis unserer Untersuchung *gerade heute* mitteilen, wo wir wirklich nichts zu unternehmen brauchen, um den Verkauf des **Kathreiner** durch Werbung anzuregen: Der Verbrauch von **Kathreiner** hat sich immer stärker ausgebreitet, je mehr Menschen danach verlangten, ihr Leben besser zu gestalten, vernünftiger zu leben, gesünder zu essen und zu trinken. Ein natürliches und allgemeines Verlangen, das besonders von Sebastian Kneipp gefördert wurde — jenem Manne, dem man den **Kathreiner** verdankt, den Kneipp-Malzkaffee!

Nicht allein, weil er so gesund ist — auch weil er gut schmeckt, *deshalb* hat der **Kathreiner** im Laufe der Jahrzehnte so viele Millionen treuer, überzeugter Anhänger gewonnen!

Ein guter Teil des deutschen Volkes ist mit ihm aufgewachsen. Und ist mit ihm groß geworden!

Stellenangebote

Wir stellen laufend ein:

Für unsere Werke Bochum u. Langendreer

1.

weibl. Arbeitskräfte

für Hilfsarbeiten

Kranfahren,
leichte Anstreicherarbeiten,
Bedienung verschiedenartiger Maschinen

Meldungen täglich von 9–13 Uhr beim Arbeitsamt, Bochum, Kortumstraße 20, Zimmer 66, unter Angabe des Kennwortes „BVG".

Einstellung von bereits anderweitig Vollbeschäftigten kann nicht erfolgen

2. Für kaufm. Verwaltungs- und Betriebsbüros

mehrere männliche und weibliche Angestellte

mit guter Allgemeinbildung. Sichere Rechner, gewandte Maschinenschreiber und Kurzschriftler werden bevorzugt

Kennwort: Ksm

3.

Weibliche Bürohilfskräfte

mit guter Allgemeinbildung. Mindestalter 18 Jahre.

Anfängerinnen mit guten Schulzeugnissen wird durch Werksunterricht Gelegenheit zur Erlernung des Kurz- u. Maschinenschreibens gegeben.

Kennwort: PoW

Zu 2—3:

Angebote mit ausführlichem Bildungsgang, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittstermins und Empfehlungsanschriften unter den angegebenen Kennwörtern erbeten an

Bochumer Verein

für Gußstahlfabrikation AG.

Personalabteilung Bochum Postfach 325

Kontorist(in)

der die Durchschreibebuchführ. (Effekt) beherrscht und mit den einschlägigen Büroarbeiten vertraut ist, für Textilwarengeschäft gesucht.

Zuschriften mit Zeugnisabschr. und Referenzen baldigst erbeten an

Modenhaus W. Trappe, Waltrop, Telephon 247

Tüchtiger

Kraftfahrer

für sofort gesucht.

Block und Dobt, Albertstraße 16

Größeres Werk in Bochum sucht

kaufm. Kräfte

für Nachkalkulation und Betriebsbuchhaltung.

Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermis unter N N 8999 Anzeiger

---

Zuverlässiger

Hauskellner

sowie

tüchtiger Konditor

zum baldigen Eintritt gesucht.

Park-Restaurant „Engelsberger Hof", Solingen-Ohligs

Für Expedition (Rechnungsausschreiben) und Buchhaltung suchen wir einige

Kräfte

Verlag Ferdinand Kamp, Bochum, Bidumestraße 6

Geübte Fliesenleger

für größere, lohnende Arbeiten sofort gesucht.

Loos & Co., Werl in Westf., Telephon 474

Kaufmänn. Bürolehrling

mit guten Schulzeugnissen für sofort gesucht. Bewerb. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf unter B S 9089 Anzeig.

Abbrucharbeiter

für hiesige, evtl. auch auswärtige Baustellen gesucht.

Westschrott G. m. b. H., Essen, Postfach 220, Telephon 43317 u. 40797

Bezirks-Vertreter

von Vers.-Gesellschaft, alle Branchen, auch nebenruflich, gesucht. Bestand vorhanden.

Zuschriften unter D S 8951 Anzeig.

Friseurgehilfe

auch zur Aushilfe, gesucht. (89377

A. H. Kumpmann, Grabenstraße 3

Maler- und Anstreicherlehrl.

gesucht. (a8981

Heinrich Fahbender Malermeister, Bochum, Frankenstraße 18

Bäckerlehrling

aus gutem Hause bei gutem Lehrverhältnis gesucht. Familienanschluß.

Bäckerei und Konditorei Fr. Röwe, Horn in Lippe

Für sofort

1-2 Krankenwärter

bzw. Pfleger

v. größerem Krankenhaus gesucht. Zuschriften unter L R 89136 Anz.

Alt. Mann

für Gartenarbeit gesucht.

Bochum, Querenburger Straße 50

Propagandistin

die nicht mehr voll- oder überhaupt nicht mehr beschäftigt ist, findet neue lohnende Beschäftigung. Günstige Gelegenheit zur teilweisen oder dauernden Umstellung. Geboten werden feste Bezüge und hohe Provisionen. Einarbeitung erfolgt durch uns.

Bewerbungen, die auf Wunsch streng vertraulich behandelt werden, an die

Deutsche Krankenversicherungs-Akt.-Ges., Landesdirektion Westfalen, Dortmund, Hansastr. 36, Fernruf 35655

Junge Mädchen

bis 16 J. für Handstickerei gesucht.

W. Schmal, Mühlenstraße 8

Größere Bergwerksgesellschaft

im Bochumer Bezirk sucht zum baldigen Eintritt einige

tüchtige und gewandte

Stenotypistinnen

die bereits längere Praxis nachweisen können.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsforderung u. des frühesten Eintrittstermins erbeten unter L M 8993 Anzeiger

---

Mädchen

für Bügelei und Wäscherei gesucht.

Färberei Galluschke

Kontor Wilhelmstraße 6

Zahnärztliche Sprechstundenhilfe

möglichst für sofort für größere Praxis gesucht.

Zuschriften mit den üblichen Angaben u. O P 9084 Anzeig.

Zuverlässige

Anfangs-Helferin

für zahnärztliche Praxis zum 15. 7. evtl. auch eher, gesucht.

Zuschriften mit Zeugnisabschr. unter B R 89404 Anzeiger

Ich suche zu meiner Unterstützung eine ältere

weibliche Kraft

in Vertrauensstellung. Maschinenschreiben und leichte Bürotätigkeit muß übernommen werden.

Zuschriften u. F G 8962 Anzeiger

Perfektes

Servierfräulein

für sofort gesucht.

Gaststätte Stadion, Wattenscheid, An der Papenburg 32, Tel. 1225

Junges Mädchen

zur Erlernung des Büfetts gesucht. Pflichtjahr muß abgeleistet sein.

Ratskeller Bochum

Solides, ehrliches

Büfett- und Servierfräulein

sofort gesucht. Vertrauensstell.

Margarethenhof, Dahl, Tel. 273

Sofort nach Thüringen gesucht:

Erstes Hausmädchen

für gepflegten Haushalt,

gutes Kindermädchen

zu 3 Kindern in Dauerstellung.

Näheres bei Frau Schlitte, Joachimstr. 18, am Stadttheater

Suche für mein Haushalt, Parterrewohnung, 5 Zimmer, Kochküche, und zu meinen drei Kindern, 9 J., sowie Zwillingen von 4 J., zum 15. Juni eine in allen Hausarbeiten erfahrene

Stütze

mit Familienanschluß, Kenntnisse im Nähen und Kochen erwünscht.

Frau Heinr. Mühlenbroich, Baugeschäft, Witten, Wilhelmstraße 13, Fernsprecher 2308

Hausgehilfin

tüchtig und erfahren, für sauberen, gepflegten, modernen Etagenhaushalt gesucht.

Frau Sommer, Hannover, Grünewaldstraße 29

Zuverlässige

Putzfrau

zum sofortigen Arbeitsbeginn gesucht. Auskunft Anzeiger. (89453

Suche zum 1. Juli zuverl., ja.

Hausangestellte

Angenehme Dauerstellung.

Frau Rita Molineus, W.-Elberfeld, Senefelder Straße 20

Für Privathaushalt, 3 Pers., wird für sofort oder später wegen Erkrankung der jetzigen zuverlässige

Hausgehilfin

gesucht.

Frau Fabrikant Anton Keller, Neheim (Ruhr), Hauptstraße 37, Ruf 20 66

Für gepflegten Haushalt ältere, in allen Hausarbeiten erfahrene

Hausgehilfin

für sofort od. später gesucht. Zu erfr. Bochum, Marschnerstr. 12, 1. Etage

---

Für modernen, gepflegten Etagenhaushalt zuverlässige

Hausgehilfin

gesucht.

Dr.-Ing. Linsel, Stoißestraße 22, Ruf 637 02

Suche für meinen gepflegten Haushalt, best. aus 3 Personen, eine tüchtige

Hausgehilfin

Meine letzte Angestellte war 10 Jahre bei mir und schied durch Heirat aus.

Auskunft Anzeiger (8825

Tüchtige

Hausangestellte

zum 1. 6. oder später für ruhig. Haushalt gesucht.

Frau Ifland, Hagen, Fleyerstraße 189

Zuverlässige

Putzfrau

sofort gesucht (Stadtmitte). Meldungen heute Sonnabend 4.30 bis 6 Uhr

Viktoriastraße 38, parterre, links

Lehrmädch.

f. Blumengeschäft gesucht.

Pieverstraße 10

Saubere Frau

z. Waschen, evtl. z. Putzen gesucht.

Eckey, Bülowstraße 5, II

Putzfrau

zum Reinigen der Praxisräume sof. gesucht. Röder, Viktoriastraße 31

Putzhilfe

für 2—3mal in d. Woche gesucht.

Märkischestr. 20, pt.

Ganztägige

Putzhilfe

gesucht. Reichsadler-Apotheke, Diekampstraße 19

Putzfrau

für tägliche Treppenhausreinigung (Stadtparkviertel) f. dauernd gesucht.

Zuschriften unter O P 9208 Anzeig.

Mathematiker und Physiker

sucht Beschäftigung in Spätnachmitt.- u. Abendstunden.

Ausk. Anz. (8890

Alt. Invalide

sucht leichte Beschäftigung, gleich welch. Art. Zuschr. M H 89382 Anz.

Kraftfahrer.

35 J., an selbstd. Arbeiten gewöhnt, sucht Beschäftigung

Zuschriften unter R K 89481 Anzeig.

Suche Beschäftigung

zum Bedienen am Büfett und Bedienen der Gäste, ab nachmittags.

Zuschriften unter L A 206 Anzeiger

Fräulein

sucht Stellung am Büf. od. z. Servier.

Fr. Waschad, Kronenstraße 10

Stellengesuche

Büroarbeit

für die Abendstunden gesucht. Zuschr. P R 89439 Anzeig.

Klein-Anzeigen

nur im „BA"

Fräulein, 37 Jahre, mit guten Empfehlungen, als

Wirtschafterin

in frauenlosem Haushalt tätig, sucht neuen Wirkungskreis.

Zuschr. u. O K 89270 Anzeiger

Vermietungen

Große

6-Zimmer-Wohnung

mit Wintergarten und Zentralheizung, in ruhiger Wohnlage, Nähe Stadtmitte, für 130 RM. zu vermieten.

Zuschriften unt. L M 9205 Anzeiger

Wohnung

am Stadtpark, 5 Zimmer, Diele, Bad, Küche und Nebenräume, evtl. mit Garten, zu vermieten.

Zuschr. u. S H 9094 Anzeiger

7räumige Etage

sofort zu vermieten. Zu erfragen Mühlenstraße 2

In gut. Hause am Stadtpark 2 schöne

große Zimmer

(Wohn- u. Schlafz.) möbl., zu vermiet. Besicht. sonntags ab 14 Uhr und werkt. ab 17 Uhr. Bergstraße 73, I

---

2 schöne leere od. teilw. möbl. Zimmer zu vermieten. Kronenstr. 2, III

Leeres

Zimmer

m. kl. Wasser, in B.-Dahlhausen zu vermieten. Zuschr. L L 9203 Anzeig.

In einem schönen Einfamilienhaus, am Stadtpark gelegen, sind sofort

2 gr. durchgeh. leere Zimmer

zu verm. Zuschr. K L 9203 Anzeig.

Brückstr. 41, 1. Etg. freundlich möbl.

Frontzimmer

sofort zu vermiet.

Brückstr. 19, 2. Et. frdl. möbl. Zimmer zu vermiet. (89407

Neustr. 18, part. frdl. möbl. Zimmer an Herrn zu vrm.

Kortumstr. 67, 2. Et. schönes, gr., möbl.

Mans.-Zimm.

ab 1. Juni z. vrm.

O.-Hoffm.-St. 10, III gut möbl. Frontz. sofort zu vermiet.

Südstr. 1, alleinl.

möbl. Zimmer

z. 1. 6. zu vermiet.

Per sof. od. spät. möbl. Zimmer, fließ. Wass., Badbenutz., i. gutem Hause a. berufst. Herrn zu verm.

Friederikastr. 65, obere Schelle.

Freundlich möbl.

Wohn-Schlafzimmer

sofort zu vermiet.

Ausk. Anz. (89396

Eine Garage

per sofort frei.

Bochumer Großgaragenbetrieb J. Drobig, Alleestraße 24

Heizbare Personenwagen-

Garage

(Diberstr.) z. verm.

Josef Braun, Ehrenfeldstr. 54/56, Telephon 62307

Mietsgesuche

Angeschlossener Verband der NSDAP. sucht zum 1. 10. 40 oder 1. 1. 41

Haus

zentral gelegen, mit mindestens 12 bis 15 Räumen, zu mieten.

Zuschriften an Postschließfach 74

Mod. 3- od. 4-Zim.-Woh.

mit allen Bequemlichk. entweder im Ehrenfeld oder am Stadtpark sofort zu mieten gesucht.

Zuschriften unt. W E 88557 Anzeiger

Rub., alt. Ehepaar sucht in Alt- oder Neubau

4-Z.-Wohn.

mit Bad, in Boch. od. Umgeg. Zuschr. A B 89324 Anzeig.

Lehrerin sucht sonnige

4-Z.-Wohng.

im Stadtteil Altenboch.-Laer oder Langendreer für sof. od. spät. Zuschr. U B 8650 Anzeig.

Reichsbeamt. sucht mögl. bald eine

4-Z.-Wohn.

m. Bad. Zuschr. unt. Cb 89143 Anzeig.

Schöne

4-Z.-Wohng.

Stadtmitte, v. ruhigen Mietern sofort od. später gesucht. Zuschr. unt. St 89366 Anzeiger

---

3-Z.-Wohn.

parterre, gesucht. Miete bis 35 Mk.

Franz Kierstein, Harpen, Bockholtstraße 32

Sich. Mietezahler sucht z. 15. 6. od. 1. 7. 1940 schöne

3-Z.-Wohn.

Zuschriften unter D K 89094 Anzeig.

Ja. Ehepaar mit Mutter sucht 3-Zimmer-Wohng. am liebst. Moltkemarktviert. Zuschr. J F 89395 Anzeig.

Ja. Ehepaar sucht

2-3-Z.-Wh.

Sich. Mietezahler. Zuschriften unter S M 89456 Anz.

Junges, ruhiges Ehepaar sucht

2-3-Z.-Wohn.

Mann z. Z. im Felde, Frau noch berufl. tät. Zuschr. E L 88926 Anzeig.

Aelt. Ehep. sucht

2-3-Z.-Wh.

Sich. Mietezahler. Zuschriften unter Sch 89262 Anzeig.

2-3-Z.-Wohn.

für sofort gesucht. Miete 30—35 Mk. Zuschriften unter L N 89376 Anzeig.

Ja. Ehepaar (Angestellter) sucht z. 1. 6. od. spät. eine 2—3-Z.-Wohnung, mögl. Gerthe, Harpen oder Bergen. Zuschriften unter E D 89369 Anzeig.

Suche f. sof. od. spät.

2½-3-Z.-Wh.

Zuschriften unter T E 89466 Anzeig.

Sich. Mietez. sucht 2½—3-Z.-Wohng. in Boch.-Weitmar.

F. Pöthen, Baak bei Hattingen, Bochumer Str. 80

Rub. Mieter sucht 2½-Zimm.-Wohn., Ehrenf. od. Stadtmitte. Zuschr. u. A N 89452 Anzeig.

Ja. ruh. Ehep. sucht

2-Z.-Wohng.

Mann zur Zeit im Felde. Zuschr. u. G M 89224 Anz.

Aelt. Dame sucht nette

2-Z.-Wohng.

in gutem Hause, evtl. Mitbewohn. ein. Etage. Ehrenfeld-Hunscheidtsfeld bevorzugt.

Zuschriften unter L K 89220 Anz.

Saar-Rückw. (2 Damen) suchen

2 leere Zimmer

Zuschriften unter R B 89376 Anzeig.

Berufst. Dame s. im Mittelpunkt d. Stadt 1—2 leere

Zimmer

Zuschriften unter K B 9209 Anzeig.

Berufst. Fräulein sucht

leeres Zimmer

m. Licht u. Wass. in Stadtmitte od. Ehrenfeld. Zuschr. u. O F 8955 Anz.

Aelt. Frau sucht 1 Zimmer mögl. Weitmar.

Zuschriften unter W E 89327 Anz.

Berufstät. Dame sucht

leeres Zimmer

zu mieten. Zuschr. D E 89430 Anzeig.

Größeres

möbliertes Zimmer

mit 2 Betten, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer, für berufstätiges Ehepaar baldigst gesucht, mögl. Altstadt.

Buch- und Offsetdruckerei Bankauf, Castroper Straße 26

Kaufmann sucht ab 1. 6. 40

gut möbliertes Zimmer

möglichst Badbenutzung (oder später 2-Zimmer-Wohnung mit Bad), unbedingt gute Wohnlage, evtl. zwischen Dortmund, Bochum, Nähe Haltestelle, Ruhrschnellweg.

Eilzuschriften mit Preisangabe unt. M N 8994 Anzeiger

Berufst. Ehepaar sucht per sofort

möbl. Zimmer

m. Badbenutzung, Nähe Hauptbahnh.

Zuschriften unter J B 89386 Anzeig.

Berufstät. Dame sucht sonniges möblert. Zimmer in nur gut. Hause.

Zuschriften unter G L 89392 Anzeig.

Ja. Ehep. sucht f. sof. od. spätest. 15. 6.

möbl. Zimmer

mögl. m. Kochgelegenheit. Zuschr. u. N O 89506 Anz.

„BA"-ANZEIGEN helfen verkaufen!

Alleinliegendes

möbl. Zimmer

in Nähe Feldsteyer Schule sucht guter Mietezahl. Zuschr. R S 89408 Anzeig.

Möbl. Zimmer

mit 2 Betten, Stadtparkgegend, gesucht. Zuschr. u. U M 89389 Anz.

Ja. Mann sucht gut

mbl. Zimmer

mögl. alleinliegend, z. 1. 6. Zuschr. u. K D 89405 Anzeig.

Garage

in Altenbochum od. Laer gesucht.

Zuschriften unter D B 89416 Anzeig.

Schrebergarten

Hunscheidtsfeld od. Weitkämper, unbebaut, zu pachten gesucht. Zuschr. u. R A 89393 Anzeig.

Auffällig

muß eine Anzeige schon sein, wenn sie nicht übersehen werden soll

Tauschgesuche

Tausch Bochum—Berlin

Tausche wunderschöne Neubau-Wohnung, 2 Zimmer, Mansarde, Küche, Bad, Balkon, Besenkammer, Ofenheizung, in Bochum (Miete 76,—), gegen 2—3-Z.-Komfortwohn. in guter Berliner Wohnlage.

Zuschriften unter Bo. 51 416 an Ala, Berlin W 35

2-Z.-Wohn.

mit Stall u. Garten, gegen 2- bis 2½-Zimm.-Wohn. zu tausch. gesucht.

Zuschriften unter Sch 89409 Anzeig.

Tausche abgeschl.

3-Zimmer-Werkswohnung

geg. 4-Z.-Wohng. Angeb. nur v. Angeb. d. Bochumer Vereins unt. F O 89307 Anzeiger

---

Abgeschlossene 2-Zimmer-Wohng. Küche, Bad, Balkon,

in Bochum

gegen gleichwertige Wohnung

in Düsseldorf

zu tausch. gesucht.

Zuschriften unter K A 89406 Anzeig.

Der „BA" Dein Heimatblatt

Verkäufe

Gesch.-H. Kortumstr., Einf. u. Gar., unt. günst. Bed.
G.-Eck-H. m. Metzgerei, Dtm. Einf. u. Gar. 40000 Anz.
Geschäfts-Eck-H. Dtm. N. Hbf., 280 □ b. 15000 Anz.
Abgeschl. G.-Et.-H. g. Verzins., 30000 b. 11000 Anz.
Mehr. Neub. m. Kl.-W., Bad, Speisek., 30-50000 Anz.
Neubau m. abg. 4x2 Z.-W. m. Nebengel., 8000 Anz.
Wohn-H. m. Einf., 9 Zimmer, 17000 bei 8000 Anz.
Wohn-H. m. Stall. u. 120 Rut. Gart., 11000 b. 6000 Anz.
Bauern-H. mit mass. Scheune u. Gel., 15000 Anz.
Kotten 19 Morgen m. altem Gebäude, bei 8000 Anz.
1-Fam.-H. Stadtp. m. Gart., s. günst., b. 5-8000 Anz.
1-Fam.-Häuser Ehrenfeld u. Querenburg z. verk.
Kapitalausweis erbeten!

— ZU KAUFEN GESUCHT: —

Etagen-Häuser, Neu- und Altbauten,
Etagen-Häuser, evtl. m. Einfahrt und Lager
1 bis 3-Fam.-H. b. hoh. An- evtl. Ausz. z. kauf. ges.

Lina Kult Immobilien Viktoriastraße 21, Ruf 65588

Habe 7 Wohnhäuser

in Herne (je 3 und 4 zusammen, kein Einzelverkauf) preiswert zu verkaufen. Anzahlung 18 bis 20 Mille.

H. Pohlenz, Immobilien, Herne, Franz-Seldte-Straße 2.

Einfamilienhaus

beste Lage, Stadtpark, solide gebaut, 12 Räume, Bad, Garten, Heizung, sofort zu verkaufen.

Zuschriften unt. Sch 89025 Anzeiger

Baustellen

in günstiger Lage Altenbochums: Glockengarten, Am Pappelbusch, Am Birkenbusch.

Heinrich Dehl, Am Pappelbusch 2, Tel. 685 12

Anwesend Montag bis Freitag

Vom Abbruch

Städt. Pumpwerk Bochum-Sundern, Rauendahlstraße,

preiswert abzugeben:

I-, U- und Winkeleisen,
glatte Bleche,
Riffelbleche,
Wellbleche,
Rohre,
Dachbinder,
Stützen,
gußeiserne Fenster
und ähnl. mehr.

Bei Besichtigungen, die jederzeit erfolgen können, Meldung bei unserm Monteur Sinda. „Altwert", Alteisen- und Abbruchverwertung G. m. b. H., Essen, Auf der Donau 43, Fernruf SA 51831

Zwei neuw.

Akkordeons

Hohner-Verdi III B. 120 B., Hohner-Imperial I B. 12 B. zu verk.

Näheres Mühlenstr. 18 part., tägl. von 13.30 bis 14.30 Uhr.

---

2 Bauplätze

B.-Stiepel, ca. je 80 Ruten, Blick ins Ruhrtal, zu verkaufen. (89359

Eggert, Grundstücksvermittler, Wielandstraße 109

Gut erhaltene

weiße Küche

für 40 RM. z. verk.

Wiemelhauser Straße 280, I, r.

Schlafzimmer

zu verkauf. (89322

Gneisenaustraße 2

Großer Kleiderschrank, Bettstelle o. M., Konsole u. Stühle sehr billig abzugeben. (89302

Weiberstr. 51, prt. lk.

---

2 Betten m. Matratzen, Kleiderschrank, 2 Nachtkonsolen mit Marmor zu verkaufen.

Zander, Stiepel, Hülsberastraße 9

Wegen Umzug zu verkauf. gut erhalt. Eichen-Doppelschlafzimm. m. Matratzen, Schränke, Kommode, Lampen Oefen, Tisch, Salonschrank, Stühle, Schreibmaschine mit Tisch. Besicht. Sonntag morgen von 9—13 Uhr.

Alexandrinenst. 18, 2. Etage, Telephon 68317

2türiger Kleiderschrank, 140 cm breit, zu verkauf. Mendorf, Hattinger Str. 126

Gbr. Plüschsofa

zu verkauf. (89488

Polsterei, Brückstraße 66, Toreing.

Kopfkissen

Oberbett, Blumenkrippe zu verkauf.

Königsallee 24 I

---

1 prima

Federkastenwag.

z. verkauf. Tragkraft 30—35 Ztr.

Hutmacher, Horst-Wessel-Straße 3, Ruf 616 97

Ein 3zöll.

Langwagen

mit Kasten, ferner 2 gut erh. Fenster m. Glas (119×175 cm) zu verkaufen.

Wilh. Oberste-Schemmann, Wattenscheid-Eppendorf, Schloßstraße 31

Gut erhaltener

Kindermagen

zu verk. Von-der-Recke-St. 3, 2. Stck. l.

Gut erh. Tiefbau-

Kindermagen und Kinderbett

m. Matr. zu verk.

Rottmannstr. 7, prt.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Die Verlobung unserer Tochter Gisela mit Herrn Dipl.-Ing. Helmuth Polscher geben wir bekannt

Heinz Baecker, Bankdir. a. D.
z. Z. Oberleutnant d. Wehrdienst-Kom. Bochum
Tony Baecker geb. Vogelsang

Bochum, Farnstraße 48 — 26. Mai 1940

Meine Verlobung mit Fräulein Gisela Baecker beehre ich mich anzuzeigen.

Helmuth Polscher
z. Z. im Felde

Bochum, Dödestraße 45

Statt Karten

Gustav Hüssen
Margret Hüssen
geb. Godehardt
Vermählte

Bochum-Gerthe, den 25. Mai 1940 — z. Z. im Felde
Hiltroper Landwehr 30

Ihre Vermählung geben bekannt

Heinrich Trösken
Else Trösken
geb. Fischbach

B.-Stiepel, den 26. Mai 1940
Remnader Straße 261

Wir erhielten die tieferschütternde Nachricht, daß in Luxemburg mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, unser lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Gefreiter

Heinrich Timm

Melder bei einem Panzer-Jäger Inf.-Rgt.

im Alter von fast 33 Jahren sein Leben für Führer und Vaterland gab.

In unfaßbarem Schmerz:

Frau Elly Timm geb. Chmielewski
nebst Tochter und Angehörigen

Bochum-Gerthe, den 24. Mai 1940
Castroper Hellweg 397

Heute entschlief sanft und ruhig, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, mein treusorgender, guter Vater und Schwiegervater, unser Bruder, Schwager und Onkel

Herr Hugo Hinz

im Alter von 63 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Hedwig Hinz
Wilhelm Hinz z. Z. im Felde
Herta Pentinghaus

Bochum-Weitmar (Hattinger Str. 342), Im Felde, Hagen i. W., Berlin, Magdeburg, Westpreußen und Riesengebirge, den 23. Mai 1940

Die Beerdigung findet statt am Dienstag, dem 28. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle zu Weitmar, Blumenfeldstraße.

Beileidsbesuche dankend verbeten

Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt und hätte gerne mein Herz voraus geschickt!

Heute morgen 7.45 Uhr entschlief sanft im festen Glauben an ihren Erlöser, nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, meine liebe Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Witwe Karoline Högger

geb. Heimberg

im Alter von 52 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Unteroffizier Heinz Högger
z. Z. im Felde

Bochum (Kronenstraße 34), Großenheidorn, den 24. Mai 1940

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. Mai, 15 Uhr, von der großen Leichenhalle Hauptfriedhof (Freigrafendamm) aus statt. Trauerfeier 14.30 Uhr daselbst

---

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen übernommen

Geboren (Knaben): **Dortmund:** Werner Conrady (Margret Langer). Otto Lessing (Hildegard Kleppe). **Herne:** Karl Töter (Ruth Reidelbach). **Witten:** Franz Detaille (Kitti Ertenbusch). (Mädchen): **Dortmund:** Walter Veith (Adele Gollub). — **Verlobte: Dortmund:** Ilse Schwarz mit Dr. jur. Helmut Wienand. — **Vermählte: Essen:** Alfons Warnke mit Maria Wehmer. — **Gestorben: Dortmund-Hörde:** Albin Lukowski, 61 J. Kaufmann Ernst Müller, 70 J. **Essen:** Egon Schumann, 45 J. **Essen-Schonnebeck:** Peter Schilling, 27 J. **Hamm:** Josef Schwab, 27 J. **Herne:** Karl-Heinz Rahmöller, 16 J. **Wattenscheid:** Katharina Pattberg, geb. Fischer, 62 J. Peter Weber, 73 J. Karl Lelitko, 47 J. **Witten:** Bäckermeister Josef Schmitt.

Beseitige
ohne Operation, ohne Schneiden, ohne Stechen, mit Garantie nach Methode Frauenhofer
alle Tätowierungen
Muttermale, Warzen, Leberflecken, Blutschwamm, Hautfehler, Kohlenflecken, Sommersprossen, Hornhaut und Hühneraugen.
Spezialistin: M. Frauenhofer
Sprechstunden: am **Donnerstag,** dem 30. Mai 1940, von 10 bis 20 Uhr, im Hotel Lindenhof, Kortumstr.

Wer kauft laufend **Kartons?** Zuschriften unter D K 9200 Anz.

Am 1. 6. fährt **Möbelwagen leer nach Bonn** Zuschriften unter M R 9206 Anzeig.

Bitte denjenigen, der das Fahrrad in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag vor dem Hause Viktoriastr. Nr. 57 an sich genommen hat, geg. Bel. abzug. Jg. Martens Viktoriastraße 59

Kleines Kätschen in gute Hände abzugeben. Banken, Fahrendeller Str. 20

Verloren

1 Granat-Ohrring verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Thomas, Rottstraße 26

Heiraten

Westfalenmädel, 26 Jahre, kath., groß, schlank, gute Figur, sucht netten Herrn, nicht unt. 1.80 gr., kennenzulernen. **Zwecks Heirat** Aussteuer vorhd. Zuschriften unter M M 89375 Anz.

Herzensgute Wwe., 36 J., u. ruhiges, gebild. Mädel, 26 Jahre, sehr naturliebend, evgl. (Freundinnen) suchen die Bekanntsch. zweier solider Herren **zwecks Heirat.** Zuschriften unter K A 89478 Anzeig.

Wwe., 50 Jahre, mit kl. Geschäft, sucht pass. Herrn kennenzulern. zw. **Heirat** Zuschriften unter T L 89497 Anzeig.

Maschinist, 36 J. (dunkelblond), 1.66 Mtr. gr., sucht liebes, nettes Mädel kennenzulern. zw. späterer **Heirat** Witwe angenehm. Zuschriften unter R A 89458 Anzeig.

Junggeselle, 31 J., wünscht Bekanntschaft mit einem lieben Mädel zw. **Heirat** Zuschriften unter K P 89394 Anzeig.

Witwer, 44 J., kath., wünsch mit Mädch. i. Alt. v. 30—35 J. i. Verkehr zu treten zw. späterer **Heirat** Zuschr. m. Bild u. B S 89513 Anz.

Heirat Wünsche eine nette Kameradin v. 24 b. 30 J. fürs Leben kennenzulern. Bin 31 J., 1.76 gr., blond, gut. Ersch. Zuschriften unter W A 89274 Anz.

Ehevermittlung Fortuna
Gegründet 1913
Frau von Wysocki
Boch., Roonstr. 41, part
vermittelt vornehm., sowie Ehen jeden Stand, streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uhr zu sprechen

Heirat Einheirat
für Damen und Herren vermittelt diskret und mit Erfolg
Frau E. Kalthoff, Essen, Horst-Wessel-St. 56
Telephon 413 21

Arzt mit eigener Praxis, 40er, vermögend, wünscht sonniges Eheglück in herzl. Verstehen und guter Kameradschaft. Herzensbildung allein entscheidet, nicht Aeußeres oder Vermögen. Näheres unter B 46 durch Briefbund **Treuhelf, Berlin-Charlottenburg 5**

Bekanntmachungen

Bekanntmachung
Handelsregister Amtsgericht Bochum
Am 19. April 1940:
HRA. 3642. **Friedrich Helmut Kleffmann, Druck und Verlag, Bochum,** Bochum [Rathausplatz 9]. Inhaber: Kaufmann Friedrich Helmut Kleffmann in Bochum.
Am 20. April 1940:
HRA. 3643. **Adalbert Birkel, Technische Neuheiten für Industrie und Handel, Bochum** [Marienstr. 2 u. 8]. Inhaber: Fabrikant Adalbert Birkel in Bochum.

Verbot des Verkaufs von Butter, Margarine, Käse und Kondensmilch in den Metzgereien
Auf Anordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen — Provinzialernährungsamt Abt. B — wird hiermit allen örtlichen Metzgereibetrieben der Verkauf von Butter, Margarine, Käse und Kondensmilch mit Wirkung vom 2. Juni 1940 — dem Beginn des neuen Verpflegungszeitraums — untersagt. Zuwiderhandlungen werden strafrechtlich verfolgt.
Den Metzgereibetrieben werden vom Beginn des neuen Verpflegungszeitraumes ab Bestellscheine und Kartenabschnitte für die vorgenannten Waren nicht mehr gegen Bezugscheine eingetauscht.
Bochum, den 25. Mai 1940.
Der Oberbürgermeister

Bekanntmachung der Stadt Herne
Ausgabe der Lebensmittelkarten
Die Lebensmittelkarten für die Bezugsperiode vom 3. Juni bis 30. Juni werden am **Sonntag, dem 26. Mai,** in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr ausgegeben. Die Ausgabe erfolgt in den bisherigen Lokalen mit folgender Ausnahme: Die Ausgabestelle Voß, Mühlhauser Str. 1, ist zur Schule Hermannstraße verlegt worden.
Für Kranke in Krankenhäusern sind die Lebensmittelkarten ebenfalls in Empfang zu nehmen und mit den Bestellscheinen sofort an die Krankenhäuser abzugeben.
Angehörige des SHD., der Hilfspolizei usw., die an der Gemeinschaftsverpflegung teilnehmen, erhalten keine Lebensmittelkarten.
Die Karten werden nur für die polizeilich gemeldete Bevölkerung ausgegeben. Hausangestellte erhalten ihre Karten in der Ausgabestelle, in deren Bezirk sie polizeilich gemeldet sind.
Die Karten werden nur an den Haushaltungsvorstand oder an einen erwachsenen Angehörigen des Haushalts (nicht an Kinder) ausgehändigt. Auch ist es nicht zulässig, daß eine Person für mehrere Familien des Hauses die Karten abholt.
Juden erhalten ihre Lebensmittelkarten am Montag, dem 27. Mai, in der Zeit von 9—11 Uhr im Ernährungsamt, Zimmer 7.
Die Bestellscheine der neuen Lebensmittelkarten sind bis zum 1. Juni in den Geschäften abzugeben. Von der Reichseierkarte ist nur der Bestellschein 4 abzugeben.
Unberechtigter Bezug von Lebensmittelkarten wird streng bestraft.
Herne, den 23. Mai 1940.
Der Oberbürgermeister

Zurück!
W. Bornewasser
Staatl. gepr. Dentist
Klosterstraße 1

Großes Lager in gediegenen **Grabdenkmälern**
Steinbildhauer J. Polla, Bochum
Dorstener und Amtsstraßen-Ecke
Keine Vertretung. Beratung und Entwürfe kostenfrei. Verkauf nur ab Lager

Unterricht

Grdl. Nachhilfe in Mathematik für Klasse IV gesucht. Zuschr. unt. B K 89339 Anzeig.

Wer erteilt einem Schüler **Mal- u. Zeichen-Unterricht** Zuschriften unter Z S 89337 Anzeig.

Wer bereitet **kaufm. Lehrling** auf die im Herbst stattf. Handlungs-Geh.-Prüfg. vor? Zuschriften unter U V 89417 Anzeig.

Geschmackvoll soll Ihre Anzeige aussehen. Der Leser überträgt den Eindruck, den die Anzeige auf ihn macht, auf das Geschäft des Inserenten

Einer nimmt es, zweien hilft es
So ist's vor der Geburt des Kindes! Und danach nehmen beide, Mutter und Kind, die kalkreiche Zusatznahrung, die dem Knochenbau so dienlich ist.
Kalknährsalz **BROCKMA**
verhütet Engl. Krankheit, fördert das Zahnen und schützt die Zähne der Mütter. Dose mit 50 Tabl. nur RM. 1.20
Zu haben in den Apotheken und Drogerien bestimmt erhältlich in: **Bochum:** Drog. Becker, Kortumstr. 83; Drog. Fischer, Kortum-Ecke Rottstr.; Drog. Fleischhauer, Mauritius-Ecke Wiemelhauser Straße; Drog. Günther, Hattinger Str. 34; Drog. Hucklenbroich, Brückstr. 55; Drog. Kauder, Königstraße 1; Drog. Kneider, Gr. Beckstr. 11; Drog. Meinhold, Brückstr. 47; Drog. Piltz, Wiemelhauser Straße 211a; Drog. Reinhardt, Moltkemarkt 39; Drog. Schmidt, Wittener Str. 29; Drog. Stelzer, Hattinger Str. 373; Drog. Störing, Hellweg 1; Drog. Worms, Kortumstr. 116. **Bochum-Langendreer:** Drog. Detering, Kaiserstr. 199; Drog. Schulte, Kaiserstr. 1. **Bochum-Linden:** Drog. Feuerstein. **Bochum-Werne:** Drog. Levenig, Wittekindstr. 32; Drog. Piepenbreier, Rolandstr. 2. **Bochum-Wiemelhausen:** Drog. Lueg, Brenscheder Straße 52.

Kachelöfen ortsfest u. transportabel
Schoch & Co. Bochum
Hellweg 46 Ruf 63960
die bekannte Fachfirma
baut, reinigt und repariert
Warten Sie nicht bis zum Herbst

Mit **Aok Seesand-Mandelkleie** *waschen*
das bedeutet:
Schmutz lösen und entfernen,
die Gesichtshaut verbessern,
milde massieren,
zu stärkerer Durchblutung anregen, erfrischen und straffen.
Seit 30 Jahren bewährt zur Reinigung und Pflege der Haut, die Seife schlecht verträgt.
Ohne Bezugschein
In Packungen zu 19, 48 und 95 Pfg. in allen Fachgeschäften.
EXTERIKULTUR A.-G. OSTSEEBAD KOLBERG 160 E

Über 40 Jahre
die führende Färberei und chem. Reinigungsanstalt
Otto Jork
Ruf 67875
Dorstener Straße 186
Filialen in allen Stadtteilen

Handwaschseife
Idealer Ersatz in übl. Stückform
Gewicht pr. Stück ca. 120 Gramm
Probe-Karton 20 Stück = 3,60 RM.
inkl. Verpackung zuzügl. Nachnahme, Porto
Vers. **Hans Berchem, Hamburg 1,** Gertrudenkirchhof 10

Augenoptikermeister staatl. gepr.
ERNST **HAGEMANN**
Rottstraße 14 (am Neumarkt)
Lieferant der Krankenkassen

Kapitalien

I. u. II. Hypotheken
für Alt- und Neubauten günstig und schnell.
Heinrich Deiß
Hypotheken- u. Grundstücksmakler
Bochum, Kortumstr. 117
Ruf 683 93

Kaufe Hypotheken
gegen Barauszahlung, sofortige Entscheidung.
Th. Schacht, Hypotheken-Büro, Hamburg 13, Schlüterstraße 26.

Hypothekenbrief von 2000 RM. an sicherer Stelle mit Nachlaß z. verkauf. Zuschriften unter P B 89496 Anz.

„BA"- Annahmestellen in **Altenbochum**
Druck-Menne Wittener Str. 170
Georg Lillpopp Wittener Str. 241
Bernhard Sure Wittener Str. 226
H. Stückemann Wittener Str. 255

Vermischtes

Ihr Herrenhut für 90 Pfg wird gereinigt u. neu aufgebügelt.
Regenschirme werden gut u. billig repariert bei Joseph Alda, Moltkemarkt 7.

Gottesdienst der evangel. Gemeinden

Sonntag, 26. Mai 1940

Christuskirche: 9.45: Voye; 11.15: KGD., Degener; 15: Taufgeier, Henrici.
Friedenskirche: 9.30: Wilhelmsmeyer; 10.45: Taufgeier; 11.15: KGD., Wilhelmsmeyer.
Lutherkirche: 9.45: Degener; 11: JGD., Schmidt II; 12: Taufgeier, Schmidt II.
Pauluskirche: 8: Wilhelmsmeyer; 10: Henrici; 17.15: Voye.
Johanneskirche: 9: Masurischer Gottesdienst, Schneider; 11.15: KGD., Henrici.
Krankenhauskapelle: So 9.30: Wagener; Do 17: Taufgeier.
4. Bezirk, Bodelschwinghhaus: Mo 20: Frauenchor. Di 20.15: Jugenddienst (männl. Jugend). Mi 20: Bibelstunde. Fr 15: Bibelschar; 20: Jungmädchenkreis.
7. Bezirk, Jugendheim: Mi 15.30: Bücherausgabe; 16: Frauenhilfe; 17.30: Singekreis der Frauenhilfe; Ueben der neuen Weisen unseres Gesangbuches.
Altenbochum. 8: Frühgottesdienst, Christiansen; 8.45: Kindergottesdienst, Christiansen.
9.45: Hauptgottesdienst, Brühmann; 11: Kindergottesdienst, Brühmann.
Engelsburg. 9.45: Hauptgottesdienst, Bohnenkamp; 11: Kindergottesdienst, Bohnenkamp; 12: Taufen.
Gerthe. 9.45: Hauptgottesdienst, Pf. Schaefer; 11: KGD.
Harpen. 8.15: Gottesdienst, Deutzen; 14: KGD., Deutzen. Do 16: Frauenhilfe.
9.45: Gottesd. Leich, 11: KGD. Leich; 12: Taufen. Mi. 8: Bibelstunde Kornharpen.
Kapelle zu Hönitzp. 9.45: Hauptgottesdienst, Pastor Sumke.
Hofstede-Riemke. 8: Pitsch; 10: Pitsch; 11.15: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde.
Laer. 9.45: Kromberg.
Linden. 8: Weber; 9.45: Weber; 11: KGD.; 12: Taufen.
Dahlhausen. 9.30: Bäumer; 11: KGD.; 12: Taufen.
Stiepel. 8.30: Gottesdienst im Lutherhaus, Mießner; 10: Gottesdienst in der Kirche, Mießner; 11: Kindergottesdienst in der Kirche, Mießner.
8.30: Kirche, Büchsel; 14: KGD.; 10: Lutherhaus, Husemeyer; 11.15: KGD.
Nemmingen. 8: Frühgottesdienst, Lattermann; 11: KGD. mit Kirchentaufen, Kuhlmann. Dienstag: Chor, Mittwoch 20: Vorbereitung für den KGD., Donnerstag 16: Frauenhilfe in Querenburg, Donnerstag 20: Jugendbibelstunde in Querenburg.
Weitmar. 8: Eppendorf, Missionar Quentemeier; 9.15: Weitmar-Mark, Missionar Quentmeier; 9.45: Kirche, Missionar Lindner; 10.30: KGD. Weitmar-Mark, Missionar Quentmeier; 11.15: KGD. Eppendorf, Missionar Lindner; 14: KGD. Kirche, Missionar Lindner; 17: Kirche, Missionsfest mit Ansprache der Missionare.
8: Ködding; 11: KGD.; 12: Taufe.
Wiemelhausen. Melanchthonkirche: 8: Schmidt; 9.45: Glauert (für Klein); 11.15: KGD., Schmidt. — Petrikirche: 9.45: Niedermeier, anschl. KGD.

Sonstige Gemeinden

Sonntag, 26. Mai 1940

Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe 21: 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst, anschließend Gemeindestunde. Mi 20: Bibelstunde.
Evg. Gemeinschaft, Alleestr. 48: 9.30: Jugendgottesdienst; 11: S.-Schule; 17: gottesd. Jugendfeier; Mi 20: Bibelstunde.
Ev.-luth. (altluth.) Gemeinden in Bochum, Kirche am Hindenburgplatz: 9.30: Predigt (P. Greve).
Ev.-Luth. Kreuzgemeinde, Kreuzkirche, Gahlensche Straße 146: 8.15: Stallmann; 9.45: Stallmann; 11.15: KGD.
Freie evg. Gemeinde, Rottstr. 32a: 9.30: Bibelbesprechstunde; 18: Predigt, Kaiser (Bohwinkel).
Kath.-apostol. Gemeinde (Urkirche), An der Landwehr 11: Gottesdienst So 16.30 und Do 20.

Motormarkt

STANDARD -Lieferwagen
400 ccm, Zlo-Motor, bis 2,5 Meter Ladefläche, auf Bezugschein kurzfristig lieferbar.
Schüler & Co., Bochum
Herner Straße 22 — Ruf 68203

Tempo-Wagen gegen Bezugschein liefert **Auto Höltermann**
Tempo-Generalvertrieb Bochum, Viktoriastraße 35 Ecke Rottstraße

Gut erhaltener **Dreirädwagen** zu kaufen gesucht. Wittener Str. 36

Wer etwas gefunden hat sucht den rechtmäßigen Besitzer durch eine Kleinanzeige im „BA".

Kaufe altes Gold und Silber
an
H. BLUMENKEMPER / Uhren und Goldwaren
Bochum, Kortumstraße 100
an der Heinzelmännchenschmiede
Gen. II/62183

Fortsetzung Verkäufe

Kinderwagen billig zu verkauf. Dorstener Str. 199, 2. Etage rechts

Kinderwagen Schlipper fragen. Kortumstr. 109

Gut erhalt., groß. **Tiefbauherd** (Küppersbusch), kombin. Kohle u. Gas, sofort zu verkaufen. Eppendorf, Am Thie 4 (Ruf 1501)

Fast neue **Schneider-Nähmaschine** (Marke Phönix), 1 Ladenregal mit Theke und eine komplette Küche zu verk. Zu besichtigen Sonntag v. 4 bis 6 Uhr. Schröder, Horst-Wessel-Str. 8

Küchenherd Dauerbrenner, kl. Ofen, Kinderbett m. Matratze und Holzbettstelle zu verkf. J. Esser, Wittener Str. 150

Weiß., gebrauchter **Kohlenherd** u. Küchenporzellan umzugshalber zu verkaufen. (89410 Wittener Str. 51, 1. Etage

Gasbadeofen (neu), Badewanne, Porz.-Waschbecken, Füllofen, Bettstelle umzugsh. zu verk. Neustraße 18, 1

Badewanne Küchenschrank und Kronleuchter zu verkaufen. Friedhofstraße 7, Ruf 652 70

Badewanne kupf. Gasbadeofen, Waschkessel umzugsh. z. verkf. Boch.-Weitmar, Neulingstr. 22

Schitterklavier fast neu, zu verkaufen oder gegen Radio zu tauschen. Zuschr. unter 270 Nußbaum, Langendreer

Radio elektr. Laufwerk, **Staubsauger** (Kobold) zu verk. Kortumstr. 35, 3. Et.

Radio Akkugerät, m. neuer Birne, Akku und Anode, zu verkauf. Gußstahlstr. 38, prt.

Laute mit Zubehör zu verkauf. (a9202 Waldring 40, prt.

Saxophon für 70 Mk. zu verkaufen. Sonntag von 10—12 Uhr. Moltkemarkt 6, 1. Etage (89489

Robot Kamera 1:2, u. Jubilette, 1:2,9, mit Zubeh., fast neu, zu verkf. Telephon 67477

Oelgemälde zu verkauf. Male jedes gewünschte Motiv. Maler A. Höwing, Schützenbahn 5

Ein fast neues, hellblaues **Schlußballkleid** zu verkauf. Westfälische St. 12, 1. Et.

1- und 2jährige **weiße Leghorn** Jahrg. 1939, abzug. Mozartstraße 41

5 Hühner m. Hahn zu verkf. Ausk. Anz. (89473

2jhr. Milchschaf zu verkaufen. Bochum-Laer, Laerfeldstraße 76

8 Wochen alte **Ferkel** hat abzugeben. Sträling, Liebfrauenstr. 16

Anzeigen finden im „BA" große Verbreitung

Tauschgesuche

Herr.-Fahrrad geg. Dam.-Fahrrad zu tausch. gesucht. Schöllmannstr. 32, 1

Kaufgesuche

Ein gut gebautes **Wohn- oder Geschäftshaus** sofort zu kaufen gesucht bei hoher Anzahlung. Zuschr. u. G B 8795 Anzeiger

Einfamilienhaus zu kaufen oder zu mieten gesucht. Näheres Ruf 6 11 92

Gebr. Milchwagen (Pferdewagen) zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis an Witwe Wilhelm Graß, B.-Weitmar, Karl-Friedrich-Str. 33

Kleines **Ein- oder Zweifamilienhaus** mit Garten, Nähe Stadtpark, z. kaufen gesucht. Zuschriften unter P K 89065 Anz.

Haus zu kaufen gesucht bei 3000 bis 5000 RM. Anzahlung. Zuschriften unter J K 8983 Anzeig.

3türiger **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter A L 89487 Anzeig.

Gut erh., roter **Kokoslläufer** bis z. 5 Met. lang, 90 Zent. breit, zu kaufen gesucht. Zuschr. m. Preis u. V S 9210 Anz.

Gut erhaltener **Korbwagen** aus guten Händen zu kaufen gesucht. Zuschriften unter K E 89510 Anz.

Gut erhaltener **Kinderwagen** zu kaufen gesucht. Frau Kahl, Poststraße 99

Sportwagen zu kaufen gesucht Zuschriften unter K A 89491 Anzeig.

Kinder-Sportwagen zu kaufen gesucht. Kohlenstr. 90, partr.

Kindersportwagen zu kaufen gesucht. Frau Theyßen, Bochum-Riemke, Meesmannstr. 117b

Moderner **Puppenwagen und Kinder-Sportwag.** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter O P 9103 Anzeig.

Gebrauchter **Waschküchenofen** mit Kessel zu kaufen ges. Zuschr. u. W E 89221 Anz.

Damenfahrrad gut erhalten, zu kaufen gesucht. Klosterstr. 32, rechts

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter St 89415 Anzeiger

Gas-Bügelofen kauft H. Richard, Jägerstraße 5

Rasenmäher, Gartenschirm, Herd mit Heizschlange zu kaufen gesucht. Zuschriften unter P S 9087 Anzeig.

1 od. 2 guterhalt. **Garten-Liegestühle** zu kaufen gesucht. Zuschr. m. Pr. u. B B 89213 Anz.

Laufstall zu kaufen gesucht. Zuschr. L 928 Anz.

Laufgitter zu kaufen gesucht. Ohmann, Dorstener Str. 215

Beinleidender sucht gebrauchten **Geldstuhl** zu kaufen. Zuschriften unter N O 9207 Anzeig.

Gebrauchter **Nachtstuhl** für Kranke, wenn möglich gepolstert, zu kaufen gesucht. Ausk. Anz. (89216

Kleiner, gebr. **Eisschrank** zu kaufen gesucht. Neuhaus, Herner Straße 2

Gut erhaltener **Eisschrank** für mittl. Lebensmittelgeschäft sof. gegen bar zu kauf. gesucht. Zuschr. u. D F 89095 Anzeig.

Gut erh., schwarz. **Damenmantel** Gr. 48—50, zu kaufen gesucht. Zuschr. M R 89291 Anz.

Getragene Kleidung f. Herren u. Damen kauft Heinz Richarz, Jägerstraße 2, Anruf 65713

Gold-, Silber-, Pfandschein-Ankauf. Gen. 3596. Carl Langen, Goldschmiedemeist. Brückstraße 56, Ruf 67833

Silber-Ankauf Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber Bestecksabrik EMD. Düsseldorf 17. Ankaufsstelle Bochum: E. Clauberg, Besteckhaus, Bongardstraße 10

Gold u. Silber Gen. Berlin 35697 kauft **Ludwig Mauer** Bochum, Kortumstr. 61

GOLD u. SILBER kauft (Gen. Berlin A 26482) **Alfred Schöbel,** Kortumstr. 46

Mehr Umsatz durch planmäßige Werbung im „Bochumer Anzeiger"

Kassen-Scheckrollen liefert: **Trautmann,** Viktoriastr. 73

. . . Bleibt man trotzdem jung,
Hält man sich in Schwung.
Drum pfleg' Zeh' und Sohl'
Stets mit „Lebewohl".

Lebewohl gegen Hühneraugen u. Hornhaut Blechdose (8 Pflaster) 65 Pfg. in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drogerie M. Reinhardt, Moltkemarkt 39; Drogerie Steiger, Märkische Straße 2 und in B.-Weitmar, Hattinger Straße 373; Drogerie J. Kneider, Große Beckstraße 10; Drogerien F. u. H. Knepper, Dorstener Str. 93 und Castroper Straße 203

UFA-TONHALLE

Ab heute, Sonnabend,
täglich 14 Uhr bis 15 Uhr
Sonntag vorm. 2 Vorstellungen
um 10.30 und 11,45 Uhr

Wochenschau-Sonderveranstaltungen

Die neue stark erweiterte Wochenschau mit den weiteren Frontberichten:

Der große Entscheidungskampf im Westen

Unaufhaltsam von Sieg zu Sieg

Transportgeschwader tragen Fallschirmtruppen in den Rücken des Feindes. — Ueber dem Hafen von Rotterdam. — Bombengeschwader bringen Entlastung

Die Kapitulation d. holländ. Armee

In zügigem Vormarsch immer tiefer ins Land — Formationen der Leibstandarte SS-Adolf Hitler stoßen mit einer Panzerdivision vor. — Die Kapitulation

Die deutschen Truppen in Lüttich

Im Flug über den zerschmetterten Forts. Einzug in die Stadt

Vorstoß nach Frankreich

Vorwärts mit unserer braven Infanterie

Die Maginot-Linie durchbrochen

Vorher: Der UFA-Film **Alpenkorps**

Einheitspreis 30 Pf.
Militär und Jugend 15 Pf.

Sonnabend, Montag und Dienstag
Anfang 2 Uhr nachmittags
und Sonntag 11 Uhr vormittags:

Wochenschau-Sonderveranstaltungen

Einmarsch der deutschen Truppen in Luxemburg, Belgien und Holland
und zwei weitere Wochenschauen
Spieldauer ca. 1 Stunde
Erwachsene auf allen Plätzen 30 Pfg., Jugendliche und Militär 15 Pfg.

Gloria-Palast

Tel. 66776 BOCHUM Rottstr. 29

Konzerthaus INHABER: **Zum Ritter-Eck** Herner Str. 53 HEINRICH HAECK

Sonnabend 19.30 Uhr — Sonntag 16 Uhr

KONZERT

Es spielt die beliebte russische Stimmungs-Kapelle

Gaststätte „Zur Widume"

Inh.: Franz Brand
Dorstener Straße 14 Ruf 668 21

Die gemütliche Gaststätte im altdeutschen Stil,
schöne schattige Gartenanlagen,
mod. Schallplatten und Nachrichten-Übertragung
bestgepflegte Getränke

Mai-Kirmes in Wiemelhausen

bei Wirtschaft Seier
vom 26. Mai bis einschl. 9. Juni.

Täglich ab 2 Uhr geöffnet. — Unterhaltung für jung und alt.

Es laden freundl. ein Die Besitzer

Zielbewußt und konsequent
Mußt du deine Werbung führen,
Denn nur so wird's dir vergönnt,
Wirklich den Erfolg zu spüren

Radiumbad Brambach

Gicht, Rheuma, Aufbrauchskrankheiten, Herz, Blutgefäße
Auskunft: Badeverwaltung

Haustrinkkuren mit der Hochradioaktiven Wettin-Quelle

SONDERVORSTELLUNGEN

Wochentags täglich 14.15 Uhr, Sonntags 11 und 12 Uhr

DIE NEUESTE

WOCHENSCHAU

Der grandiose Bericht unserer Erfolge im Westen

APOLLO

Lichtspielhaus

Marienstraße 14

Heute, Sonnabend
2.15 Uhr, und folgende Tage
Sonntag
auch 11.15 Uhr vormittags und auch 2.15 Uhr nachm.

Sondervorführung der

Wochenschau

mit den großen Ereignissen vom Kriegsschauplatz.

Dazu: Deutsche Rennwagen in Front (Kulturfilm)

Eintrittspreise:
Erwachsene . . . . 30 Pf.
Jugendliche und Militär . . . . . 15 Pf.

CAPITOL

Täglich 2 Uhr
Sonntag 11 und 12 Uhr vorm.

Sonderveranstaltung:

Der neueste Frontbericht

Im Toben der großen Entscheidungsschlacht / Die Kapitulation der holländischen Armee / Die deutsch. Truppen in Lüttich / Die Maginotlinie durchbrochen

Erwachsene 30 Pf.
Militär u. Jugendliche 15 Pf.

Die Bühne der Stadt Bochum

Intendant: Prof. Dr. S. Schmitt

Sonnab., 25. Mai, 20—22.30 Uhr: Außer Vormiete, Preise V
„Heimliche Brautfahrt"
Lustspiel von Leo Lenz

Sonntag, 26. Mai, 19—22.15 Uhr: Außer Vormiete
„Ein Sommernachtstraum"
Lustspiel von W. Shakespeare
Preise IV 0,50—3,10 RM.

Montag, 27. Mai, 19.30—22.45 Uhr: Außer Vormiete und KdF.-Ring 1
„Ein Sommernachtstraum"
Zum letzten Male 1939/40!

Dienstag, 28. Mai, 20—22.30 Uhr: Geschl. Vorstell. KdF. B. V.
„Heimliche Brautfahrt"

Mittwoch, 29. Mai, 20—22.15 Uhr: Vormiete C 26
„Der Biberpelz"
Diebskomödie von G. Hauptmann

Donnerst., 30. Mai, 20—22 Uhr:
11. Haupt-Konzert
Solist: Udo Dammert (Klavier)

Freitag, 31. Mai:
Geschlossen

Sonnabd., 1. Juni, 18.30—22.30 Uhr: Vormiete A 26
Gastspiel der Kölner Oper!
„Der Rosenkavalier"
Oper von Richard Strauß

Sonntag, 2. Juni, 19.30—21.45 Uhr: Blauer Ring 11
„Der Biberpelz"

Montag, 3. Juni, 19—22.15 Uhr: Brauner Ring 12
Gastspiel der Kölner Oper!
„Zar und Zimmermann"
Oper von Lortzing

Wittelsbacher Hof

Fr. Lewald Ruf 656 22

Sonnabend und Sonntag:
Unterhaltungs-Konzert
mit Gesangseinlagen

Volksspielgruppe „Bunte Bühne"
gegründet 1921 — Mitglied im Reichsbund für Volksbühnenspiele e. V. Berlin

Am Sonntag, dem 26. Mai, im evang. Vereinshaus, Mühlenstr.

Ein toller Einfall
Schwank in 4 Akten von K. Laufs

Anfang 20 Uhr Einlaß 19 Uhr

1. Sperrsitz 0,70 RM., 2. Sperrsitz 0,60 RM., Balkon 0,40 RM.

Trabrennen Gelsenkirchen

Sonnabend den 25. Mai, 16 Uhr

Straßenbahnverbindung: Linie 17 ab Gelsenkirchen Hbf. (ca. 8 Min.) ab Essen Hbf. (ca. 30 Min.)

Sie sparen Seife, wenn Sie Dr. Gaudlitz-Mandelkleie

zur Reinigung des Gesichts und der Hände benutzen

Dr. Gaudlitz-Mandelkleie hat nicht nur dieselbe Reinigungskraft wie Seife, sie ist auch von alters her ein bewährtes Schönheitsmittel. Sie ist sauerstoffhaltig und macht Ihr Gesicht

jugendfrisch und blütenrein!

Streudose RM 0.90 Nachfüllbeutel RM 0.45
Chem. Fabrik Dr. Gaudlitz & Arndt, Leipzig

Bezugsscheinfrei! Bestimmt zu haben: Seifenmagazin Gastberg jr., Brückstraße 51

„Die Wehrmacht" und „Der Adler"
in der Lesemappe

Eine ganze Mappe guter Zeitschriften für wenig Geld.

Lesezirkel Siepmann
Am Wilhelmsplatz

Privatdetektiv H. Hüning
Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 662 24

Ermittlungen und Beobachtungen
Haus- und Grundstücksverwaltungen

Gesunde Kinder! Glückliche Mütter!

Mütter, sorgt für denkräftigen und gesunden Knochenbau Eurer Kinder, gebt ihnen täglich

„Ascendal"

die blutbildende biologische Nerven- u. Knochen-Aufbau-Nahrung.

50 g Pulver RM. 1,20 — 50 Tabl. RM. 1,40. Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Bestimmt in:
Drogerie **Stelzer**, Brüderstraße, und Drogerie **Stelzer**, Weitmar; Drog. **Störing**, Hellweg 1; Drog. **Kühnel**, Amtsplatz 8; Drog. **Rietkötter**, Gerthe; Drog. **Marquardt**, Castroper Hellweg 422; Drog. **Leo Kauder**, Königstr. 1; Drog. **Held**, Hattinger Str. 225; Reformh. **Marnach**, Kortumstr. 51; Reformh. **Bremenz**, Viktoriastraße 24; Reformhaus **Zurheide**, Kortumstraße 113; Drog. **Becker**, Bongardstr. 14; **Drogerie Stens**, Linden und Dahlhausen

---

DARKHAUS

Bochum im Stadtpark

Sonntag von 15.30 bis 17 Uhr (nur bei gutem Wetter)

Freikonzert

des Städtischen Orchesters

Stammhaus Köhler

Bochum — Alleestraße 138
Die gemütliche Gaststätte

Gußstahl-Gaststätte
KARL DREWS
Allee- und Roonstraßen-Ecke
Das gutgepflegte SCHLEGEL-BIER
Moderne Schallplattenanlage
Großes Gesellschaftszimmer

Alte **Hüte** werden bei mir auf **neu** gereinigt, gefärbt, garniert, modisch und geschmackvoll umgepreßt.

Ad. Schöpp
Hutmachermeister
Abc-Straße 3 am Wilhelmsplatz

Stempel und Schilder
preiswert u. schnell
Appel & Daus
Stempel- u. Schilderfabrik, Gravieranstalt, Brückstraße 38
Ruf 660 90

Möbel nur **Olbrich**
Wittener Straße 30

Schrudde
kann man ohne Bedenken beim Möbelkauf Vertrauen schenken.
Bochum, Roonstr. 37

Nähmaschinen
Reparaturen und Handwerkmaschin.
Postkarte genügt.
Mechaniker Hähnel
Wilhelmstr. 12

Das gute **Akkordion**
Hohner und andere Marken in großer Auswahl, auch gebrauchte Instrumente immer vorrätig

Musikversandhaus Bertelsmeier
Hattinger Straße 43, 1 Minute vom Hauptbahnhof Ruf 683 39

Stottern

Auskunft über Beseitigung durch natürliche Methode erhalten Sie sofort kostenlos und unverbindlich von ehemaligem schwerem Stotterer, der selbst durch die Tiefen seelischer Zerrüttungen gegangen ist. (Falls Zusendungen in verschl. Umschlag ohne Ausdruck gewünscht werden, bitte ich um Einsendung von 24 Rpf. in Briefm.) Prakt. Ärzte und Lehrer, die selbst Stotterer waren, wurden nach anderweitigen Mißerfolgen durch meine Methode in 10 bis 20 Tagen gründlich von ihrem Übel befreit. Originalzeugnisse zur Verfügung. Keine Anwendung von Medikamenten oder Hypnose. Nur die Sprechangst muß durch systematischen Neuaufbau der Sprache beseitigt werden. 35jährige Praxis.

L. Warneke, Berlin SW 68
Seydelstraße 31a

Tätowierung Leberflecke, Muttermale, entfernt garantiert 28jährige Praxis. Selbstbehandlung. Auskunft **Cußler 25, Berlin,** Köpenicker Str. 121a

---

RADIO-Reparaturen
fachmännisch und gewissenhaft bei
RADIO-BINDER
Inh.: H. Schmale
Kortumstraße 60 Ruf 64079

G. Khatchikian aus Iran
PERSER-TEPPICHE
auch Reparat., Reinig., orig. pers. Arbeit. Fachm. Berat. u. Auskunft
Essen, Alfredstr. 317 Tel. 41023 gegr. 1912

SONDER-ANGEBOT

in Damen-Stoff-Handschuhen

75 ₰ und 95 ₰

jetzt punktfrei!

Extra-Auslage im Parterre

Kortum A.-G. BOCHUM

VOR UND NACH DER BADEKUR

Bad Salzuflen
HERZ · RHEUMA · LUFTWEGE

Kopfschmerzen
sind oft die Folgen unpassender oder schlecht sitzender Augengläser. Meine fachkundige Beratung steht Ihnen bereitwilligst zur Verfügung

Brillen Gillen

Optiker Gillen
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104 / Ruf 67931
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Uniformen

nur vom Fachmann

Heinz Bube
Schneidermeister
Viktoriastr. 53 - Ruf 62402

Uniformen aller Art
Lieferung ganzer Ausrüstungen

Die Flotten
von England und Frankreich!
Ausführl. Verzeichnis mit Angabe der versenkten Handelsdampfer, broschiert Preis 0,50 RM. Zu haben bei Kurt Jaekel, Rosenstr. 5 u. Kortumstraße 7, Ruf 66036

Quark- oder Schichtkäse
sowie sämtl. Sorten Hartkäse Holl. vollfett) an Wiederverk. liefert täglich frisch
B. Figgemeier, Schalwiese 6, Telephon 64784

Westfalia Dinnendahl Gröppel Aktiengesellschaft, Bochum.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch zu der am **Dienstag, dem 25. Juni 1940,** 17,30 Uhr, in der Gesellschaft „Harmonie" in Bochum stattfindenden

Ordentlichen Hauptversammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Geschäftsberichtes und des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 1939,
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes,
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates,
4. Wahlen zum Aufsichtsrat,
5. Wahl des Abschlußprüfers für das Geschäftsjahr 1940.

Diejenigen Aktionäre, die in der Hauptversammlung stimmen oder Anträge stellen wollen, müssen ihre Aktien oder die über deren Hinterlegung bei einem deutschen Notar ausgestellte Bescheinigung spätestens am 22. Juni 1940 bei nachfolgenden Stellen hinterlegen:

Hauptkasse der Gesellschaft in Bochum,
Dresdner Bank, Berlin, Bochum, Dortmund, Essen, Düsseldorf,
Deutsche Bank, Berlin, Bochum, Dortmund, Essen,
Commerzbank Filiale Bochum, Bochum,
Westfalenbank Aktiengesellschaft, Bochum,
sämtliche Effekten-Giro-Banken deutscher Wertpapier-Börsenplätze.

Die Hinterlegung ist auch dann ordnungsmäßig erfolgt, wenn die Aktien mit Zustimmung einer Hinterlegungsstelle für sie bei einer anderen Bankfirma bis zur Beendigung der Hauptversammlung im Sperrdepot gehalten werden.

Bochum, den 25. Mai 1940.

Der Vorstand.

Sommerkirmes

Westhofstr., Haltest. Vödestr.

Aufgestellt sind mod. Fahrgeschäfte sowie Schieß-, Schau-, Verkaufs- und Verlosungsbuden aller Art.

Von Sonntag, den 26. Mai bis 9. Juni tägl. ab 2 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet. Die Besitzer